

A scenic landscape of a Slovenian lake, likely Lake Bled, with mountains in the background and a large tree in the foreground. Two people are sitting on the grassy bank near the water. The sky is blue with some clouds.

**I FEEL
SLOVENIA**

FAKTEN ÜBER SLOWENIEN

WUSSTEN SIE **SCHON** ?

Die Slava vojvodine Kranjske /Die Ehre des Herzogtums Krain/ (1689), ein Werk von Janez Vajkard Valvasor, ist ein enzyklopädisches Werk, auf dem mehrere andere europäische Werke über die regionale Kultur, Geschichte und Bräuche beruhen. Für seine Beschreibungen des Sickersees von Cerknica wurde er in die angesehene Londoner Royal Society aufgenommen.

Die zumindest 45.000 Jahre alte und in Slowenien gefundene Neandertaler-Flöte ist eines der ältesten Musikinstrumente der Welt.

Potica ist ein typisches slowenisches Festgericht, zubereitet aus Teig und Füllung (aus Nüssen, Estragon, Quark, Mohn usw.).

Slowenien ist die Heimat der weltbekannten Lipizzaner.

Die slowenische Karstwelt stellt eine Besonderheit dar – die Landschaft wurde durch Wasser geformt, das durch den Kalkstein sickerte und somit geheimnisvolle Karsterscheinungen und natürliche Phänomene schuf (Karsthöhlen, Karsttrichter, Karstfelder, unterirdische Flüsse, periodische Seen ...).

FAKTEN ÜBER **SLOWENIEN**

Herausgeber und Verleger:

Kommunikationsamt der Regierung der Republik Slowenien

Direktorin:

Veronika Stabej

Redaktionsbeirat:

Matjaž Kek, Sabina Popovič, Albert Kos, Manja Kostevc

Redaktion:

Simona Pavlič Možina, Mag. Polona Prešeren

Texte von: Dr. Janko Prunk (Geschichte); Dr. Jernej Pikalo (Politisches System); Ministerium für auswärtige Angelegenheiten (Slowenien in der Welt); Institut für makroökonomische Analysen und Entwicklung (Marijana Bednaš, Matevž Hribernik, Rotija Kmet Zupančič, Luka Žakelj – Wirtschaft); Ministerium für Erziehung und Sport sowie Ministerium für Hochschulwesen, Wissenschaft und Technologie (Erziehung; Wissenschaft und Forschung); Alenka Puhar (Slowenische Gesellschaft); Peter Kolšek (Kultur); Marko Milosavljevič (Medien); Dr. Janez Bogataj, Darja Verbič (Regionale Vielfalt und Kreativität)

Übersetzung aus dem Englischen

Peter Wicher

Landkarte Sloweniens

© Geodätisches Institut Sloweniens

Design und Layout

Nuit d.o.o.

Druck

Eurograf d.o.o., Slowenien

Der Inhalt dieses Buches steht auch im Internet zur Verfügung

www.ukom.gov.si/eng

Ljubljana, Februar 2009

Fakten über Slowenien erscheinen auch in Englisch, Französisch und Spanisch**CIP – Kataložni zapis o publikaciji**

Narodna in univerzitetna knjižnica, Ljubljana

308(497.4)

908(497.4)

FAKTEN über Slowenien / [Texte von Janko Prunk ... [et al.] ; Redaktion Simona Pavlič Možina, Polona Prešeren ; Übersetzung aus dem Englischen Peter Wicher ; Landkarte Sloweniens Geodätisches Institut Sloweniens]. – Ljubljana : Kommunikationsamt der Regierung der Republik Slowenien, 2009

ISBN 978-961-6435-50-5

1. Prunk, Janko 2. Pavlič Možina, Simona

244204544

Inhalt

Slowenien auf einen Blick 7**Geschichte** 11

Die Spuren der ältesten Siedler	12
Die Zeit der Kelten und der Römer	12
Das erste selbständige Fürstentum	13
Die Herrschaft der Franken und das Christentum	13
600 Jahre unter den Habsburgern	14
Die Zeit der Erneuerung	15
Die Österreichisch-ungarische Monarchie	16
Der Staat der Slowenen, Kroaten und Serben	16
Die Entstehung des föderativen jugoslawischen Staates	18
Der selbständige Staat Slowenien	19
Fünfzehn Jahre der unabhängigen Republik Slowenien	20

Politisches System 22

Die Verfassung	23
Das Wahlsystem der Republik Slowenien	23
Das Parlament	24
Der Staatsrat	26
Der Staatspräsident	27
Die Regierung	28
Das Rechtssystem	30
Der Verfassungsgerichtshof	31
Lokale Selbstverwaltung	31
Der Rechnungshof	32
Die Bank von Slowenien	32
Der Ombudsmann	33
Der Informationskommissar	33
Interessengruppen und Sozialpartner	33
Die slowenischen Streitkräfte	34

Slowenien in der Welt	35
Die grundlegenden Ziele der slowenischen Außenpolitik	35
Mitgliedschaft in der Europäischen Union	36
Sloweniens EU-Präsidentschaft	
in der ersten Hälfte des Jahres 2008	38
Sloweniens Beteiligung an NATO und EU-Einsätzen	39
Aktives Mitglied der Vereinten Nationen	40
Human Security Network	40
Internationale Stiftung für Minenräumung	
und Hilfe für Minenopfer	41
Mitglied des Europarates	42
Umweltschutz	42
Wirtschaft	44
Entwicklungstendenzen	44
Der Arbeitsmarkt	47
Wissen für Entwicklung	47
Transportinfrastruktur	48
Die bedeutendsten Wirtschaftsaktivitäten	49
Die Rolle von kleinen und mittleren Unternehmen	52
Slowenien in der globalisierten Welt	53
Außenhandel	54
Ausländische Investitionen	56
Wirtschafts- und Steuerreformen	57
Erziehung	59
Das reformierte Schulsystem	59
Mehr Sekundarschüler, mehr Studenten	60
Grundschulausbildung	61
Höhere Sekundarschulbildung	61
Höhere Berufsbildung und Hochschulausbildung	64
Wissenschaft und Forschung	71
Forschung und Entwicklung	71
Nationale Forschungs- und Entwicklungsprogramme	72
Die Förderung von technologischer Entwicklung	
und Innovation	73
Die Slowenische Forschungsagentur	74
Die Slowenische Akademie der Wissenschaften und Künste	74
Internationale Verbindungen	75

Slowenische Gesellschaft	76
Bevölkerung	76
Frauenpolitik	78
Glaubensfreiheit	78
Städtische Gebiete und das Land	79
Gesundheitssystem	79
Soziale Sicherheit	81
Rentenreform	81
Freizeit und Erholung	82
Kultur	83
Kulturelle Entwicklung und die Rolle der Sprache	83
Slowenische Literatur	85
Theater	87
Musik	88
Film	89
Malerei und Architektur	90
Staatliche Förderung von Kultur	91
Slowenisch außerhalb von Slowenien	93
Medien	94
Printmedien	95
Rundfunkmedien	96
Online-Medien	98
Nachrichtenagentur	98
Staatliche Unterstützung für Medien	99
Regionale Vielfalt und Kreativität	100
Ljubljana	101
Notranjska	103
Dolenjska und Bela Krajina	104
Štajerska	105
Prekmurje	107
Koroška	107
Gorenjska	108
Primorska	109
Slowenische Küche	112
Ein Land der Thermal- und Mineralwasserquellen	114
Naturparks	114
<i>Bildnachweise</i>	116

Slowenien im Internet

www.gov.si

Regierungsportal der Republik Slowenien

www.slovenia.si

Das slowenische Informationsportal

www.vlada.si

Regierung der Republik Slowenien

www.up-rs.si

Präsident der Republik Slowenien

www.ukom.gov.si

Kommunikationsamt der Regierung der Republik Slowenien

www.mzz.gov.si

Ministerium für auswärtige Angelegenheiten

www.eu2008.si

Slowenische EU-Präsidentschaft

www.svez.gov.si

Regierungsamt für europäische Angelegenheiten

www.umar.gov.si

Institut für makroökonomische Analysen und Entwicklung

www.slovenia.info

Slowenische Tourismuszentrale

www.gzs.si

Slowenische Wirtschaftskammer

www.investslovenia.org

Investieren in Slowenien

www.dz-rs.si

Slowenisches Parlament

www.stat.si

Statistikamt der Republik Slowenien

www.ljse-si

Börse Ljubljana

www.uni-lj.si

Universität Ljubljana

www.uni-mb.si

Universität Maribor

www.upr.si

Universität von Primorska

www.p-ng.si

Universität Nova Gorica

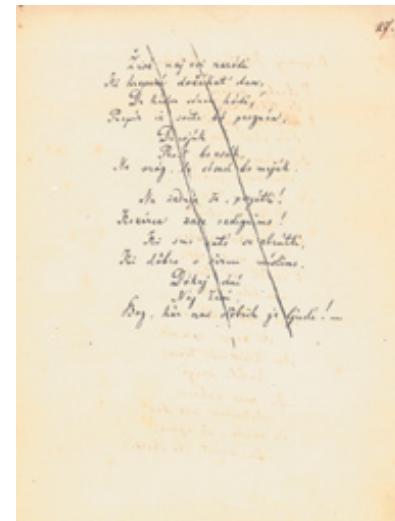


Die slowenische Flagge.



Das Wappen der Republik Slowenien.

Prešeren's Manuscript der Zdravljica aus dem Jahre 1844.



Slowenien auf einen Blick

Republik Slowenien

Staat / Parlamentarische Republik seit dem 25. Juni 1991
EU-Mitglied seit dem 1. Mai 2004

Hauptstadt / Ljubljana, 260.000 Einwohner

Nationalflagge / Horizontale Streifen in weiß, blau und rot mit dem slowenischen Wappen in der linken oberen Seite

Staatswappen / Drei goldene sechsstrahlige Sterne sind das Symbol der Grafen von Celje; der Triglav als das Symbol des Slowenentums und die beiden Wellenlinien stehen für die slowenischen Flüsse und das Meer

Hymne / Die siebte Strophe von Zdravljica, einem Gedicht von France Prešeren, vertont von Stanko Premrl

Staatsfeiertage / 25. Juni - Staatsfeiertag, 26. Dezember - Unabhängigkeitstag und Tag der Einheit

Amtssprache / Slowenisch, in den Siedlungsgebieten der Minderheiten auch Italienisch und Ungarisch

Währung / EUR 1= 100 Cents

Ländervorwahl +386

*Es leben alle Völker,
die sehndend warten auf den Tag,
daß unter dieser Sonne
die Welt dem alten Streit entsag!
Frei sei dann
jedermann,
nicht Feind, nur Nachbar mehr fortan!*

Text der slowenischen Nationalhymne, Übersetzung von Klaus Detlef Olof (die siebte Strophe der Zdravljica – Ein Trinkspruch von France Prešeren)

Geografie

Fläche / 20.273 km²

Länge der Staatsgrenzen/ 1.370 km: davon mit Österreich 318 km, mit Italien 280 km, mit Ungarn 102 km und mit Kroatien 670 km

Länge der Meeresküste / 46,6 km

Nachbarstaaten / Österreich, Italien, Ungarn, Kroatien

Größte Städte / Ljubljana (261,700), Maribor (108,600), Kranj (39,400), Celje (38,400)

Höchster Berg / Triglav 2.864 m

Längster Fluss / Save 221 km

Landschaft / Das slowenische Territorium setzt sich geografisch aus vier verschiedenen Landschaftsformen zusammen – der alpinen im Norden, der mediterranen im Südwesten, der pannonischen im Osten und dem dinarischen Raum im Süden.

Klima / Drei verschiedene Klimatypen sind in Slowenien vorherrschend: kontinentales Klima in Zentralslowenien, alpines im Nordwesten und submediterranes im Bereich der Küste und des Hinterlandes.

Triglav



Bevölkerung

Einwohner / 2.039.399 (zum 30. Juni 2008)

Besiedlungsdichte / 99,1 Einwohner pro Quadratkilometer

Nationalitäten (Zählung 2002): Slowenen 1.631.363; Italiener 2.258; Ungarn 6.243; sonstige: 149.259; unbekannt: 174.913

Geburtenrate / im Durchschnitt 1,26 Kinder je Frau (2005)

Lebenserwartung / 74,98 für Männer und 82,26 für Frauen (für im Jahre 2007 Geborene)

Urbanisierung / Ungefähr ein Drittel der Bevölkerung lebt in Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern; der Rest lebt in fast sechstausend kleineren Städten und Dörfern

Religion / Gemäß der Volkszählung von 2002 ist die Mehrzahl der Bevölkerung (58 %) katholischen Glaubens. Insgesamt gibt es in Slowenien 43 registrierte Religionsgemeinschaften. Zu den ältesten gehört die im Nordosten Sloweniens am stärksten vertretene evangelische Kirche.





Politisches System

Staatsform / Gemäß der Verfassung ist Slowenien ein demokratischer und sozialer Rechtsstaat. Die Staatsgewalt basiert auf dem Prinzip der Gewaltenteilung zwischen Legislative, Exekutive und Judikative mit einem parlamentarischen Regierungssystem. Die höchste gesetzgebende Körperschaft ist das Parlament (90 Abgeordnete), welche das Gesetzgebungsrecht hat. Wahlen zum Parlament finden alle vier Jahre statt.

Wahlrecht / Gemäß der Verfassung besteht ein allgemeines und gleiches Wahlrecht. Jeder Bürger mit vollendetem 18. Lebensjahr besitzt das aktive und passive Wahlrecht.

Staatspräsident / seit 2007 Dr. Danilo Türk

Premierminister / seit 2008 Borut Pahor (SD)

Die Parteien, welche in dem am 21. September 2008 gewählten Parlament vertreten sind

Sozialdemokraten (SD), Slowenische Demokratische Partei (SDS), Zares – nova politika, Demokratische Partei der slowenischen Rentner (DeSUS), Liberaldemokratische Partei Sloweniens (LDS), Slowenische Nationale Partei (SNS), Slowenische Volkspartei (SLS), jeweils ein Vertreter der ungarischen und italienischen Minderheit

Wirtschaft

Makroökonomische Kennzahlen für Slowenien im Jahre 2007 (reale Wachstumsraten in %)

BIP-Wachstum (in %)	6,1
BIP pro Einwohner in EUR	16.615
Arbeitslosigkeit gemäß ILO-Standard in %	4,9
Arbeitsproduktivität	3,3
Inflation (Jahresdurchschnitt)	3,6

Geschichte

250.000 v. Chr.: Erste Belege der menschlichen Existenz im Gebiet des heutigen Slowenien

120.000-33.000 v. Chr.: Funde aus der älteren Steinzeit (Paläolithikum); u.a. wurde in Slowenien das älteste Musikinstrument der Welt gefunden

5.000 v. Chr.: Funde, die den Bestand von Jäger- und Sammlerkulturen belegen

3.900 v. Chr.: Pfahlbautensiedlungen im heutigen Moor von Ljubljana

13. Jh. v. Chr.: Urnenfelderkultur

8.-7. Jh. v. Chr.: Höhensiedlungen der Bronze- und Eisenzeit

4. und 3. Jh. v. Chr.: Zuzug der Kelten; Königreich Norikum

Um das Jahr 10 v. Chr.: Römisches Imperium; Entstehung der ersten Städte

5. und 6. Jh.: Immer wieder kommt es zu Einfällen der Hunnen und Germanen

Nach 568: Dominanz der slawischen Bevölkerung im Gebiet des heutigen Slowenien

7. bis 11. Jh.: Fürstentum Karantanien, der älteste bekannte souveräne slawische Stammesbund in diesem Gebiet

8. Jh.: Beginn der Christianisierung

9. Jh.: Ausbreitung des fränkischen Feudalsystems und Beginn der Herausbildung der slowenischen Nation

10. Jh.: Entstehung der Freisinger Denkmäler, der ältesten überlieferten slowenischen Handschrift

11. Jh.: Beginn der Herausbildung der Länder Krain, Steiermark, Kärnten, Görz, intensive deutsche Kolonisierung

11. - 14. Jh.: Entwicklung der slowenischen mittelalterlichen Städte

14. - 15. Jh.: Der Großteil des slowenischen Gebietes samt Erbgütern fällt an die Habsburger; 1456 sterben die Grafen von Cilli (die letzte Feudaldynastie auf dem slowenischen Boden) aus

15. Jh.: Beginn der Türkeneinfälle

15. - 17. Jh.: Bauernaufstände

1550: Protestantismus. Das erste Buch in slowenischer Sprache

18. Jh.: Aufklärung und allgemeine Schulpflicht

1809-1813: Eroberung durch Napoleon und Illyrische Provinzen

1848: „Vereintes Slowenien“ - das erste slowenische politische Programm

1918: Staat der Slowenen, Kroaten und Serben; Königreich der Slowenen, Kroaten und Serben, im Jahre 1929 umbenannt in Königreich Jugoslawien

1945: Entstehung der Föderativen Volksrepublik Jugoslawien

1990: Referendum über die Deklaration der Unabhängigkeit

25.6.1991: Ausrufung der souveränen Republik Slowenien

1.5.2004: EU-Beitritt

1.1.2007: Einführung des Euro

1.1. - 30.6.2008: Slowenische EU-Präsidentschaft



Die Situla von Vaška, ein ornamentgeschmücktes Bronzegefäß aus der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts v. Chr., welches in Vače in der Nähe von Ljubljana gefunden wurde. Es befindet sich im Nationalmuseum in Ljubljana.

Die Spuren der ältesten Siedler

Der älteste Nachweis für die Existenz von Menschen auf slowenischem Gebiet sind zwei ca. 250.000 Jahre alte Steinwerkzeuge aus der Höhle in Loza bei Orehek. Aus der Ära der Würmeiszeit, als in Slowenien Neandertaler lebten, ist zweifellos die Flöte aus Divje Babe über dem Idrija-Tal der wichtigste Fund (dabei handelt es sich um das älteste bisher gefundene Musikinstrument der Welt). In der jüngeren Steinzeit und in der Kupferzeit betrieben die Einwohner schon Viehzucht und Ackerbau. Am Übergang von der Bronzezeit zur Eisenzeit gab es die Urnenfelderkultur. Typisch für die Hallstattzeit sind befestigte Höhensiedlungen, schön gearbeitete Eisengegenstände und Waffen, die z.B. bei Most na Soči, Vače, Rifnik, Št. Vid pri Stični gefunden wurden. Die Bewohner dieser Siedlungen sind ethnisch nicht zuzuordnen.

Die Zeit der Kelten und der Römer

Im 4. und 3. Jh. v. Chr. wurde das Gebiet des heutigen Slowenien von Keltenstämmen besiedelt, die hier ihren ersten



Eine Neandertaler- Flöte, gefunden 1995 in Divje Babe. Diese Flöte ist mindestens 45.000 Jahre alt. Die Flöte wird im Nationalmuseum in Ljubljana verwahrt.

Staat - das Königreich Norikum - errichteten. Auf jene Zeit gehen die Namen vieler slowenischer Orte (Bohinj, Tuhinj) und Flüsse (Save, Drau, Savinja) zurück. Um das Jahr 10 v. Chr. wurde das Königreich Norikum dem römischen Reich einverleibt, und allmählich entstanden hier römische Städte, darunter auch Emona (Ljubljana), Celeia (Celje) und Poetovia (Ptuj). Über Slowenien verliefen gut gefestigte Handels- und Militärstraßen aus Italien nach Pannonien. Im Römischen Reich wurde die Bevölkerung allmählich romanisiert, teilweise kam auch schon das Christentum auf.

Das erste selbständige Fürstentum

Im 5. und 6. Jahrhundert wurde das Gebiet von Invasionen der Hunnen und germanischer Völker in Richtung Italien heimgesucht. Nachdem als letzte die Langobarden 568 nach Italien gezogen waren, blieben in diesem Bereich die Slawen in der Mehrheit - wann sie erstmals hier erschienen sind, ist nicht bekannt. Nach dem erfolgreichen Aufstand gegen die nomadisierenden asiatischen Awaren (623 bis 626) schloss sich dieses slawische Volk dem Stammesverband des Fürsten Samo mit dem Zentrum im heutigen Tschechien an. Der Verband zerfiel 658 und die Slawen gründeten im Bereich des heutigen Kärntens das selbständige Fürstentum Karantanien mit Zentrum auf dem Karnberg nördlich von Klagenfurt. Aus karantanischer Zeit hatte sich bis 1414 das Ritual der Einsetzung des Herzogs von Kärnten in slowenischer Sprache gehalten.

Die Herrschaft der Franken und das Christentum

Mitte des 8. Jahrhunderts geriet Karantanien unter die Oberherrschaft der Bayern, und damit begann auch die Christianisierung. Im Jahre 788 kamen die Karantaner gemeinsam mit den Bayern unter fränkische Oberherrschaft. Wegen ihrer Widerspenstigkeit setzten die Franken zu Beginn des 9. Jahrhunderts die einheimischen karantanischen Fürsten ab und setzten stattdessen eigene Markgrafen ein. Das fränkische Feudalsystem breitete sich auf das slowenische Gebiet aus. Gegen Ende des 9. Jahrhunderts nahmen die Ungarn die Pannonische Ebene ein. Sie fielen auch in das slowenische Gebiet ein und schnitten die Slowenen damit von den Westslawen ab. Die so separierten

Slawen in Karantanien und südlich davon in Karniola entwickelten sich allmählich zum eigenständigen Volk der Slowenen. Nach dem Sieg Kaiser Ottos I. über die Ungarn im Jahre 955 wurde das Gebiet des heutigen Slowenien unter verschiedene Markgrafschaften des Heiligen römischen Reiches aufgeteilt. Die wichtigste Region - Karantanien - wurde 976 zum Herzogtum Großkarantanien erhoben. Aus jener Zeit stammen die Freisinger Denkmäler - drei in der damaligen slowenischen Sprache verfasste konfessionelle Texte; aus den Grenzländern bildeten sich im Hochmittelalter die geschichtlichen, dem mittelalterlichen deutschen Staat eingegliederten Länder Steiermark, Kärnten, Krain, Görz, Triest und Istrien heraus.

600 Jahre unter den Habsburgern

Im 14. Jahrhundert fiel der Großteil des slowenischen Gebietes an die Habsburger. Ein starker Konkurrent des Hauses Habsburg waren die Grafen von Cilli, eine hiesige Feudalfamilie, die 1436 zu Staatsfürsten erhoben wurde. Diese letzte große, in der europäischen Politik bedeutende Dynastie mit Sitz auf slowenischem Boden ist jedoch schon 1456 ausgestorben, und ihre zahlreichen und umfangreichen Besitztümer fielen an die Habsburger, die bis zum Ende des Ersten Weltkrieges die Kontrolle über dieses Gebiet behielten.

Durch die intensive deutsche Kolonisierung seit dem 11. Jahrhundert schrumpfte das Siedlungsgebiet der Slowenen bis zum Ende des 15. Jahrhunderts auf einen Umfang, der kaum größer ist als das heute von Slowenen besiedelte Gebiet.

Gegen Ende des Mittelalters, im 15. und 16. Jahrhundert, stand das Geschehen in diesem Raum im Zeichen der Türkeneinfälle. Die Unzufriedenheit mit der unzureichenden feudalen Verteidigung gegen die Türken und die Einführung neuer Lasten, in erster Linie Naturalabgaben und Fron, lösten auch hierzulande Bauernaufstände aus.

Der größte Bauernaufstand im Jahre 1515 erfasste beinahe das ganze Land. 1572/73 verbündeten sich slowenische und kroatische Bauern zu einem gemeinsamen Aufstand. Die Aufstände, die jeweils mit blutigen Niederlagen endeten, brachen bis zur 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts immer wieder aus.



Primož Trubar, Holzschnitt von Jacob Lederlein, 1578.

Die Zeit der Erneuerung

Mitte des 16. Jahrhunderts griff in Slowenien die Reformation, vornehmlich lutherischer Prägung, um sich und schuf die Fundamente der slowenischen Schriftsprache.

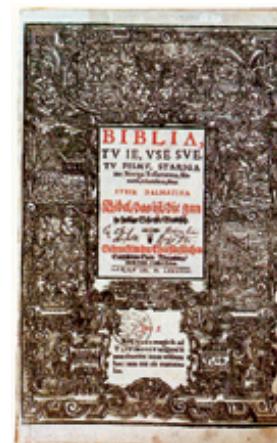
Primož Trubar gab im Jahre 1550 die ersten beiden Bücher in slowenischer Sprache heraus, den Katechismus und das Abecedarium. Unter den ca. 50 slowenischen Buchtitel, die von den Protestanten herausgegeben wurden, sind insbesondere noch die erste slowenische Grammatik und die 1584 erschienene Übersetzung der gesamten Bibel von Jurij Dalmatin zu erwähnen.

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts unterdrückten der fürstliche Absolutismus und die katholische Kirche den Protestantismus, und das slowenische Schrifttum kam für einen längeren Zeitraum fast zum Stillstand. Die Aufklärung brachte in Mitteleuropa, insbesondere in der Habsburgermonarchie, große positive Ergebnisse auch für das slowenische Volk. Sie beschleunigte die wirtschaftliche Entwicklung und ermöglichte die Herausbildung eines slowenischen Bürgertums.

In der Regierungszeit von Kaiser Joseph II. (1765-1790), als unter anderem auch die allgemeine Schulpflicht und Volksschulen in slowenischer Sprache eingeführt wurden (1774), begann mit der kulturellen und sprachlichen Tätigkeit slowenischer Gelehrter die slowenische Wiedergeburt und es schlug die Geburtsstunde der slowenischen Nation im modernen Sinne. Bis zu den napoleonischen Kriegen hatten die Slowenen einige Bücher der weltlichen Literatur bekommen, die erste vom ethnischen Standpunkt ausgehende wissenschaftliche Geschichte (Anton Tomaž Linhart) und die erste wissenschaftlich verfasste Grammatik (Jernej Kopitar).

In der Zeit der Napoleonischen Kriege mussten die Habsburger 1809 die südwestlichen slowenischen Regionen an Napoleon abtreten; auf dem Territorium von Kärnten, Krain, Görz, Triest, Istrien, Dalmatien und Kroatien südlich der Save entstanden die Illyrischen Provinzen (1809-1813) des französischen Staates mit der Hauptstadt Ljubljana. Die kurze französische Herrschaft änderte die Steuern und gab der slowenischen Sprache in den Schulen einen anderen Stellenwert; der Feudalismus wurde jedoch nicht abgeschafft.

Der protestantische Schriftsteller und Theologe Jurij Dalmatin (um 1547-1589) gab im Jahre 1584 die erste Bibelübersetzung in slowenischer Sprache heraus.



Die Österreichisch-ungarische Monarchie

Im Vormärz schritt die Modernisierung der Dörfer weiter voran, die erste Industrialisierung setzte ein. Der größte slowenische Dichter, France Prešeren, leistete seinen Beitrag zur Überwindung der sprachlichen Regionalismen, er setzte für alle Slowenen eine einheitliche Schriftsprache durch und bewahrte sie vor den Versuchen, sie in eine künstliche illyrisch-jugoslawische Sprache einzubinden.

Im europäischen Frühling der Nationen im März und April 1848 entstand das erste slowenische politische Programm, das „Vereintes Slowenien“ genannt wurde und in dem die Forderung nach dem Zusammenschluss aller Länder, in denen Slowenen lebten, zu einem Land Slowenien erhoben wurde. In diesem Land sollte die slowenische Amtssprache eingeführt werden. Das Land sollte Autonomie sowie einen eigenen Landtag im Rahmen der Habsburger-Monarchie haben.

Im Jahre 1867 hatten slowenische Abgeordnete bei den Landtagswahlen schon die Mehrheit. In demselben Jahr wurde mit dem österreichisch-ungarischen Ausgleich die Monarchie Österreich-Ungarn mit zwei gleichberechtigten Reichshälften geschaffen. Der Großteil des heutigen slowenischen Gebietes blieb im österreichischen Teil der Monarchie, das Übermurgebiet (Prekmurje) kam zu Ungarn; schon 1866 sprachen sich die in Venetien lebenden Slowenen für Italien aus. Das Programm „Vereintes Slowenien“ bildete für die nächsten 60 Jahre den roten Faden der nationalpolitischen Bemühungen des slowenischen Volkes in der Donaumonarchie.

Der Staat der Slowenen, Kroaten und Serben

Während des Ersten Weltkrieges, der Slowenien stark in Mitleidenschaft gezogen hatte, insbesondere durch die grausame Isonzo-Front und die imperialistische Politik der Großmächte, die drohte, das slowenische Territorium unter mehrere Staaten aufzuteilen (Londoner Pakt, 1915), versuchten die Slowenen, ihre nationale Lage zunächst zusammen mit den Kroaten und Serben in der Donaumonarchie zu regeln. Die gemeinsame Forderung der slowenischen, kroatischen und serbischen Abgeordneten im Wiener Parlament, bekannt als Maideklaration, wurde im Frühling 1917 eingebracht. Die herrschenden Kreise der Monarchie zeigten dafür kein Verständnis, obwohl sich bei den

Slowenen schnell eine Massenbewegung zur Unterstützung der Deklaration bildete. Nach Kriegsende erklärten das kroatische Parlament in Zagreb und eine Volksversammlung in Ljubljana am 29. Oktober 1918 die nationale Befreiung und die Errichtung des souveränen Staates der Slowenen, Kroaten und Serben (SHS-Staat) mit Zagreb als Hauptstadt. Bedroht durch Italien, das das gesamte Küstenland, Istrien und Dalmatien besetzt hatte, und gedrängt von den Serben, die einen einheitlichen Staat wollten, entschied sich der neue Staat für die Vereinigung mit dem Königreich Serbien zum Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen, das am 1. Dezember 1918 proklamiert wurde und später, ab 1929, Königreich Jugoslawien hieß. Nach der Volksabstimmung von 1920 fiel der grösste Teil Südkärntens an Österreich. Das Vereinte Slowenien blieb ein Traum.

Die Heilig-Geist-Gedenkkirche in Javorca oberhalb von Tolmin wurde von dem Wiener Künstler Remigius Geyling entworfen und im Jahre 1916 von österreich-ungarischen Soldaten zum Andenken an die Opfer der Soča- bzw. Isonzofront gebaut. Vor kurzem wurde die Kirche zum europäischen Kulturerbe erklärt.

Der Großteil des slowenischen Volkes genoss im völlig zentralistischen jugoslawischen Staat keinerlei verfassungsrechtliche Autonomie; allerdings konnten die Slowenen dank der ethnisch kompakten Besiedlung und der starken Stellung der Slowenischen Volkspartei, die für die



Autonomie eintrat, ziemlich autonom leben, woran auch die zentralistische Gesetzgebung in Belgrad nicht viel ändern konnte. Slowenien entwickelte sich in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht gut. Im inneren politischen Leben wurde jedoch ein erbitterter Kulturkampf zwischen der konservativen christlichsozialen Slowenischen Volkspartei und der Liberalen Partei ausgetragen.

Die Entstehung des föderativen jugoslawischen Staates

Während des Zweiten Weltkrieges war das Königreich Jugoslawien zerfallen, und das Gebiet Sloweniens hatten sich Deutschland, Italien und Ungarn untereinander aufgeteilt. Im Jahre 1941 wurde in Ljubljana die Befreiungsfront des slowenischen Volkes gegründet, die den bewaffneten Kampf gegen die Besatzungsmacht aufnahm. Die führende Rolle in der Front übernahm bald die kommunistische Partei, die den Volksbefreiungskampf allmählich zur sozialistischen Revolution umfunktionierte und schließlich die Macht übernahm. Zu Kriegsende befreite die Partisanenarmee das gesamte ethnische Slowenien. Die Delegiertenversammlung des slowenischen Volkes hatte im Oktober 1943 in Kočevje die Einbeziehung von Slowenien in das neue Jugoslawien beschlossen, das im November 1943 bei der Sitzung des Antifaschistischen Rates der Volksbefreiung Jugoslawiens (AVNOJ) in Jajce beschlossen wurde. Zwei Jahre später folgte die Proklamation der Föderativen Volksrepublik Jugoslawien (FLRJ). Slowenien war als Volksrepublik Slowenien konstituierender Bestandteil des neuen jugoslawischen Staates. Bis 1947 wurde der gesamte private Sektor nationalisiert. Nach dem Bruch mit der Sowjetunion im Jahre 1948 wurde in Jugoslawien allmählich eine mildere Variante des Sozialismus eingeführt, deren Grundlage das vergesellschaftete Eigentum und die Selbstverwaltung waren. Seit 1963 lautete der offizielle Name des Staates Sozialistische Föderative Republik Jugoslawien (SFRJ), Slowenien hieß nunmehr Sozialistische Republik Slowenien (SRS). Slowenien entwickelte sich in wirtschaftlicher Hinsicht sehr schnell, insbesondere in den fünfziger Jahren erfolgte eine starke Industrialisierung. Nach der Wirtschaftsreform und der weiteren wirtschaftlichen Dezentralisierung des Bundesstaates in den Jahren 1965 und 1966 näherte sich Slowenien von allen Republiken am schnellsten der Marktwirtschaft an.

Trotz der hinderlichen, in erster Linie von den Serben als dem relativen Mehrheitsvolk geprägten und von den unterentwickelten Republiken unterstützten zentralistischen Wirtschafts- und Sozialgesetzgebung konnte sich Slowenien seinen höheren wirtschaftlichen Entwicklungsgrad, die im Vergleich zum Staatsdurchschnitt bessere Qualifikationsstruktur sowie die bessere Arbeitsdisziplin und -organisation bewahren.

Das BIP von Slowenien war damals 2,5-mal höher als der Staatsdurchschnitt, was das nationale Selbstbewusstsein der Slowenen stärkte, was sowohl im wirtschaftlichen als auch im kulturellen Bereich zum Ausdruck kam.

Der selbständige Staat Slowenien

Starke Bürgerrechtsbewegungen in den achtziger Jahren fanden ihren Abschluss mit der slowenischen Unabhängigkeitserklärung im Jahre 1991.

Nach Titos Tod im Jahre 1980 spitzten sich die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse immer weiter zu, was nach zehn Jahren zum Zerfall des ehemaligen Jugoslawien führte. Die



erste klare Forderung nach der Unabhängigkeit Sloweniens wurde 1987 von einer Gruppe von Intellektuellen in der Nummer 57 der Zeitschrift *Nova revija* formuliert. Die Forderungen nach Demokratisierung und Widerstand gegen das zentralistische Jugoslawien wurden durch die Festnahme dreier Mitarbeiter der politischen Wochenzeitschrift *Mladina* und eines Unteroffiziers ausgelöst. In den Jahren 1988 und 1989 bildeten sich die ersten politischen Oppositionsparteien heraus, die in der Mai-Deklaration im Jahre 1989 die Forderung nach einem souveränen Staat des slowenischen Volkes erhoben.

Im April 1990 fanden in Slowenien die ersten demokratischen Wahlen statt, Sieger war die Opposition, geführt von Jože Pučnik, die sich zur Koalition DEMOS zusammengeschlossen hatte. Noch im selben Jahr votierten in einem Referendum 88 % der Wähler für ein unabhängiges und souveränes Slowenien, und am 25. Juni 1991 wurde die Republik Slowenien proklamiert.

Schon am nächsten Tag erfolgte der Angriff der jugoslawischen Volksarmee. Nach zehn Tagen Krieg wurde ein Waffenstillstand geschlossen, und im Oktober 1991 verließ der letzte jugoslawische Soldat Slowenien. Im November wurde das Gesetz über die Denationalisierung und im Dezember die neue Verfassung beschlossen.

Der neue Staat Slowenien wurde Mitte Januar 1992 von der EU anerkannt und im Mai 1992 von den Vereinten Nationen als Mitglied aufgenommen. Im Februar 1999 trat das Assoziierungsabkommen mit der EU in Kraft und am 1. Mai 2004 wurde Slowenien Mitglied der EU.

Fünfzehn Jahre der unabhängigen Republik Slowenien

Im Dezember 1991 wurde die Verfassung der Republik Slowenien verabschiedet, welche auf den Rechten von freien Bürgern basiert. In ihren allgemeinen Bestimmungen definiert die Verfassung Slowenien als eine demokratische, rechts- und sozialstaatliche Republik.

Mit der Verabschiedung der Verfassung endete formal das ehemalige kommunistische System. Für einige Mitglieder von Demos als auch für einige Außenstehende lieferte dies und die internationale Anerkennung die Begründung dafür, dass Demos seine Aufgabe erfüllt hatte und aufgelöst werden konnte. Bei den im Dezember 1992 mit einem neuen und demokratischeren



Am 25. Juni 1991 feierten die Slowenen die Ausrufung ihres unabhängigen Staates, womit eine aus dem Jahre 1990 stammende Volksabstimmung (bei der 88,2% für die Unabhängigkeit gestimmt hatten) umgesetzt wurde.

Wahlrecht abgehaltenen Neuwahlen wurde die von Janez Drnovšek geführte Liberaldemokratische Partei Sloweniens (LDS) mit 23 % der Wählerstimmen zur stärksten Kraft in dem Einkammerparlament. Durch die Koalition mit einer Linkspartei (den Reformkommunisten) und einer rechtsorientierten Partei (den Christdemokraten) führte die LDS einen Ausgleich in der slowenischen Politiklandschaft herbei.

Abgesehen von nur einer Ausnahme in der zweiten Hälfte des Jahres 2000, konnte die LDS mit ähnlichen Koalitionen zwölf Jahre an der Regierung bleiben. Mit der Verabschiedung von zahlreichen grundlegenden Gesetzen, zum Beispiel im Erziehungsbereich, konnte sie eine liberale politische Kultur etablieren und eine soziale und wirtschaftliche Umwandlung hin zu einer sozialen Marktwirtschaft mit Privatinitiative durchführen. Im Vergleich mit anderen postkommunistischen Ländern konnte eine exzessive soziale Differenzierung vermieden werden. Obwohl sich ein großer Teil des wirtschaftlichen Sektors weiterhin in Staatsbesitz befindet, fand eine erfolgreiche Anpassung an den Weltmarkt statt und deutliche Wachstumssteigerungen sind zu verzeichnen.

Im Jahre 2004 trat Slowenien mit einer bemerkenswerten allgemeinen Unterstützung der EU und der NATO bei (beides Ziele sowohl der regierenden Koalition als auch der Opposition).

Aus den Parlamentswahlen im Herbst 2004 ging die Slowenische Demokratische Partei als Siegerin hervor und bildete eine Mitte-Rechts-Regierung, welche von Janez Janša, dem Vorsitzenden der Slowenischen Demokratischen Partei geführt wurde, mit den Christdemokraten, der Slowenischen Volkspartei und der Demokratischen Partei der Slowenischen Rentner als Koalitionspartnern. Die Regierung führt die erfolgreiche Wirtschaftspolitik mit einem Wirtschaftswachstum von 5 Prozent sowie der Reform des Steuer- und Gehaltssystems weiter. Die Maastricht-Kriterien wurden eingehalten und Slowenien übernahm zum 1. Januar 2007 als erstes Transitionsland den Euro.

Politisches System

Staatspräsident: seit 2007 Dr. Danilo Türk

Premierminister: seit 2008 Borut Pahor (SD)

Regierung: Premierminister, 15 Minister, 3 Minister ohne Geschäftsbereich

Parlament: 90 Abgeordnete (88 gewählte Vertreter der parlamentarischen Parteien und jeweils ein Vertreter der italienischen und ungarischen Minderheit)

Staatsrat: 40 gewählte Vertreter der Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Landwirte, Kaufleute und selbständiger Unternehmer sowie des nichtwirtschaftlichen Sektors und lokaler Interessengruppen

Die Republik Slowenien ist eine repräsentative parlamentarische Republik, welche nach dem Zerfall Jugoslawiens entstanden ist. Als politische Entität innerhalb Jugoslawiens hatte Slowenien verschiedene Verfassungsordnungen, als Teil eines Zentralstaates als Nachwirkung des zweiten Weltkrieges bis zu einem sehr stark an einen Bundesstaat erinnernden Status, welcher sich aus der Verfassung von 1974 ergab. 1989 wurde die slowenische Verfassung um Verfassungszusätze erweitert, denen 1990 weitere Zusätze folgten. Diese bildeten die rechtliche Grundlage für die ersten Mehrparteienwahlen im Jahre 1990 und den Übergang zu einem Mehrparteiensystem.

Die derzeitige Verfassung der Republik Slowenien wurde am 23. Dezember 1991 verabschiedet und setzte das Ergebnis der am 23. Dezember 1990 stattgefundenen Volksabstimmung über die slowenische Souveränität und Unabhängigkeit um, als sich die Slowenen mit überwältigender Mehrheit für die Unabhängigkeit aussprachen.

Die Verfassung

Gemäß der Verfassung ist Slowenien ein demokratischer und sozialer Rechtsstaat. Die Staatsmacht basiert auf dem Prinzip der Gewaltenteilung zwischen gesetzgebender, vollziehender und richterlicher Gewalt mit einem parlamentarischen Regierungssystem. Die Macht geht vom Volk aus, welche dieses Recht in direkter Weise (durch Volksabstimmungen und Volksinitiativen) und durch Wahlen wahrnimmt. Das höchste gesetzgebende Organ ist das Parlament (90 Abgeordnete), welches Gesetzgebungsrecht besitzt.

Gemäß der Verfassung ist "Slowenien ein Staat für alle seine Bürger und basiert auf dem ewigen und unveräußerlichen Recht der slowenischen Nation auf Selbstbestimmung". Die Verfassung bestimmt die Grundlagen des Rechtssystems, welches auf der Beachtung der Menschenrechte und der Grundfreiheiten auf dem Prinzip eines Rechts- und Sozialstaates, einer parlamentarischen Staatsgewalt und der Trennung von Legislative, Exekutive und Judikative beruht. Die Verfassung enthält des weiteren spezielle Rechte für die ungarische, italienische und Roma-Minderheit. Die Verfassung als die höchste staatliche Rechtsnorm kann durch einen von mindestens 20 Abgeordneten, durch die Regierung oder durch mindestens 30.000 Wähler eingebrachten Antrag geändert werden. Über solche Anträge entscheidet das Parlament mit Zwei-Drittel Mehrheit der Abgeordneten, wobei für die Verabschiedung von Verfassungsänderungen gleichfalls eine Zwei-Drittel Mehrheit erforderlich ist. Wenn dies von mindestens 30 Abgeordneten verlangt wird, hat das Parlament eine vorgeschlagene Verfassungsänderung einer Volksabstimmung vorzulegen.

Das Wahlsystem der Republik Slowenien

Die Parlamentsabgeordneten werden, mit Ausnahme der zwei Vertreter der Minderheiten, durch ein Verhältniswahlrecht mit einer auf nationaler Ebene bestehenden Vier-Prozent-Hürde gewählt. Das Land ist in acht Wahlbezirke aufgeteilt, die jeweils 11 Abgeordnete stellen. Zur Wahl der Abgeordneten der ungarischen und italienischen Minderheit wird für jede Minderheit ein Wahlbezirk gebildet. Die Abgeordneten der Minderheiten werden mit Mehrheitswahlrecht gewählt. In diesen Wahlbezirken besitzen nur die Angehörigen der autochthonen Minderheiten dieses spezielle Wahlrecht.

Die soziale, wirtschaftliche, berufliche und lokale Interessen vertretenden Mitglieder des Staatsrates werden indirekt gewählt.

Der Staatspräsident und die Bürgermeister werden mit absoluter Mehrheit durch Direktwahl gewählt. Der Kandidat, der die absolute Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen erreicht, ist zum Präsidenten gewählt. Wenn im ersten Wahlgang keiner der Kandidaten eine absolute Mehrheit erreicht, findet zwischen den im ersten Wahlgang bestplatzierten Kandidaten eine Stichwahl statt.

Gemäß der Verfassung besteht ein universelles und gleiches Wahlrecht. Jeder Bürger über 18 Jahre besitzt das aktive und passive Wahlrecht. Es besteht keine Wahlpflicht und eine Nichtwahl wird nicht sanktioniert. Die Wahlbeteiligung bei den Parlamentswahlen 1992 betrug 85,6 %, gefolgt von 73,7 % im Jahre 1996, 70,14 % im Jahre 2000, während die Wahlbeteiligung 2004 60,6 % betrug. Die Wahlrends stimmen mit denen in der Mehrzahl der westlichen Demokratien überein, wo die Wahlbeteiligung bei jeder nachfolgenden Wahl zurückgeht. Die höchste Wahlbeteiligung gibt es bei Parlamentswahlen und die geringste bei Kommunalwahlen.

Das Parlament

Slowenien ist eine parlamentarische Republik. Das aus zwei Kammern bestehende gesetzgebende Organ setzt sich aus dem Parlament und dem Staatsrat zusammen. Die spezifische Sozialstruktur und die historische Entwicklung Sloweniens erforderten die Schaffung eines Zweikammersystems, welche die Vertretung von politischen Parteien im Parlament und die Vertretung von sozialen und lokalen Interessen im Staatsrat umfasst. Die slowenische gesetzgebende Körperschaft ist durch eine asymmetrische Dualität gekennzeichnet, da die Verfassung beiden Kammern nicht die gleichen Rechte überträgt.

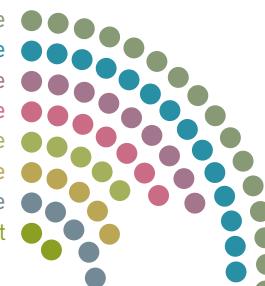
Das Parlament setzt sich aus 90 Abgeordneten zusammen, mit jeweils einem Vertreter der ungarischen und italienischen Minderheit. Die Abgeordneten werden für vier Jahre gewählt; sie vertreten das gesamte slowenische Volk und sind "an keinerlei Weisungen gebunden" (Art. 82 der Verfassung). Wenn ein Abgeordneter Minister wird, wird dessen Sitz für den nächsten Kandidaten aus der gleichen Partei frei, der die meisten Stimmen erhalten hat.

Dr Pavel Gantar,
Parlamentspräsident



Im slowenischen Parlament vertretene Parteien gemäß der Wahl vom 21. September 2008

- Sozialdemokraten (SD): 29 Sitze
- Slowenische Demokratische Partei (SDS): 28 Sitze
- Zares – nova politika: 9 Sitze
- Demokratische Partei der slowenischen Rentner (DeSUS): 7 Sitze
- Liberaldemokratische Partei Sloweniens (LDS): 5 Sitze
- Slowenische Nationale Partei (SNS): 5 Sitze
- Slowenische Volkspartei (SLS): 5 Sitze
- jeweils ein Vertreter der ungarischen und italienischen Minderheit



Das Gebäude des slowenischen Parlaments in der Šubičeva ulica ist der Sitz des Parlamentes und des Staatsrates der Republik Slowenien.

Das Parlament übt Legislativ-, Wahl- und Überwachungsfunktionen aus. Als gesetzgebendes Organ verabschiedet es Verfassungsänderungen, Gesetze, Nationale Programme, Resolutionen usw. Des weiteren gibt es sich selbst interne Regeln, beschließt den Haushalt, ratifiziert Verträge und beruft Volksbefragungen ein.

Als Wahlkörper wählt es den Premierminister und die anderen Minister, den Parlamentsvorsitzenden und bis zu drei Vizepräsidenten. Auf Vorschlag des Staatspräsidenten wählt es ebenfalls die Richter des Verfassungsgerichts, den Gouverneur der Bank von Slowenien, den Ombudsman usw. Im Vergleich mit anderen Zweikammersystemen verfügt das slowenische Parlament über eine größere Entscheidungskompetenz.

Die Überwachungsfunktion des Parlaments beinhaltet die Durchführung von parlamentarischen Untersuchungen, Misstrauensvoten gegenüber der Regierung oder Ministern sowie verfassungsrechtliche Verfahren gegen den Staatspräsidenten, den Premierminister oder gegen Minister vor dem Verfassungsgericht. Um ein stabiles Funktionieren der Exekutive zu gewährleisten, wurde ein sogenanntes "Konstruktives Misstrauensvotum" eingeführt; hiernach kann eine Regierung nur abgewählt werden, wenn gleichzeitig eine neue Regierung gewählt wird. Die parlamentarische Arbeit findet in Ausschüssen statt, welche die für ständige Parlamentsorgane typischen Aufgaben wahrnehmen. Auch Abgeordnetenvereinigungen sind im Parlament tätig; sie müssen mindestens drei Mitglieder haben und genießen im Hinblick auf die parlamentarische Arbeit spezielle Rechte.

Nationalrat

Der Nationalrat ist ein Vertretungsorgan sozialer, wirtschaftlicher, beruflicher und lokaler Interessen. Er setzt sich aus vierzig Mitgliedern zusammen: zweiundzwanzig davon vertreten Lokalbehörden; vier davon die Arbeitgeber und die weiteren vier Mitglieder vertreten die Arbeitnehmer; zwei Mitglieder vertreten die Landwirte; Gewerbe und Handel, Universitäten und höhere Ausbildungseinrichtungen, Forscher, Gesundheitsvorsorge, soziale Sicherheit, Kultur und Sport und selbstständige Berufe haben je einen Vertreter. Die Mitglieder des Nationalrates werden auf fünf Jahre gewählt. Die Zuständigkeiten des Nationalrates sind nicht dieselben wie die der Staatsversammlung. Der

Die größten politischen Parteien Sloweniens:



Sozialdemokratische Partei (SD,
Vorsitzender Borut Pahor)



Slowenische Demokratische Partei
(SDS, Vorsitzender
Janez Janša)

zares

ZARES – nova politika
(Vorsitzender Gregor Golobič)



Democratic Party of Pensioners
of Slovenia
(DeSUS, Vorsitzender Karl Erjavec)



Slovenian National Party
(SNS, Vorsitzender Zmago
Jelinčič Plemeniti)



Slowenische Volkspartei
(SLS, Vorsitzender Bojan Šrot)



Liberaldemokratische Partei
Sloweniens
(LDS, Vorsitzenderin Katarina
Kresal)



Dr. Danilo Türk, der
Staatspräsident seit dem
11. November 2007.

Nationalrat nimmt am gesetzgebenden Verfahren teil. Er kann der Staatsversammlung die Verabschiedung von Gesetzen vorschlagen, ihr im Rahmen der Zuständigkeit der Staatsversammlung seine Stellungnahme zu allen Angelegenheiten geben, von der Staatsversammlung verlangen, erneut über ein Gesetz vor dessen Verlautbarung zu entscheiden, die Einberufung eines gesetzgebenden Referendums und Untersuchungen zu allen Angelegenheiten von öffentlichem Belang fordern, den Beginn der Verfahren zur Beurteilung der Verfassungs- und Gesetzmäßigkeit von Vorschriften sowie die Einleitung des Verfahrens zur Überprüfung der Verfassungs- und Gesetzmäßigkeit von Vorschriften verlangen.

Der Staatspräsident

Der Staatspräsident repräsentiert die Republik Slowenien und ist der Oberbefehlshaber der Armee. Der Präsident schreibt unter anderem Parlamentswahlen aus, verkündet Gesetze, schlägt nach Beratung mit den Fraktionsvorsitzenden dem Parlament einen Kandidaten für das Amt des Premierministers vor, schlägt Kandidaten für das Amt von Verfassungsrichtern und Mitglieder des Rechnungshofes vor, bestellt und entlässt Botschafter, nimmt die Beglaubigungsschreiben von ausländischen Diplomaten entgegen und übt das Begnadigungsrecht aus. Der Präsident hat keinen Einfluss auf die Zusammensetzung des Parlaments, was die Aufgabe des Premierministers und des Parlaments ist. Wenn nach zwei aufeinanderfolgenden Kandidatenvorschlägen (wobei der zweite Vorschlag vom Parlament kommen kann) kein Premierminister gewählt wird, kann der Staatspräsident das Parlament auflösen. Sollte das Parlament aufgrund eines Notstandes oder eines Kriegszustandes nicht zusammenkommen können, kann der Präsident auf Vorschlag der Regierung Dekrete erlassen, welche Gesetzeskraft besitzen. Der Staatspräsident wird für die Dauer von fünf Jahren in direkter, allgemeiner und geheimer Wahl gewählt. Gewählt ist der Kandidat, der die Mehrheit der gültigen Stimmen auf sich vereinigt. Wenn kein

Bisherige Präsidenten der Republik Slowenien

	Amtszeiten
Milan Kučan	1992 - 2002
Dr. Janez Drnovšek	2002 - 2007
Dr. Danilo Türk	seit 2007

Kandidat die absolute Mehrheit erreicht, kommt es zwischen den beiden erstplatzierten Kandidaten zu einer Stichwahl.

Ein Staatspräsident kann nicht mehr als zwei aufeinanderfolgende Amtszeiten absolvieren. Da es im slowenischen politischen System kein Amt eines Vizepräsidenten gibt, übernimmt im Falle einer längeren Abwesenheit des Staatspräsidenten der Parlamentspräsident dessen Aufgaben.

Die Regierung

Die Regierung der Republik Slowenien ist ein mit Exekutivgewalt ausgestattetes Organ und stellt das höchste Organ der Staatsverwaltung dar. Unter Beachtung der Verfassung und der Gesetze sowie anderer vom Parlament verabschiedeten Akte bestimmt, leitet und koordiniert sie die Umsetzung der staatlichen Politik.

Als höchstes Organ der Staatsverwaltung verabschiedet es Bestimmungen und erlässt zur Regelung von innerhalb der staatlichen Jurisdiktion liegenden Bereiche Maßnahmen von rechtlicher, politischer, wirtschaftlicher, finanzieller und organisatorischer Natur. Ihre Funktion auf dem Gebiet der Gesetzesinitiativen umfasst die Einbringung von dem Parlament zu verabschiedenden Gesetzen, den

Regierungssitzung.



Borut Pahor, Premierminister der Republik Slowenien seit dem 21. November 2008.

Staatshaushalt und Nationale Programme, mit denen innerhalb der staatlichen Zuständigkeit für einzelne Bereiche politische Richtungen bestimmt werden. Im Hinblick auf die EU vertritt die Regierung die Republik Slowenien und macht Eingaben bei den EU-Institutionen.

Die Regierung besteht aus dem von dem Premierminister geleiteten Kabinett, welches aus dem Premierminister und den Ministern besteht. Minister leiten ihr jeweiliges Ministerium und bestimmen für ihren Fachbereich die politischen Richtlinien. Die Anzahl der Minister ist im voraus nicht bestimmt und jede Regierungskoalition kann deren Zahl gemäß ihren Bedürfnissen und politischen Zielen bestimmen.

Die vom Ministerpräsidenten Borut Pahor (gewählt am 21. November 2008) geführte gegenwärtige slowenische Regierung hat 19 Mitglieder – den Ministerpräsidenten und 15 Minister, die die nachfolgenden Ministerien leiten: Finanzministerium, Wirtschaftsministerium, Ministerium für höhere Ausbildung, Wissenschaft in Technologie, Gesundheitsministerium, Innenministerium, Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, Justizministerium, Ministerium für öffentliche Verwaltung, Ministerium für Arbeit, Familie und Soziales, Verkehrsministerium, Ministerium für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Ernährung, Ministerium für Umwelt und Raumplanung; Kulturministerium, Ministerium für Schulwesen und Sport und das Verteidigungsministerium. Es gibt auch drei Minister ohne Geschäftsbereich: verantwortlich für lokale Selbstverwaltung und regionale Politik; verantwortlich für Forschung und EU-Angelegenheiten; und verantwortlich für Auslandsslowenen.

Die Premierminister der Republik Slowenien

	Amtszeiten
Lojze Peterle (SKD)	1990 - 1992
Dr. Janez Drnovšek (LDS)	1992 - 2000
Dr. Andrej Bajuk (SLS+SKD Slowenische Volkspartei)	2000
Dr. Janez Drnovšek (LDS)	2000 - 2002
Anton Rop (LDS)	2002 - 2004
Janez Janša (SDS)	2004 - 2008
Borut Pahor (SD)	seit 2008

Die jetzige Regierung wurde am 21. November 2008 bestellt. Sie wurde durch den am 14. November 2008 unterzeichneten Koalitionsvertrag zwischen den Sozialdemokraten (SD), ZARES - Neue Politik, Liberale Demokratie Sloweniens (LDS) und der demokratischen Partei der Pensionisten Sloweniens (DeSUS) gebildet.

Nach Erörterungen mit Vertretern der parlamentarischen Abgeordnetengruppen schlägt der Staatspräsident dem Parlament einen Kandidaten für die Wahl zum Premierminister vor. Wenn der von ihm vorgeschlagene Kandidat nicht im ersten Wahlgang gewählt wird, kann der Präsident den gleichen Kandidaten noch einmal nominieren oder aber einen neuen benennen. Auch Fraktionen oder Gruppen von mindestens 10 Abgeordneten können einen Kandidaten für die Wahl zum Premierminister vorschlagen. Der künftige Premierminister schlägt dann seine Ministerkandidaten vor, welche sich den zuständigen Parlamentsausschüssen vorzustellen haben, welche dann über ihre Geeignetheit abstimmen. Die Minister werden dann mit einfacher Mehrheit vom Parlament gewählt.

Das Rechtssystem

Die Justiz ist der dritte Zweig der Staatsgewalt. Die Justiz hat über die Rechte und Pflichten von Bürgern und über gegen diese vorgebrachte Anklagen zu entscheiden. Alle Gerichte in Slowenien sind ordentliche Gerichte und handeln im Einklang mit den Prinzipien der Verfassungsmäßigkeit, der Unabhängigkeit und des Rechtsstaates.

Das vereinheitlichte Gerichtssystem besteht aus Gerichten mit allgemeiner und spezieller Zuständigkeit. Gerichte mit allgemeiner Zuständigkeit umfassen 44 Kreisgerichte, 11 Bezirksgerichte und 4 Höhere Gerichte sowie den Höchsten Gerichtshof, während Gerichte mit spezieller Zuständigkeit 4 Arbeitsgerichte und ein Sozialgericht (welche in arbeitsrechtlichen Angelegenheiten und Sozialversicherungsstreitigkeiten entscheiden) sowie ein Verwaltungsgericht umfassen, welches Rechtsschutz in Verwaltungsangelegenheiten gewährt und den Status eines Höheren Gerichts besitzt.

Die Staatsanwaltschaft nimmt einen besonderen Platz im Justizsystem ein, da es eine unabhängige staatliche Behörde, jedoch ein Teil der Exekutive ist. Der Generalstaatsanwalt wird von dem Parlament gewählt.

Der Verfassungsgerichtshof

Der Verfassungsgerichtshof ist im Hinblick auf die Wahrung der Verfassungsmäßigkeit, der Legalität, der Menschenrechte und der Grundrechte das höchste Justizorgan. Es kann Rechtsnormen ganz oder teilweise außer Kraft setzen. Verfassungsrichter werden auf Vorschlag des Staatspräsidenten vom Parlament gewählt. Neun Richter werden auf neun Jahre gewählt, ohne die Möglichkeit einer Wiederwahl. Die Ämter von Verfassungsrichtern und von Richtern der speziellen oder allgemeinen Gerichte sind mit jedem anderem Staatsamt unvereinbar.



Die Richter des Verfassungsgerichtshofes.

Lokale Selbstverwaltung

Slowenien hat eine lange Tradition von Regionalismus und lokaler Selbstverwaltung aufzuweisen. Das Gesetz über die lokale Selbstverwaltung legt fest, dass eine Gemeinde mit mindestens 5.000 Einwohnern eine selbstverwaltende Kommune ist und eine Stadt mindestens 20.000 Einwohner haben muss. Das Parlament entscheidet auf Grundlage einer nicht bindenden Volksbefragung über die Gemeidengrenzen, wobei es in der Regel gemäß dem Befragungsergebnis entscheidet.

Gemäß der letzten Volksbefragung im April 2006 gibt es nun 210 Gemeinden in Slowenien. Gemeinden haben unter anderem das Recht das Gemeindevermögen zu verwalten, die Bedingungen für wirtschaftliche Entwicklung zu verbessern, raumplanerisch tätig zu werden, Bedingungen für Wohnungsbau schaffen, lokale öffentliche Dienstleistungen zu betreiben, Grundschulen und Kinderkrippen einzurichten und lokale Straßen zu bauen und zu unterhalten.

Die Organe einer Gemeinde setzen sich aus dem Bürgermeister, dem Gemeinderat und einem Kontrollkomitee zusammen, wobei der Gemeinderat das höchste

Entscheidungsorgan ist. Der Bürgermeister ist ein direkt gewählter Amtsträger, repräsentiert die Gemeinde und handelt in ihrem Namen und führt den Vorsitz über den Gemeinde- oder Stadtrat. Das Kontrollkomitee überwacht den Umgang mit Gemeindeeigentum und die öffentlichen Ausgaben.

Die Verfassungsänderung vom Juni 2006 führte Regionen in die Verfassung der Republik Slowenien ein. Die Aufgabe der Regionen umfasst wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung, Raumentwicklung und Umweltschutz, Verkehrs- und Transportverbindungen innerhalb der Region und die Zurverfügungstellung von öffentlichen Leistungen von regionaler Bedeutung.

Der Rechnungshof

Der Rechnungshof ist das höchste Kontrollorgan für staatliche Konten, den Staatshaushalt und alle öffentlichen Ausgaben. Die Organisation und die Befugnisse des Rechnungshofes sind gesetzlich geregelt. Bei der Erfüllung seiner Aufgaben ist er unabhängig und an die Verfassung und die einschlägige Gesetzgebung gebunden. Seine Mitglieder werden auf Vorschlag des Staatspräsidenten vom Parlament gewählt.

Die Bank von Slowenien

Die Bank von Slowenien ist die Zentralbank der Republik Slowenien. Sie wurde im Juni 1991 im Rahmen der die Unabhängigkeit begleitenden Gesetze gegründet. Eine ihrer ersten Aufgaben war der Übergang zu einer neuen Währung, dem slowenischen Tolar (SIT), welcher bis zum 1. Januar 2007, als Slowenien den Euro einführte und das 13. Mitglied der Eurozone wurde, die offizielle Währung war.

Auch vor der Euroübernahme bestand die Hauptaufgabe der Bank in der Sicherung der Preisstabilität. Durch die Gestaltung der Geld- und Wechselkurspolitik sicherte sie stabile Wechselkurse, die Liquidität des Bankensystems und die Voraussetzungen für Geldabhebungen. Mit der Euroeinführung und der Mitgliedschaft in der Eurozone änderte sich die Funktion der Bank von Slowenien. Nunmehr nutzt die Bank das Statut des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) und das Statut der Europäischen Zentralbank (EZB) zur Erfüllung ihrer Aufgaben. Ihre Hauptaufgaben als ein ESZB-Mitglied bestehen in der Definition und der Umsetzung

Slowenische Euromünzen.



der Geldpolitik der Eurozone, in der Durchführung von Geldwechseloperationen, in dem Halten und Verwalten der offiziellen Währungsreserven von Mitgliedsstaaten und in der Förderung eines reibungslosen Zahlungssystems. Die nationalen Zentralbanken agieren als ein Mittler zwischen der gemeinschaftlichen Geldpolitik und den nationalen Wirtschaftspolitiken. Die Bank ist eine öffentlich-rechtliche unabhängige Institution und steht im Staatseigentum. Sie hat Verwaltungs- und Finanzautonomie; dies bedeutet, dass die Mitglieder ihrer Entscheidungsgremien weder an Entscheidungen von Regierungsorganen gebunden sind noch von diesen Weisungen oder Ratschläge entgegennehmen.

Der Ombudsmann

Gemäß der Verfassung hat die Republik Slowenien einen Ombudsmann, dessen Aufgabe die Verteidigung von Grund- und Menschenrechten gegenüber der Staatsgewalt, lokalen Behörden und Amtsträgern ist. Er wird auf Vorschlag des Staatspräsidenten vom Parlament mit Zweidrittelmehrheit für eine Amtszeit von sechs Jahren gewählt, wobei die Möglichkeit einer zweiten Amtszeit besteht. Diese Zweidrittelmehrheit gibt dem Ombudsmann die notwendige Legitimation für seine Arbeit. Der Ombudsmann legt jährlich dem Parlament gegenüber Bericht ab. Diese Jahresberichte sind zu einer wichtigen Quelle für die Situation in Bezug auf Grund- und Menschenrechte in Slowenien geworden. Das Recht erlaubt es dem Ombudsmann oder Dritten, bei Menschenrechtsverletzungen entsprechende Verfahren einzuleiten.

Der Informationskommissar

Der Informationskommissar ist ein autonomes und unabhängiges Organ, welches am 31. Dezember 2005 durch ein entsprechendes Gesetz geschaffen wurde. Er überwacht den Schutz persönlicher Daten und den Zugang zu öffentlichen Informationen. Der Kommissar wird auf Vorschlag des Präsidenten der Republik durch das Parlament ernannt.

Interessengruppen und Sozialpartner

Bei der Organisation von Menschen zu Interessengruppen hat Slowenien eine reiche Tradition. Heute sind mehr als 18.000 verschiedene Organisationen und Vereinigungen

in Slowenien registriert; die meisten hiervon sind im Sport- und Kulturbereich sowie im Feuerwehrwesen tätig. Einige Interessen sind in besonderer Weise repräsentiert: entweder im Rahmen der funktionellen Repräsentation im Parlament oder im Rahmen der Sozialen Partnerschaft.

Im Rahmen der Sozialen Partnerschaft sind die Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer geregelt. Nur repräsentative Gewerkschaften werden zu Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und dem Staat mit eingeschlossen. Auf Regierungsebene besteht der Slowenische Wirtschafts- und Sozialrat, welcher aus jeweils fünf Vertretern der Regierung, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer zusammengesetzt ist. In den Ratssitzungen werden Ansichten in Bezug auf Sozial-, Wirtschafts- und Haushaltsfragen ausgetauscht, wobei insbesondere Themen wie Sozialvereinbarungen, Soziale Rechte und Zusatzversicherung, Arbeitsmarktprobleme, Preise und Steuern, das Gehaltssystem, Mitbestimmung usw. behandelt werden. Er hat keine gesetzgeberischen Vollmachten, weil er kein Bestandteil der formalen institutionellen Staatsstruktur ist. Entscheidungen werden in Form des Konsenses erreicht; jede repräsentierte Gruppe hat dann die Entscheidungen umzusetzen. Der Rat hat zur Förderung der sozio-ökonomischen Entwicklung der slowenischen Gesellschaft viel beigetragen.

Die slowenischen Streitkräfte

Durch demokratische Änderungen und die Selbstständigkeit Sloweniens wurden die territorialen Wehrkräfte zu Slowenischen Streitkräften (SAF) umgebildet. Die wichtigsten Aufgaben der SAF umfassen die Verteidigung der Republik Slowenien, die Erfüllung internationaler Verteidigungsaufgaben, die von der Republik Slowenien übernommenen militärische und andere Verpflichtungen, die Zusammenarbeit bei den Aufgaben wie Zivil- und Katastrophenschutz, Rettungsdienst und Hilfe und bei Friedens- und humanitären Missionen. Bis 2002 galt bei der SAF die allgemeine Wehrpflicht, die nun von Berufssoldaten ausgeübt wird. Diese Umstellung wird 2010 beendet sein. Bis dahin wird Slowenien ein Heer aus Berufssoldaten mit Ersatzreserve gründen. Dies ist auf die Veränderungen der internationalen Lage zurückzuführen sowie auf den Bedarf an einer Berufsarmee, die zwar ziffernmäßig kleiner, doch besser ausgerüstet und ausgebildet ist.



www.vlada.si	Regierung der Republik Slowenien
www.ukom.gov.si	Kommunikationsamt der Regierung der Republik Slowenien
www.dz-rs.si	Parlament
www.ds-rs.si	Staatsrat
www.us-rs.si/en	Verfassungsgerichtshof
www.bsi.si	Bank von Slowenien
www.rs-rs.si	Rechnungshof
www.varuh-rs.si	Ombudsman
www.ip-rs.si	Informationskommissar



Am 1. Mai 2004 wurde Slowenien EU-Mitglied.

Slowenien in der Welt

Slowenische Mitgliedschaften in internationalen Organisationen und regionalen Initiativen

Vereinte Nationen (**UN**), 1992
 Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (**OSZE**), 1992
 Zentraleuropäische Initiative (**ZEI**), 1992
 Weltgesundheitsorganisation (**WHO**), 1992
 Internationale Arbeitsorganisation (**IAO**), 1992
 Uno-Kinderhilfswerk (**UNICEF**), 1992
 Europarat, 1993
 Internationaler Währungsfonds (**IMF**), 1993
 Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (**IBRD**), 1993
 Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (**FAO**), 1993
 Welthandelsorganisation (**WTO**), 1995
 Zentraleuropäische Freihandelszone (**CEFTA**), 1996
 Quadrilaterale Initiative, 1996
 Southeast European Cooperative Initiative (**SECI**), 1997
 Human Security Network, 1998
 Stabilitätspakt für Südosteuropa, 1999
 Adriatisch-Ionische Initiative (**AIJ**), 2000
 Regionale Partnerschaft, 2001
 Nordatlantische Verteidigungsorganisation (**NATO**), 2004
 Europäische Union (**EU**), 2004

Die grundlegenden Ziele der slowenischen Außenpolitik

Am 25. Juni 1991 wurde Slowenien ein souveräner Staat. Nach der Gründung des neuen Staates waren noch große Herausforderungen zu bestehen: Slowenien musste internationales Ansehen gewinnen und sich als Akteur auf der Weltbühne positionieren. Eines der ersten wichtigen Ziele war die Mitgliedschaft in Internationalen Organisationen und Bündnissen wie der UNO, der OSZE, der EU, der NATO und vielen anderen internationalen Vereinigungen. Slowenien

wurde nicht nur schnell Mitglied solcher internationaler Gruppierungen, sondern führte auch bei mehreren den Vorsitz (OSZE-Präsidentschaft im Jahre 2005). Am 16. Mai 2007 wurde Slowenien von der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) dazu eingeladen, den OECD-Beitrittsprozess zu beginnen.

Ein wichtiger Aspekt eines erfolgreichen Staates stellen auch die Beziehungen zu seinen Nachbarn dar. Slowenien unterhält offene und freundschaftliche Beziehungen mit Österreich, Italien, Ungarn und Kroatien. Besondere Aufmerksamkeit wird der Stellung der ungarischen und italienischen Minderheit in Slowenien und der in den Nachbarstaaten lebenden slowenischen Minderheiten gewidmet.

Slowenien arbeitet mit seinen Nachbarn in vierseitigen Projekten und Initiativen zusammen; weiterhin ist es zusammen mit anderen mitteleuropäischen Staaten innerhalb der Zentraleuropäischen Initiative (ZEI) und der Regionalen Partnerschaft aktiv und trägt innerhalb des Stabilitätspakts zur Stabilität in Südosteuropa bei.

Mitgliedschaft in der Europäischen Union

Slowenien war in geografischer, geschichtlicher und kultureller Hinsicht immer ein europäisches Land. Durch die ideologische Spaltung der Nachkriegszeit in kommunistische und nichtkommunistische Länder wurde in Europa eine Mauer errichtet, die erst mit dem Fall des Kommunismus verschwand. Nichtsdestotrotz, durch das stürmische 20. Jahrhundert hindurch hielten die Slowenen politische, wirtschaftliche und vor allen Dingen menschliche Kontakte zu den nichtkommunistischen Teilen Europas, welche sich schrittweise auf eine engere Integration hinbewegten. Dies berücksichtigend, war es nur eine Frage der praktischen Durchführung, bevor das vor kurzem unabhängig gewordene Slowenien der EU beitreten und seine politische und ideologische Trennung von Europa beenden konnte.

Es ist nicht erstaunlich, dass die neue slowenische Regierung nach der Unabhängigkeit die EU-Mitgliedschaft als eine der dringendsten Prioritäten erkannte. Das im Jahre 1996 unterzeichnete Assoziierungsabkommen trat am 1. Februar 1999 in Kraft. Die Beitrittsverhandlungen wurden im März 1998 aufgenommen und im Dezember 2002 abgeschlossen.



Vereint in der Europäischen Union.

Am 23. März 2003 wurde eine Volksbefragung zum slowenischen EU-Beitritt durchgeführt. Bei einer Wahlbeteiligung von 60,4 % entfielen 89,6 % der Stimmen auf einen EU-Beitritt. Der Beitrittsvertrag wurde am 16. April 2003 in Athen unterzeichnet und wurde am 28. Januar 2004 von dem slowenischen Parlament ratifiziert. Zusammen mit Zypern, Tschechien, Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Ungarn und der Slowakei wurde Slowenien am 1. Mai 2004 EU-Mitglied.



Die EU-Mitgliedschaft wird gefeiert.

Neben der historischen Notwendigkeit gab es auch viele praktische Gründe für einen solchen Eifer, der Union beizutreten. Slowenien erwartete wirtschaftlichen Nutzen wie makroökonomische Stabilität, eine geringere Inflation, eine schnellere Restrukturierung und Modernisierung der Firmen, stabilere und effizientere wirtschaftliche Rahmenbedingungen, ein Ansteigen der ausländischen Investitionen, bessere Zugangsmöglichkeiten zu neuen Technologien und Wissen sowie ein größeres Marktangebot.

In politischer Hinsicht bedeutete die EU-Mitgliedschaft mehr Sicherheit und Stabilität für ein kleines Land als auch eine stärkere Stellung auf internationaler Ebene sowie die Möglichkeit, bei der Gestaltung der Europäischen Politik mitzuwirken und das zukünftige Bild von Europa zu formulieren. Ein anderer wichtiger Aspekt der EU-Mitgliedschaft war die Erwartung, eine größere Anerkennung zu erfahren sowie bessere Chancen in europaweiter Ausbildung, Weiterbildung und Beschäftigung zu haben und eine kulturelle Bereicherung zu erlangen.

Am 1. Januar 2007 wurde Slowenien das 13. Mitglied der Eurozone (als erstes der Länder der Erweiterungswelle von 2004).

Obwohl die Slowenen ihren farbenprächtigen "Tolar" gerne hatten, hat man sich schnell an den Euro gewöhnt. Nichtzuletzt war man mit ihm durch geschäftliche Tätigkeiten oder durch Reisen in die Mitgliedsstaaten der Eurozone vertraut.

Am 21. Dezember 2008 trat Slowenien mit der Tschechischen Republik, Estland, Ungarn, Lettland, Litauen, Polen und der Slowakei dem Schengen-Raum des freien Personenverkehrs bei - die Grenze zu Kroatien wurde somit die EU-Außengrenze. Im Flugverkehr wurden die Grenzkontrollen innerhalb des Schengen-Raums am 30. März 2008 abgebaut.

Slowenien in EU- Institutionen

Auf Slowenien entfallen 4 der 345 Stimmen im Europäischen Rat und seit den Wahlen vom 13. Juni 2004 verfügt es über 7 der 732 EU- Parlamentsabgeordneten.

Janez Potočnik ist der erste slowenische EU-Kommissar, zuständig für Wissenschaft und Forschung. Zahlreiche Slowenen arbeiten in EU-Institutionen, darunter viele in führenden Positionen wie Verica Trstenjak, Generalanwältin am Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften in Luxemburg, und Marko Ilešič, der Richter am Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften in Luxemburg ist.

Slowenische EU-Präsidentschaft in der ersten Hälfte 2008

In der ersten Hälfte 2008 übernahm Slowenien den EU-Präsidenschaftsrat. Slowenien war mit seinem Beitritt 2004 einer der ersten EU-Mitgliedstaaten und überhaupt der erste slawische Staat, dem eine solche Verantwortung anvertraut wurde.

Die EU-Präsidentschaft war hinsichtlich des Inhalts, der Organisation und der Mittelzuweisung ein sehr anspruchsvolles Projekt für die nationale Verwaltung. Sie beanspruchte die Zusammenarbeit der gesamten Staatsverwaltung sowie der slowenischen Wirtschaft, Wissenschaft und des Kulturbereichs und nicht zuletzt der Zivilgesellschaft. Im Ganzen zog die slowenische EU-Präsidentschaft 2.720 Staatsbeamten, 133 selbstständige Fachleute und 245 Studenten heran. 2006 erstellte Slowenien zusammen mit Deutschland und Portugal und in enger Zusammenarbeit mit europäischen Einrichtungen ein gemeinschaftliches 18-monatiges Programm. Im Rahmen des Programms richtete die slowenische Präsidentschaft ihre Aufmerksamkeit auf fünf Hauptprobleme: die Zukunft des EU/Lissabon Übereinkommens, klima- und energiebezogene Fragen, die Lissabon-Strategie, der Westbalkan und der interkulturelle Dialog. Auf der Frühjahrssitzung des EU-Rates 2008 startete Slowenien mit Erfolg die zweite 3-jährige Frist der erneuerten Lissabon-Strategie für 2008-2010 und führte die „fünfte Freiheit – freier Wissensverkehr“ ein. Besonders erfolgreich war der Kompromiss der Mitgliedstaaten bezüglich des dringenden Bedarfs, den Reformprozess nach dem Jahr 2010 fortzusetzen. Durch den Wandel eröffneten sich neue Möglichkeiten zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, vor allem der kleinen und mittelständischen Unternehmen. Viel Aufmerksamkeit wurde auch der Stärkung der sozialen Dimension der Lissabon-Strategie gewidmet. Ein Fortschritt wurde bei der Lösung der klima- und energiebezogenen Fragen gemacht. Eine Vereinbarung über die Hauptgrundsätze und über den Zeitrahmen für die Verabschiedung des gesetzgebenden EU-Pakets für den Klima-



Soldaten der slowenischen Streitkräfte.

Slowenien nimmt seit 1997 aktiv an internationalen Friedensmissionen teil.



und Energiebereich wurde getroffen. Die wichtigste Leistung im Energiebereich während der slowenischen Präsidentschaft war die Vereinbarung über das dritte gesetzgebende Paket hinsichtlich der Liberalisierung des heimischen Erdgas- und Energiemarktes. Während der slowenischen Präsidentschaft wurde das Netzwerk für Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen mit den Westbalkan-Staaten etabliert und eine Reihe von Anregungen für einzelne Sektoren lanciert, die wichtigste davon die Aufnahme des Dialogs über die Visa-Liberalisierung. Sogar hinsichtlich des Lissabon-Vertrags trat die slowenische Präsidentschaft alles in ihrer Macht stehende, weil die Vertragsratifizierung die alleinige Verantwortung der Mitgliedstaaten ist. Als Präsidentschaftsstaat war die Republik Slowenien ein Beispiel für andere Staaten, indem sie den Vertrag als zweiter Mitgliedstaat ratifizierte. Alle genannten Tatsachen wurden durch formelle und informelle Aktivitäten umgesetzt. Insgesamt fanden während der slowenischen EU-Präsidentschaft mehr als 8.000 Events und Veranstaltungen statt. 283 Events wurden in Slowenien abgehalten, 3.285 in Brüssel und 4.242 woanders in der Welt. Außer zwei Tagungen des EU-Rates wurden unter der slowenischen Präsidentschaft noch vier weitere Events auf höchster Ebene organisiert: Gipfeltreffen zwischen der EU und Japan, Lateinamerika und den Karibikstaaten, den Vereinigten Staaten von Amerika und der Russischen Föderation.

Sloweniens Beteiligung an NATO und EU-Einsätzen

Am 29. März 2004 wurde Slowenien Mitglied der NATO, gut einen Monat vor der EU-Mitgliedschaft. Seitdem nimmt es eine aktive Rolle im europäischen und internationalen Sicherheits- und Verteidigungssystem ein. Slowenien ist bei allen von der Allianz geführten Missionen vertreten, mit Ausnahme der Marinemission „Active Endeavour“. Seinen wichtigsten Beitrag leistet es im Kosovo, wo ein starkes Bataillon stationiert ist und für einen eigenen Verantwortungsbereich zuständig ist. Das Land ist auch darauf vorbereitet an allen Rotationen der NATO-Reaktionskräfte bis 2011 teilzunehmen, hauptsächlich mit einer Abwehreinheit gegen chemische, biologische sowie Strahlen- und Nuklearwaffen. Für das Jahr 2007 waren Verteidigungsausgaben in Höhe von 1,65% des BIP (Bruttoinlandsprodukt) geplant, welche bis 2009 auf 2% steigen sollen und bis 2012 konstant bleiben sollen. Der Plan sieht die Reduzierung von Personalkosten um bis zu 50% vor und einen Anstieg von Operations- und

Wartungskosten um bis zu 30% sowie von Beschaffungs- und Baukosten um bis zu 20% vor. Seit 1997 haben fast 2.440 slowenische Soldaten an NATO-Operationen in der Region des westlichen Balkans teilgenommen. Mit der Stabilisierung der Sicherheitsbedingungen, insbesondere in Bosnien-Herzegowina, und mit der Ende 2004 erfolgten Führungsübernahme der Friedensmission durch die EU, zog Slowenien im Jahre 2005 schrittweise Truppen aus dem Land ab und verstärkte seine Präsenz im Kosovo und in Afghanistan.

Aktives Mitglied der Vereinten Nationen

Slowenien wurde am 22. Mai 1992 Mitglied der Vereinten Nationen. Die Mitgliedschaft in der universellen internationalen Organisation der UNO bietet Slowenien die Möglichkeit, seine Meinung zu Schlüsselthemen, die die internationale Gemeinschaft betreffen, direkt zu äußern und sich als Subjekt des Völkerrechts zu etablieren.

Seit 1996 gehört Slowenien zur Gruppe der osteuropäischen Länder und wurde im Oktober 1997 für den Zeitraum von zwei Jahren nichtpermanentes Mitglied des UN-Sicherheitsrats. In dieser Zeit führte Slowenien auch zweimal den Vorsitz des Sicherheitsrats. Am 17. Mai 2007 wurde die Republik Slowenien für den Zeitraum von Juni 2007 bis Juni 2010 in den UN-Menschenrechtsrat gewählt.

Human Security Network (HSN)

Slowenien ist auch ein aktives Mitglied in einer 1998 gegründeten informellen Gruppe von Ländern, welche Lösungen für direkt die Sicherheit betreffende aktuelle humanitäre Fragen suchen. Slowenien wurde 1998 anlässlich der UN-Generalversammlung zur Arbeit in der Gruppe eingeladen und führte 2006/07 den Vorsitz. Die Arbeitsweise der HSN basiert auf der Kooperation zwischen gleichgesinnten Ländern sowie zwischen internationalen und Nichtregierungsorganisationen zur Durchführung von Aktivitäten und Initiativen zur Konsolidierung und Förderung von sicherheitsrelevanten politischen und rechtlichen Mechanismen.

Internationale Stiftung für Minenräumung und Hilfe für Minenopfer



1998 gründete die slowenische Regierung die Internationale Stiftung für Minenräumung und Hilfe für Minenopfer (ITF) als wohlthätige humanitäre Organisation mit dem anfänglichen Ziel, Spendergelder zu sammeln und Minenräumaktionen zu organisieren sowie zur Rehabilitation von Minenopfern in Bosnien beizutragen. Später kamen noch andere von der Minenproblematik betroffene Länder in Südosteuropa (Albanien, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Serbien) hinzu und die Stiftung dehnte ihre Aktivitäten auf Zypern, Afghanistan und die Transkaukasusrepubliken (Armenien, Aserbaidschan und Georgien) aus. Die Vision des ITF ist es, die Länder Südosteuropas bis zum Ende des Jahres 2009 von der Minengefahr zu befreien und aktiv an der Lösung dieses Problems in anderen von Minen betroffenen Regionen beizutragen.

Die ITF führte über 1.870 Projekte durch und räumte in Südosteuropa über 83 Millionen Quadratmeter minenverseuchter Gebiete und weitere 2 Millionen Quadratmeter im Transkaukasus. Des Weiteren trug die Stiftung zur körperlichen Rehabilitation von mehr als 998 Minenopfern bei, was grob geschätzt 15 Prozent aller überlebenden Minenopfer in Südosteuropa darstellt.

Mehr als 82.000 Kinder und Erwachsene aus von Minen betroffenen Gebieten nahmen direkt an Programmen zur Hebung des Bewusstseins für die Minenproblematik teil. Die ITF bildete über 700 Experten für die Bereiche der humanitären Deminierung, Rehabilitation und des Managements von Minenräummaßnahmen aus und unterstützte die Aktivitäten der Nationalen Minenräumzentren in allen von der Minenproblematik betroffenen Länder Südosteuropas. Die slowenische Regierung ist daher zu Recht stolz auf dieses Projekt und dankt über 100 Spendern, hierunter 28 Staaten, der Europäischen Kommission und dem UN-Entwicklungsprogramm (UNDP), zahlreichen Kommunen, Organisationen, Firmen und Einzelpersonen, welche der ITF seit 1998 über 245,3 Millionen \$ anvertraut haben und ihre Arbeit ermöglichen.

Mitglied des Europarates

Slowenien wurde am 14. Mai 1993 Mitglied des Europarates. Die Zusammenarbeit im Europarat erfolgt auf Ebene

der Regierungen und Parlamente sowie auf lokaler Ebene. Sloweniens Ständiger Vertreter im Europarat nimmt regelmäßig an den Sitzungen des Komitees der Ministerstellvertreter teil, und der Außenminister oder sein Stellvertreter nehmen an den Sitzungen des Ministerkomitees teil. Vertreter von slowenischen Ministerien und Regierungsvertreter sind in den Arbeitsorganen des Europarates vertreten, wo verschiedene Themen wie Menschenrechte, das Gerichtswesen, Gesundheit und Familienpolitik, Sozialversorgung, Medien, Sport, Kultur, Erziehung und kommunale Selbstverwaltung behandelt werden. Ein slowenischer Richter arbeitet am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte, welcher gemäß der Europäischen Menschenrechtskonvention eingerichtet wurde. Slowenien nimmt eine aktive Rolle in dem Nord-Süd-Zentrum ein, welches innerhalb eines zentraleuropäischen Kontextes die Zusammenarbeit zwischen dem Norden und dem Süden fördert; ein vergleichbares Engagement zeigt Slowenien in der Zentraleuropäischen Entwicklungsbank, welche Kredite für Sozialprojekte vergibt.

Slowenien in der OSZE

Die Mitgliedschaft in internationalen Organisationen ist für Slowenien von außerordentlicher Bedeutung. Bereits seit 1992 ist Slowenien auch Mitglied der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE). Eigentlich war die OSZE die erste internationale Organisation, deren Vollmitglied Slowenien wurde. Die OSZE-Präsidentschaft Sloweniens im Jahr 2005 wurde als eine der erfolgreichsten Präsidentschaften des letzten Jahrzehnts beurteilt. An den durch die OSZE durchgeführten Missionen nehmen regelmäßig auch slowenische Vertreter teil.

Umweltschutz

Im November 2005 wurde von der slowenischen Staatsversammlung das neue Nationale Aktionsprogramm für Umweltschutz (NAPU) für den Zeitraum bis 2012 beschlossen. Die wichtigsten Ziele dieses Programms sind die generelle Verbesserung der Umwelt und der Lebensqualität sowie der Schutz der natürlichen Ressourcen. Das NAPU ist ein grundlegendes strategisches Dokument zum Bereich Umweltschutz, das auf Grundlage des slowenischen Umweltschutzgesetzes und entsprechend der EU-Umweltschutzpolitiken beschlossen wurde. Es ist ein Ausgangspunkt der umweltpolitischen Dimension der Slowenischen Entwicklungsstrategie, in der die Vision der Zukunft Sloweniens festgelegt ist. Das grundlegende



Im Landschaftspark Salzgärten von Sečovlje (864 ha) kommen 45 gefährdete Pflanzenarten vor. Das umfangreiche Feuchtgebiet ist auch ein wichtiger Nistplatz für über 80 Vogelarten.

Ziel der Umweltschutzpolitik ist die Gewährleistung einer nachhaltigen Entwicklung. Im Bereich Umwelt bedeutet das, dass Wirtschaft, Infrastruktur, Besiedlung und Lebensstil unter Berücksichtigung der Kapazität der Umwelt und der natürlichen Ressourcen zu organisieren sind, und dass die Integration der Umweltaspekte in die anderen Sektorpolitiken entsprechend des Integrationsprinzips zu fördern ist.

Die Grundziele des NAPU sind:

- Darlegung des Klimawandels als bedeutende Herausforderung der kommenden Jahre und Reduktion der Treibhausgasemissionen, was zur langfristigen Stabilisierung der Konzentration der Treibhausgase in unserer Atmosphäre beiträgt, sowie die Reduktion der Emission solcher Substanzen, die die Zerstörung der Ozonschicht verursachen.
- Schutz und Erhaltung aller natürlichen Systeme, Habitate, freilebenden Tier- und Pflanzenarten zum Zwecke der Verhinderung des Verlusts der Biodiversität, der genetischen Vielfalt und der weiteren Bodendegradation.
- Beitrag zur hohen Lebensqualität und dem sozialen Wohlergehen der Bürger durch Gewährleistung einer solchen Umwelt, in der das Ausmaß an Umweltverschmutzung keine negativen Affekte auf die Gesundheit der Menschen hat, sowie durch Förderung einer nachhaltigen Entwicklung in den Städten und insbesondere durch die Gewährleistung von Maßnahmen zur Schaffung und Beibehaltung einer guten Wasserqualität.
- Abfallwirtschaft und Nutzung solcher erneuerbaren und nichterneuerbaren natürlichen Rohstoffe, die nachhaltige Produktion und Konsumation ermöglichen, zur Reduktion der Umweltverschmutzung und des Energieverbrauches beitragen und damit einen Beitrag dazu leisten, dass der Energieverbrauch nicht die Kapazität der Umwelt übersteigt.

Das NAPU legt auch die Hauptakteure im Bereich Umweltschutz fest: Die zentralen Regierungsbehörden und lokale Behörden, Auftragnehmer der Regierung und der lokalen Versorgungsbetriebe im Sektor Umweltschutz, Nichtregierungsorganisationen (NGOs) sowie die Unternehmen und Betriebe. Die Ausrichtung und die vorrangigen Ziele sind auch im Bereich der internationalen Ziele festgelegt, im Hinblick darauf, dass Umweltschutzforderungen Teil der Außenpolitik und der Entwicklungszusammenarbeit werden, dass internationale Verträge bezüglich Umwelt und Umweltschutz erfüllt und eingehalten werden und dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den Nachbarstaaten und Nachbarregionen beschleunigt wird.

Narzissen auf dem Berg Golica.



www.mzz.gov.si

Ministerium für auswärtige
Angelegenheiten

www.eu2008.si

Slowenische EU-Präsidentschaft
Die Internetseite steht ab dem 1.
Januar 2008 zur Verfügung.

www.mors.si

Ministerium für Verteidigung

www.itf-fund.si

Internationale Stiftung für
Minenräumung und Hilfe für
Minenopfer

www.mop.gov.si

Ministerium für Umwelt und
Raumplanung

www.europa.eu

Portal der Europäischen Union

Wirtschaft

Makroökonomische Daten Sloweniens im Jahre 2007 (Wachstumsraten in %)

Bruttoinlandsprodukt (BIP)	6,1
BIP pro Kopf in EUR	16,615
Arbeitslosenquote gemäß IAO in %	4,9
Arbeitsproduktivität	3,3
Inflation (Jahresdurchschnitt)	3,6

Entwicklungstendenzen

Seit der Unabhängigkeit 1991 war die wirtschaftliche Entwicklung Sloweniens sehr erfolgreich und machte das Land zu einem der blühendsten Transitionsländer. Insbesondere zwischen 1995 und 2007 war das wirtschaftliche Wachstum stabil und erreichte im Durchschnitt 4%. Die slowenische Wirtschaft ist offen und der Internationalisierungsgrad stieg, gemessen an dem durchschnittlichen Export- und Importanteil an dem BIP, in den Jahren zwischen 1995 und 2005 von 52% auf 72% an. Das Wirtschaftswachstum wurde weiterhin durch einen Anstieg des privaten Verbrauches und Investitionsausgaben verstärkt, welche im Jahre 1999 am stärksten waren. Das im Vergleich mit dem EU-Durchschnitt stärkere Wirtschaftswachstum führte zu einer schrittweisen Verkleinerung des slowenischen Entwicklungsrückstandes. So erreichte Slowenien 2006 88% des durchschnittlichen BIP's der EU je Kopf, ausgedrückt in Kaufkraft; dies bedeutet im Vergleich zu 1995 eine Steigerung von 15%, was Slowenien auf den 16. Platz in der EU setzt.

In Folge des wirtschaftlichen Wachstums gab es auch einen Anstieg bei der Beschäftigung, welcher seit 2004 den EU-Durchschnitt übersteigt (in 2006 betrug die Beschäftigungsrate in Slowenien 66,6%, während der EU-Durchschnitt 64,4% betrug). Verglichen mit dem EU-Durchschnitt hat Slowenien auch eine bemerkenswert hohe Beschäftigung von Frauen

Bruttoinlandsprodukt pro Kopf gemäß der Kaufkraft in PPS*, EU-25 = 100

	2006
EU-25	100
Luxemburg (Großherzogtum)	280
Irland	146
Niederlande	131
Österreich	128
Dänemark	126
Schweden	125
Belgien	120
Vereinigtes Königreich	118
Finnland	117
Deutschland	114
Frankreich	111
Spanien	105
Italien	103
Griechenland	98
Zypern	92
Slowenien	88
Tschechische Republik	79
Malta	77
Portugal	75
Estland	69
Ungarn	65
Slowakei	64
Litauen	56
Latvia	54
Poland	52
Rumänien	39
Bulgarien	37

Quelle: Eurostat

Hinweis: * PPS – Purchasing Power Standard

(61,8% im Jahre 2006). Die Beschäftigungsquote von älteren Frauen bleibt niedrig (30,5% im Jahre 2005), wobei sich die Lage verbessert. Für mehrere Jahre war die Arbeitslosenrate leicht niedriger als der EU-Durchschnitt (diese betrug im Jahre 2007 in Slowenien 4,9% und 7,1% EU-weit). Auch Langzeitarbeitslosigkeit ist geringer als der EU-Durchschnitt (hier betrug der Wert in Slowenien 2,9% und 3,7% EU-weit). Die Gehaltspolitik gewährleistet an den Anstieg der Arbeitsproduktivität gekoppelte Gehaltserhöhungen. Gemäß den Daten des slowenischen Statistikamtes betrug im Dezember 2007 der durchschnittliche Monatsnettoverdienst 870,70 EUR.

Am 1. Januar 2007 übernahm Slowenien als das bisher erste neue EU-Mitglied den Euro, nachdem die EU-Kommission und die europäische Zentralbank zu einer positiven Bewertung

Realer BIP-Anstieg (in %)

	2006	2007
Belgien	2.8	2.8
Bulgarien	6.3	6.2
Dänemark	3.9	1.8
Deutschland	2.9	2.5
Estland	11.2	7.1
EU-27	3.1	2.9
Finnland	4.9	4.4
Frankreich	2.2	2.2
Griechenland	4.2	4.0
Irland	5.7	5.3
Italien	1.8	1.5
Lettland	12.2	10.3
Lithauen	7.7	8.8
Luxemburg (Großherzogtum)	6.1	4.5
Malta	3.4	3.8
Niederlande	3.0	3.5
Österreich	3.3	3.4
Polen	6.2	6.5
Portugal	1.3	1.9
Rumänien	7.9	6.0
Schweden	4.1	2.6
Slowakei	8.5	10.4
Slowenien	5.7	6.1
Spanien	3.9	3.8
Tschechische Republik	6.4	6.5
Ungarn	3.9	1.3
Vereinigtes Königreich	2.9	3.0
Zypern	4.0	4.4

Quelle: Eurostat

des slowenischen Vorbereitungsgrades zur Einführung der gemeinsamen europäischen Währung kamen und damit

Wichtige makroökonomische Daten Sloweniens			
Reale Steigerungsraten in %	2006	2007	2008 Prognose
BRUTTOINLANDSPRODUKT	5.7	6.1	4.4
Struktur der Wertschöpfung in %			
Landwirtschaft, Forst- und Fischereiwirtschaft (A+B)	2.3	2.0	1.9
Industrie und Bausektor (C+D+E+F)	33.7	34.5	33.9
Industrie (C+D+E)	27.4	27.5	26.8
Bausektor F	6.2	7.0	7.1
Dienstleistungen (G...P)	64.1	63.5	64.2
BIP pro Kopf in EUR	30,448	33,542	36,308
BIP pro Kopf in US\$	38,194	45,986	55,406
Arbeitslosenquote gemäß IAO in %	6.0	4.9	4.8
Arbeitsproduktivität (BIP je Beschäftigten)	4.5	3.3	3.3
Bruttogehalt je Beschäftigten	2.2	2.2	2.4
Inflation (Durchschnitt in %)	2.5	3.6	5.2
INTERNATIONALE ZAHLUNGSBILANZ			
Export von Waren und Dienstleistungen- real ¹	12.3	13.0	9.7
Import von Waren und Dienstleistungen - real ¹	12.2	14.1	8.5
Aktuelle Handelsbilanz in Mill. EUR	-857	-1,621	-1,686
Durchschnittlicher Wechselkurs SIT/US\$, BS	24,034	34,100	
Durchschnittlicher Wechselkurs SIT/EUR, BS			
Ausländische Währungsreserven in Mill. EUR			
Aussenverschuldung in Mill EUR			
INLANDSNACHFRAGE - VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNG (Anteil am BIP, in %)			
	26.1	28.7	28.9
Privater Verbrauch	53.4	52.3	52.7
Staatlicher Verbrauch	19.2	18.2	18.6
Investitionen in Anlagemittel	26.1	28.7	28.9
Quelle: Statistikamt der Republik Slowenien, Bank Slowenien; Frühjahrsprognose der wirtschaftlichen Trends, IMAD.			
Anmerkung 1) Zahlungsbilanz (Import F.O.B., Export F.O.B.); Preis- und Wechselkursänderungen wurden bei der Steigerungsrate berücksichtigt.			

der Empfehlung für Sloweniens Beitritt zur Europäischen Währungsunion folgten. Aufgrund der Feststellungen in den Konvergenzberichten, dass Slowenien die Maastrichtkriterien erfüllt, wurde auf einer EU-Ratssitzung im Juni 2006 die politische Entscheidung für die Aufnahme Sloweniens in die Euro-Zone gefällt, während die formale Entscheidung, einschließlich der Festlegung des festen und unwiderruflichen Tolar-Wechselkurses (239,64 Tolars für einen Euro), auf der Ratssitzung der EU-Finanzminister der Eurozone und Slowenien erfolgte.

Der Arbeitsmarkt

Die Trends auf dem Arbeitsmarkt folgen dem erhöhten Wirtschaftswachstum. Diese werden auch durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen beeinflusst. Unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Arbeitsmarktreformen (Steuer- und Rentenreform) kann man bei einer anhaltend positiven wirtschaftlichen Rahmensituation davon ausgehen, dass die Beschäftigung weiter ansteigen wird. Diese Erwartungen geben hauptsächlich den Einfluss wieder, den die schrittweise Verminderung der Gehaltssteuer und die Gesetzesänderungen im Bereich der Pflichten der Arbeitslosen- und Sozialhilfeempfänger haben werden, welche einen größeren Schwerpunkt auf die Stimulierung deren Aktivität legen. Eine andere ungenutzte Möglichkeit für größere Flexibilität und größere Beschäftigung liegt in Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen.

Beschäftigtenanzahl pro Sektor im Jahre 2007

	In Tausend	Struktur in %
Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischfang	85	9.0
Bergbau, erzeugendes Gewerbe, Energie	286	30.3
Bauwirtschaft	56	5.9
Handel und Reparaturdienstleistungen, Tourismus, Verkehr und Kommunikation	212	22.0
Finanzbranche, Immobilien, Geschäftsdienstleistungen	83	9.0
Andere Dienstleistungen	218	23.0

Quelle: Statistikamt der Republik Slowenien

Wissen für Entwicklung

Slowenien stärkt die Faktoren, welche unabdingbar sind für eine Wissensgesellschaft. Ende des Jahres 2005 wurde als das zentrale Entwicklungsdokument für Forschung und

Entwicklung die Resolution über das Nationale Forschungs- und Entwicklungsprogramm für den Zeitraum von 2006-2010 verabschiedet. Die staatliche Förderung von Forschung und Entwicklung soll erhöht werden. Bis zum Jahr 2010 soll hierfür 1% des BIP verwendet werden. Gemäß von in dem European Innovation Scoreboard 2005 (EIS) veröffentlichten Daten machte Slowenien im Jahre 2005 Fortschritte im Bereich von Innovationen und Patentanmeldungen und befindet sich gemäß des allgemeinen Innovationsindex an zweiter Stelle der neuen EU-Mitglieder (und an 14. Stelle der gesamten EU). Im Jahre 2004 wurden in Slowenien 53,8 Patentanmeldungen pro Million Einwohner eingereicht (bei einem EU-Durchschnitt von 112).

Industriepolitische Maßnahmen zur Förderung der Kooperation zwischen dem Forschungs- und Entwicklungssektor und der Wirtschaft haben Eingang gefunden in das von 2007-2013 laufende Maßnahmenprogramm zur Förderung des Unternehmertums und der Wettbewerbsfähigkeit.

Das Programm "Junge Grundlagenforscher für Wirtschaft und Industrie" fördert den Wissenstransfer in den Wirtschaftsbereich, indem Grundlagenforschungsprojekte von Jungforschern aus Unternehmen gefördert werden.

Die Maßnahmen zur Stimulation von neuen innovativen Unternehmen beinhalten die Schaffung einer Infrastruktur für wirtschaftliche und entwicklungsorientierte Logistikplattformen, welche eine günstige Umgebung für neugegründete innovative Unternehmen schaffen, einhergehend mit einer ganzen Zahl von finanziellen Maßnahmen für neue innovative Unternehmen.

Transportinfrastruktur

Im Jahre 2005 umfasste das staatliche Straßennetz 5.847 km staatlicher Straßen mit mehr als 400 km Autobahnen. 2006 wurden 22,3 km an neuen Abschnitten für den Verkehr freigegeben, während sich noch 82,8 km im Bau befanden und der Bau von 47,5 km neu begonnen wurde. Slowenien besitzt Eisenbahnverbindungen mit allen Nachbarländern. Im Bereich der Eisenbahninfrastruktur erfolgen Investitionen zur Renovierung und Modernisierung der Europäischen Verkehrskorridore V und X. Der Hafen von Koper verfügt über gute Verbindungen mit Zentral- und Osteuropa und erlebte in den letzten Jahren einen Anstieg der Fracht- und Passagierzahlen. Slowenien hat drei internationale

Der Hafen von Koper ist ein wichtiger Hafen für Österreich, Süddeutschland und für die Mitteleuropäischen Länder.



Flughäfen. Am Flughafen Ljubljana wurde mit dem Umbau des alten Passagierterminals und dem Bau eines neuen Terminals begonnen. Die Modernisierung der Infrastruktur des Mariborer Flughafens dauert an.

Die bedeutendsten Wirtschaftsaktivitäten

Slowenien wird immer mehr zu einer Dienstleistungswirtschaft. Im Zeitraum zwischen 1995 und 2005 wurde die Struktur der slowenischen Wirtschaft durch die wachsende Bedeutung des Dienstleistungssektors geprägt, welcher im Jahre 2007 63,5% des Mehrwertes erwirtschaftete, gegenüber 1995 ein Plus von 3 Prozent. Ein relativ hoher Mehrwert wird auch von dem industriellen Sektor erwirtschaftet (27,5% im Jahre 2007), wobei das verarbeitende Gewerbe der wichtigste Bereich ist (24,1%). Die Landwirtschaft ging als ein Element der Wirtschaftsstruktur signifikant zurück und erwirtschaftete nur noch 2,0% des Mehrwertes (gegenüber 4,2% im Jahre 1995).

Die strukturellen Veränderungen hin zu Dienstleistungen führen dazu, dass die Bedeutung von wissensorientierten Dienstleistungen (Telekommunikation, Geschäfts- und Finanzdienstleistungen) steigt. Diese Dienstleistungen, welche gemäß einer OECD-Klassifikation Telekommunikation sowie Geschäfts- und Finanzdienstleistungen beinhalten, waren die im letzten Jahrzehnt am stärksten steigende Dienstleistungsgruppe. Im Jahre 2007 erwirtschaftete diese Gruppe fast 16% des Mehrwertes der slowenischen Wirtschaft. Bedeutende Dienstleistungsgruppen, welche in den letzten 10 Jahren eine überdurchschnittliche Wachstumsrate erzielte, waren gewisse sogenannte traditionelle Dienstleistungen wie Strassentransport, Agenturleistungen und Großhandel.

In den Einkaufszentren von Mercator und Merkur.



Im verarbeitenden Bereich gewinnen technologieintensive Produktionsaktivitäten immer mehr an Bedeutung. Der gemeinsame Anteil der Chemie-, Elektro-, Maschinenbau- sowie Transportindustrie, welche gemäß OECD-Klassifikationen als stark und gemäßigt technologieintensive Bereiche eingestuft sind, stieg im Hinblick auf den im verarbeitenden Bereich erwirtschafteten Mehrwert von 33,6% im Jahre 1995 auf 41% im Jahre 2005.

Mit der Ausnahme von Motorfahrzeugen und Fahrzeugbau repräsentieren diese Bereiche, zusammen mit der Metallindustrie, die vier bedeutendsten Sektoren des slowenischen verarbeitenden Gewerbes. Unter den anderen, weniger technologieintensiven Bereichen fand seit dem Jahre 1995 bei den vorhin erwähnten Metallprodukten (speziell Stahl) sowie Gummiproduktion ein schnelles Wachstum statt. Ein anderer Hauptbereich ist die Lebensmittelindustrie, obwohl deren Anteil an der Wertschöpfung seit dem Jahre 2000 schrittweise sinkt.

Die fünf slowenischen Unternehmen mit dem größten Nettogewinn im Jahre 2007

1. Krka Pharmaunternehmen d.d., Novo mesto
2. Istrabenz Group, d.d., Koper
3. Telekom Slovenije d.d., Ljubljana
4. Lek Pharmaunternehmen d.d., Ljubljana
5. Center Naložbe, finančna družba d.d., Maribor

Quelle: Agentur der Republik Slowenien für öffentlich-rechtliche Erfassungen und Dienstleistungen (AJPEŠ)

Tourismus in Slowenien

Tourismus stellt ein bedeutendes Entwicklungs- und Geschäftspotential für Slowenien dar. Unter Berücksichtigung des derzeitigen Entwicklungszustandes und des vorhandenen Potentials könnte der Tourismus innerhalb der nächsten Jahre einer der führenden Sektoren der slowenischen Wirtschaft werden und damit in bedeutender Weise zu der Erreichung der slowenischen Entwicklungsziele beitragen, insbesondere zu den in der Slowenischen Entwicklungsstrategie 2007-2013 festgelegten wirtschaftlichen Ziele.

Die Grundausrichtungen des slowenischen Tourismus in den nächsten fünf Jahren (2007-2011) sind in dem Entwicklungsplan und den Politikzielen des Slowenischen Tourismus für die Jahre 2007-2011 (DPPST) sowie in der Marketingstrategie des



Slowenischen Tourismus 2007-2011 definiert. Der Schwerpunkt der Tourismuspolitik des kommenden Zeitraums wird auf die Verbesserung der globalen Wettbewerbsfähigkeit und der Tourismuskapazität gelegt, was die Erreichung der folgenden quantitativen Ziele beinhaltet: Erhöhung des Tourismusvolumens, d.h. der Touristenzahl um 6%, der Zahl der Übernachtungen um 4%, des Deviseneinkommen um 8% sowie das Ziel, den slowenischen Tourismus mehr in das Bewusstsein zu rücken.

Im Jahre 2007 verzeichnete die slowenische Tourismusbranche 2.681.178 Besucher und 8.261.308 Übernachtungen. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Zahl der Übernachtungen von in- und ausländischen Gästen um 7%. 2007 gingen 59% aller Übernachtungen auf das Konto ausländischer Gäste, von denen fast 65% aus sieben Ländern kamen: Italien (19%), Österreich (14%), Deutschland (13%), Grossbritannien (6%), Kroatien (6%), Niederlande (4%) und die Russische Föderation (3%). Nach Angaben der Bank Slowenien nahmen im Jahre 2006 im Vergleich zum Vorjahr die ausländischen Deviseneinkünfte um fast 4% zu, was die Bestätigung dafür ist, dass sich die Tourismusprodukte in die richtige Richtung entwickeln – hin zu einer erhöhten Wertschöpfung.

Im globalen und europäischen Maßstab wird der slowenische Tourismus in zunehmendem Maße wettbewerbsfähiger, was durch den 36. Platz (was eine Platzierung im oberen Bereich darstellt) auf der von dem World Economic Forum erstellten Länderliste bestätigt wird, in der die Reisebedingungen und die touristische Wettbewerbsfähigkeit untersucht wurden. Der 130 Länder behandelnde Bericht wurde auf der Grundlage von 14 im Zusammenhang mit der touristischen Wettbewerbsfähigkeit

Bled ist weltbekannt durch seinen Gletschersee, die Insel und die Burg.





Velika Planina mit seiner unvergleichlichen Architektur der Hirtenhütten.

Kultur- und Sportveranstaltungen

Ljubljana und Maribor sind bedeutende europäische Festivalstädte. Ljubljana hat seinen Ruf durch Veranstaltungen wie die Internationale Grafikiennale, das Internationale Sommerfestival, das Internationale Jazzfestival, Druga godba (ein Festival der Weltmusik) sowie das LIFFE Filmfestival aufgebaut. In Maribor findet das multikulturelle Lent-Festival statt. Als Gastgeberland für bedeutende Sportveranstaltungen ist Slowenien wohlbekannt bei Liebhabern von Alpinski, Skilanglauf und Skispringen. Kranjska Gora und Pohorje sind Gastgeber von alpinen Skiweltcuprennen. Auf der anderen Seite ist Planica die Wiege des Skispringens und ist zum traditionellen Treffpunkt für Skispringwettbewerbe der Spitzenklasse geworden. Auf die Pokljuka-Hochebene kommen jedes Jahr auf der Jagd nach Weltcuppunkten die besten Skilangläufer und Biathlonsportler.

stehenden Faktoren erstellt. Die Vision des slowenischen Tourismus besteht auf der einen Seite darin, eine auf Kurzreisen spezialisierte Tourismusdestination mit einem vielfältigen und qualitativ hochstehendem Tourismusangebot zu entwickeln und auf der anderen Seite, integrierte attraktive und abwechslungsreiche Tourismusprodukte anzubieten, welche Slowenien auch für längere Ferienaufenthalte zu einem beliebten Ziel machen. Letztendlich stellt Slowenien ein relativ unentdecktes europäisches Urlaubsziel dar – ursprünglich, authentisch, traditionell und gleichzeitig modern, innovativ und aufgrund seiner Größe leicht zu bereisen, mit einer einmaligen Behaglichkeit und Komfort, unverfälschter Natur, einem reichen Kulturerbe und voller Möglichkeiten, aktive und erholsame Ferien zu verbringen.

Die Tradition und der moderne Geist des slowenischen Tourismus sind in dem neuen Slogan und dem Logo vereint, der das neue Markenzeichen des slowenischen Tourismus ist: **I FEEL SLOVENIA** ist ein Slogan, der das wesentliche von Slowenien ausdrückt: Jeder, der Slowenien besucht, verliebt sich in es.

Die Rolle von kleinen und mittelgroßen Unternehmen

Im Wirtschaftsbereich sind kleine und mittelgroße Unternehmen ein Schlüsselement für eine erfolgreiche und dynamische Volkswirtschaft; dies speziell aufgrund ihrer Fähigkeit, schnell

auf neue Geschäftsmöglichkeiten reagieren und innovative Ideen zügig in neue Produkte umsetzen zu können.

Vor Sloweniens Unabhängigkeit lag die treibende Kraft der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes bei großen Unternehmen. Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung nach 1991 förderte die Entstehung von unternehmerischer Initiative, welche ihrerseits für einen zahlenmäßigen Anstieg von Firmen und eine Veränderung in deren Größenstruktur, hin zu kleineren Firmen, sorgte. Im Zeitraum zwischen 1990 und 1994 erhöhte sich die Anzahl der Firmen um fast zwei Drittel, wobei nunmehr, nach einer Phase der Stagnation, der Trend in den letzten Jahren anhält. Im Jahre 2006 erhöhte sich die Firmenanzahl im zweiten Jahr in Folge um 4,3%. Die meisten Firmen werden im Produktions- und Geschäftsdienstleistungssektor gegründet. In den letzten Jahren kam es zu einem beachtenswerten Anstieg von Kleinunternehmen; der Anstieg bei mittelgroßen Unternehmen ist moderat, wohingegen die Zahl der großen Unternehmen rückläufig ist.

In Slowenien spielen kleine und mittelgroße Unternehmen eine bedeutende Rolle bei der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen, tragen zur Schaffung eines wettbewerbsfreundlichen Klimas bei und erwirtschaften ein beachtliches Einkommen sowie Wertschöpfung für die gesamte Wirtschaft. Sie haben den größten Anteil am Dienstleistungssektor und sichern dort die meisten Arbeitsplätze.

Neue Arbeitsplätze werden in kleinen und mittleren Unternehmen geschaffen und im Hinblick auf Einkünfte und erfolgter Wertschöpfung steigt die Bedeutung von kleinen Unternehmen. Im Jahre 2005 erzielten alle slowenischen Unternehmen Einkünfte von insgesamt 63.003 Millionen Euro, wovon kleine und mittlere Unternehmen einen Anteil von 62,4% erwirtschafteten. Im gleichen Jahr erzielten alle slowenischen Unternehmen eine Wertschöpfung von 15.270 Millionen Euro, wobei der Anteil von kleinen und mittleren Unternehmen 58,7% betrug.

Slowenien in der globalisierten Welt

Die Globalisierung bietet Slowenien die Chance, eine aktive Strategie zur Nutzung seiner Vorteile zu entwickeln und gleichzeitig auf internationaler Ebene Verantwortung zur Kontrolle von Globalisierungsrisiken zu übernehmen. In der Vorbereitungsphase der die Globalisierungsherausforderungen behandelnden Strategie ist es für kleine Länder ein sinnvoller

Ansatz, der Mitgliedschaft in regionalen Organisationen Priorität einzuräumen und diese als Sprungstapen zu benutzen, um sowohl globalen Produktionssystemen als auch dem Welthandel und internationalen Finanzmärkten beizutreten.

Regionale Integration bietet mehr Möglichkeiten für intensive Zusammenarbeit in den Bereichen von Produktion und Handel, welche nicht in gleichem Maße wie Wissenschaft oder Technologie der Globalisierung ausgesetzt sind.

Regionale Integration schafft auch einen zeitweisen Schutz vor gewissen negativen Globalisierungseffekten, da gemeinsame Maßnahmen eine effizientere Anpassung an die Globalisierungsherausforderungen ermöglichen. Slowenien kann dies durch die EU-Mitgliedschaft erreichen.

Aussenhandel

Gemessen an dem Export- und Importanteil am BIP ist der Internationalisierungsgrad der slowenischen Wirtschaft relativ hoch, was für alle kleinen Länder charakteristisch ist, und ist steigend. Im Zeitraum von 1995 bis 2007 stieg er von 51% auf 72% am BIP an, während sich der EU-Durchschnitt im gleichen Zeitraum zwischen 30% und 40% bewegte. Der Internationalisierungsgrad ist in erster Linie ansteigend aufgrund der stärkeren Integration des Handels in internationale Handelsströme, während der Anteil des Dienstleistungshandels am BIP relativ klein blieb. Bei Handelsexporten verzeichneten Industriebereiche mit Hoch- oder Mitteltechnologie den stärksten Anstieg, während der Anteil von Niedrigtechnologie rückläufig ist. Dies reflektiert Entwicklungstrends der slowenischen Wirtschaft und geht einher mit der strategischen wirtschaftlichen Orientierung des Landes, technologieintensive Aktivitäten zu stärken. Im Dienstleistungsexport stiegen Transportdienstleistungen am stärksten an, was mit den Warenexporten im Zusammenhang

Die regionale Struktur des slowenischen Warenhandels in den Jahren 2003-2005; Die wichtigsten Aussenhandelspartner (in %)

	EXPORT			IMPORT		
	2005	2006	2007	2005	2006	2007
EU-Länder	67.9	68.4	70.6	80.9	80.2	78.9
EFTA-Länder	1.5	1.2	1.2	1.4	1.5	1.0
USA	2.0	2.3	1.7	0.9	1.1	1.3
Länder des ehemaligen Jugoslawiens	17.2	16.3	16.0	6.5	7.4	7.5
Länder der ehemaligen Sowjetunion	3.2	3.6	3.6	2.1	1.9	2.3

Quelle: Statistikamt der Republik Slowenien

steht. Auch der Exportanteil von wissensintensiven Bereichen (Computer, Finanzen, Telekommunikation, Versicherungen und andere Geschäftsdienstleistungen) stieg an, wohingegen der Anteil der Reisedienstleistungen zurückging. In der Struktur des Warenexportes nahmen Maschinen und Ausrüstungen den größten Anteil ein, gefolgt von nach Materialklassifizierten verarbeitenden Industrien (Metall und Metallprodukte nahmen hierbei den größten Anteil ein, aber auch Gummi- und Papierprodukte), Chemikalien und produzierte Waren unterschiedlicher Art (Möbel, Kleidung und verschiedene Instrumente nehmen einen bedeutenden Anteil ein). Beim Warenimport haben diese Produktgruppen den größten Anteil, aber auch Lebensmittel- und Energieprodukte sind von Bedeutung.

Gemäß den Daten der Slowenischen Wirtschaftskammer waren im Jahre 2006 die folgenden slowenischen Unternehmen die größten Exporteure: Revoz, Gorenje, Krka, Lek, Impol, Sava Tyres, Cimos, Prevent Global und Adria Mobil.

Die regionale Struktur der slowenischen Handelsexporte zeigt, dass die meisten slowenischen Produkte in EU-Länder exportiert werden. Die Restrukturierung des slowenischen Aussenhandels in Richtung einer Intensivierung des Handels mit der EU begann in den frühen 1990-er Jahren, als Slowenien die angestammten Märkte Ex-Jugoslawiens verlor. Der Anteil des Handelsaustausches zwischen Slowenien und der EU am gesamten Aussenhandel erreichte bereits vor Sloweniens EU-Mitgliedschaft relativ hohe Werte (im Zeitraum von 1996 bis 2004 im Durchschnitt 69% der Exporte und 79% der Importe). Die slowenische EU-Mitgliedschaft hat den Anstieg des Handels noch verstärkt. Die EU-Mitgliedschaft im Jahre 2004 veränderte die Aussenhandelspolitik, da der slowenische Markt zu einem Teil des EU-Binnenmarktes wurde und Slowenien die allgemeine EU-Handelspolitik übernahm.

Die Übernahme der EU- Handelspolitik bedeutete nicht nur, dass Slowenien den Gemeinsamen Zolltarif anwendete und dass der Handel mit sensitiven Produkten liberalisiert wurde, sondern auch, dass Grenzkontrollen- und Verfahren abgeschafft wurden, was zu einer Kostensenkung führte.

Die aufgrund der Abschaffung der Grenzkontrollen günstigeren Handelsbedingungen und die Tatsache, dass Slowenien in den Ländern, mit denen das Handelsvolumen in der Vergangenheit relativ niedrig war, besser bekannt wurde, hatten einen positiven Effekt auf die Ausweitung des EU-Handels. Der Exportanstieg fand insbesondere im Verhältnis zu einigen EU-Mitgliedern statt, welche in der Vergangenheit keine traditionellen Handelspartner waren (so wie Griechenland, Belgien, Dänemark, Irland,

Schweden und Portugal). In gewissem Maße hatte die nach dem slowenischen EU-Beitritt erfolgende Außerkraftsetzung von anderen Freihandelsabkommen einen negativen Effekt auf das Wachstum des Exportes auf die Märkte Ex-Jugoslawiens.

Ausländische Investitionen

Das Geschäfts- und Investitionsklima in Slowenien verbessert sich schrittweise. Neben einer gut ausgebildeten Arbeitnehmerschaft hat Slowenien in den letzten Jahren seine Investitionen zur Verbesserung von Industriezonen verstärkt und systematisch bürokratische Hindernisse im Hinblick auf Geschäfts- und Investitionsaktivitäten abgebaut, was sich in einem leichten Anstieg von ausländischen Direktinvestitionen in Slowenien und slowenischen Direktinvestitionen im Ausland in 2006 niederschlägt. Anfang August 2005 hat die Regierung ein Programm zur Förderung von ausländischen Direktinvestitionen für den Zeitraum 2005-2009 verabschiedet.

Ein anderer wichtiger Indikator, wie stark die slowenische Wirtschaft in die internationale Wirtschaft eingebunden ist, sind ausländische Direktinvestitionen in Slowenien und slowenische Direktinvestitionen im Ausland. Im Zeitraum von 1995 bis 2005 wuchs der Anteil von ausländischen Direktinvestitionen am BIP von 9,5% auf 21,9%, während der Anteil von slowenischen Direktinvestitionen im Ausland von 2,6% auf 10,9% anstieg. Das Jahr 2002 war das Rekordjahr bei ausländischen Direktinvestitionen, größtenteils aufgrund der Privatisierung der Bank Nova Ljubljanska banka und der Übernahme des Pharmazieunternehmens Lek. In den darauffolgenden Jahren gab es weniger ausländische Direktinvestitionen. Seit dem Jahre 2000 erhöhen sich slowenische Direktinvestitionen im Ausland in konstanter und schnell ansteigender Weise, wobei der Schwerpunkt hierbei auf den Ländern des ehemaligen Jugoslawiens, den neuen EU-Mitgliedern und Russland liegt. Die EU-Mitgliedschaft und insbesondere die Übernahme der gemeinsamen Währung eröffnen Chancen für einen Anstieg der ausländischen Investitionen, da Geschäftsrisiken reduziert sind und sich neue Investitionsmöglichkeiten ergeben. Durch die Verbesserung der Investitionsbedingungen und des Geschäftsklimas sowie der Implementation der Politik zur Förderung von Direktinvestitionen wird Slowenien zu einem attraktiveren Investitionsstandort.

Ausländische Direktinvestitionen (Stand 31. Dezember 2005)	
In Slowenien (Gesamtwert: 5.976,9 Millionen Euro)	
Länder	%
Österreich	29
Schweiz	16
Niederlande	11
Frankreich	9
Deutschland	9
Italien	6
Kroatien	5
Belgien	4
Tschechische Republik	2
Vereinigtes Königreich	2
Slowenische Auslandsinvestitionen (Gesamtwert: 2.969,9 Millionen Euro)	
Länder	%
Kroatien	27
Niederlande	19
Serbien und Montenegro	17
Bosnien-Herzegowina	9
Polen	4
Mazedonien	4
Deutschland	3
Russische Föderation	3
Quelle: Öffentliche Agentur der RS für Unternehmertum und ausländische Investitionen (JAPTI)	

Wirtschafts- und Steuerreformen

Im Juni 2005 verabschiedete die slowenische Regierung die Slowenische Entwicklungsstrategie. Ihre Hauptziele beinhalten ein Überschreiten der durchschnittlichen Wirtschaftsentwicklung der EU und im Einklang mit den Lissaboner Strategiezielen eine Erhöhung der Beschäftigung in den nächsten zehn Jahren; weiterhin die Erhöhung der Lebensqualität und des Wohlstandes jedes Bürgers, gemessen an den Indikatoren für humane Entwicklung, Gesundheit, Sozialrisiken und sozialer Kohäsion; die Durchsetzung des Nachhaltigkeitsprinzips in allen Entwicklungsbereichen, einschließlich des Ziels eines nachhaltigen Bevölkerungswachstums; und die Entwicklung zu einem weltweit bekannten und geschätzten Landes, durch ein charakteristisches Entwicklungsmodell, kulturelle Identität und ein aktives Engagement in der Internationalen Gemeinschaft.

Zur Erfüllung der oben aufgeführten Ziele räumt die Strategie fünf Aufgaben eine Priorität ein: eine wettbewerbsfähige Wirtschaft und schnelleres Wirtschaftswachstum; eine effiziente Schaffung, beidseitiger Wissenstransfer und Anwendung des für wirtschaftliche Entwicklung und qualifizierte Beschäftigung benötigten Wissens; ein effizienter und kostengünstiger Staat; ein moderner Sozialstaat und höhere Beschäftigung, die Einbeziehung von Maßnahmen zur Erreichung von nachhaltiger Entwicklung.

Im November 2005 verabschiedete die slowenische Regierung das Rahmenprogramm von Wirtschafts- und Sozialreformen zur Erhöhung des Wohlstandes in Slowenien, welches Vorschläge für eine ganze Reihe von unterstützenden Maßnahmen zur Implementation der Slowenischen Entwicklungsstrategie beinhaltet. Die Umsetzung der Reformen wird die potentielle BIP-Wachstumsrate auf über 5% anheben. Dies stellt einen Schlüsselbeitrag zur Erfüllung der von der Entwicklungsstrategie festgelegten Ziele dar, welche in der Konsequenz auch einen positiven Effekt auf die langfristige Nachhaltigkeit der öffentlichen Finanzen haben werden.

Im ersten Jahr nach der Verabschiedung des Rahmenprogramms der Wirtschafts- und Sozialreformen wurden im Bereich der Steuern und des Sozialen wichtige Maßnahmen ergriffen. Ende des Jahres 2005 wurde ein Gesetz verabschiedet, welches schrittweise die Steuer auf ausgezahlte Gehälter abschafft, was dabei helfen wird, die Belastung der Wirtschaft zu lindern und

zu einer höheren Beschäftigung von hochqualifizierten Experten und zu einem schnelleren Wachstum von Marktinvestitionen führen wird. Die im Herbst 2006 verabschiedeten Steuergesetze sorgen für ein einfacheres Steuersystem, eine reduzierte Progression bei der Einkommenssteuer und eine schrittweise Senkung des Körperschaftssteuersatzes. Die positiven Effekte der Steuerreform werden flankiert von Änderungen in der Arbeitsgesetzgebung, was einen positiven Einfluss auf die Bereitschaft zur Annahme von angebotenen Beschäftigungsverhältnissen haben wird; des weiteren gibt es Änderungen in der Koordination der Sozialtransfers, was bei minderqualifizierten Personen für zusätzliche Motivation sorgen wird. Die Maßnahmen zur Förderung von höherer Beschäftigung von älteren Arbeitnehmern (Strategie des aktiven Älterwerdens) wird zur Verbesserung der langfristigen Nachhaltigkeit der öffentlichen Finanzen beitragen. Im Jahre 2006 räumte die Regierung einer aktiven Beschäftigungspolitik Priorität ein. Neben einer höheren Beschäftigung beinhalten die langfristigen Politikziele auch die Verbesserung der Fortbildung und Qualifikation der berufstätigen Bevölkerung sowie die Reduzierung der Zahl von Langzeitarbeitslosen, Arbeitslosen ohne Berufsausbildung und junger Arbeitsloser.

Das wirtschaftliche Wachstum wird auch von Maßnahmen aus dem mikroökonomischen Bereich positive Impulse erhalten. Die Regierung wird für ein optimistischeres Geschäftsklima für Unternehmen sowie eine freundlichere und kosteneffektivere öffentliche Verwaltung sorgen. Ein Programm zur Eliminierung von bürokratischen Hindernissen wurde verabschiedet und Fortschritte wurden bei dem Abbau von Gerichtsrückständen erzielt. Im Jahre 2006 wurden bemerkenswerte Erfolge bei der Verbesserung der Operationsbedingungen des Finanzmarktes gemacht, was innerhalb der Währungsunion ein Schlüsselement darstellt. Wettbewerb im Telekommunikationsbereich erlangte sichtbar mehr Bedeutung. Um das Wirtschaftswachstum zu fördern, müssen Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur erfolgen, insbesondere in das Schienennetz, aber auch Investitionen in die Bildungs- und Informationsinfrastruktur. Herausforderungen bleiben bestehen, da Slowenien den Privatisierungsprozess fortsetzen und attraktiver für ausländische Direktinvestitionen werden muss. Bedeutende neue Maßnahmen wurden auch im Bereich von Forschung und Entwicklung ergriffen, welche langfristige positive Effekte auf das Wirtschaftswachstum haben werden.



www.mg.gov.si
Wirtschaftsministerium

www.umar.gov.si
Institut für Makroökonomische
Analysen und Entwicklung

www.gzs.si
Slowenische Wirtschaftskammer

www.stat.si
Statistikamt der Republik Slowenien

www.investslovenia.org
Investieren in Slowenien

www.sloveniapartner.com
Slowenisches Businessportal

www.gzs.si/sloexport
Sloexport

www.sycp.si
Slowenien Ihr Kooperationspartner

www.slovenia.info
Slowenische Tourismuszentrale



Die Schulpflicht beträgt neun Jahre.

Erziehung

Schuljahr 2007/2008

Zahl der Grundschulen	448
Zahl der Schüler in Grundschulen	163.430
Zahl der Schüler je Lehrer	10,68
Zahl der Sekundarschulen	132
Zahl der Schüler in Sekundarschulen	91.894
Zahl der tertiären Bildungsinstitutionen	89
Gesamtzahl der Studenten in tertiärer Ausbildung	90.403
Zahl der Graduierten in tertiärer Ausbildung (2004)	14.888
Zahl der in Postgraduiertenstudiengänge eingeschriebenen Studenten	8.378

Quelle: Ministerium für Erziehung und Sport

Das reformierte Schulsystem

In den letzten Jahren hat das slowenische Schulsystem eine ganze Reihe von Veränderungen erlebt, welche dazu dienen, dass so viele Menschen wie möglich ihr Recht auf Bildung wahrnehmen können und so einen höheren Bildungsstand erreichen. Der institutionelle Rahmen ist geschaffen (9 Jahre Grundschulausbildung, höhere Berufsschulausbildung) und die Prämissen sind bekannt; das Reformprogramm wird jedoch im Hinblick auf die Implementierung im Bereich der sekundären und höheren Berufsschulausbildung fortgesetzt (Einführung des Kreditsystems, die Verbindung von Fächern, Integration von Theorie und Praxis, Offenes Curriculum).

Im Jahre 1992 wurden 4,76% des BIP für Bildung aufgewandt und seit 1998 beträgt dieser Anteil um die 6%, was für OECD-Länder ein Durchschnittswert ist. Der Anteil der Bildungsausgaben an den gesamten öffentlichen Ausgaben betrug in den neunziger Jahren zwischen 12 und 13%. In der ersten Hälfte der neunziger Jahre betragen die

Ausgaben für einen an öffentlichen Einrichtungen ordentlich Studierenden zwischen 4.300 und 4.900 USD.

Das slowenische Bildungssystem wird fast komplett aus dem Staatshaushalt finanziert; Kommunen tragen einen kleinen finanziellen Anteil.

Die öffentlichen Bildungsausgaben umfassen Ausgaben für Grundschulen, sekundäre und tertiäre Einrichtungen, aber auch die laufenden Kosten von Vorschulbildung, Postgraduiertenstudiengängen sowie Ausgaben für den Internatsbetrieb von einigen Sekundarschulen und Studentenheime. Hierin sind sowohl staatliche als auch anerkannte private Schulen mit inbegriffen, und innerhalb der gesetzlichen Grenzen auch andere Privatschulen.

Mehr Sekundarschüler, mehr Studenten

Die Bildungsstruktur der Bevölkerung verbessert sich. Der Prozentsatz der 20-24-Jährigen mit zumindest höherer Sekundarschulbildung betrug im Jahre 2003 90,7%. Der Prozentsatz der Erwachsenen (25-64 Jahre alt) mit zumindest höherer Sekundarschulbildung betrug im Jahre 2003 76,8% und ist steigend. Frauen sind besser ausgebildet als Männer und verfügen im großen und ganzen über eine Ausbildung, die besser an die tatsächlich ausgeübte Arbeit angepasst ist.

Die am besten Ausgebildeten finden sich in den Bereichen Erziehung und öffentliche Verwaltung, während Arbeitslose noch immer schlechter qualifiziert sind als in Arbeitsverhältnissen Stehende. Im Jahre 2005 besuchten mehr als 17% der Personen zwischen 25 und 64 eine Form von Fort- oder Weiterbildungsmaßnahmen.

Mehr als 98% der Grundschulabgänger entscheiden sich, unmittelbar nach der Grundschule ihre Ausbildung fortzusetzen und 84% der Sekundarschulabgänger fahren mit tertiären Bildungsgängen fort. Bei der Sekundarschulbildung entscheiden sich immer mehr Schüler für vierjährige Schulprogramme. Im Vergleich zu den neunziger Jahren sind heute doppelt so viele Studenten in Hochschulausbildung. Lebenslanges Lernen nimmt zu. Erwachsene schreiben sich an Offenen Universitäten ein und besuchen Bildungs- und Studienzentren, Schulen und Hochschulbildungseinrichtungen als auch Kurse, die von Unternehmen, Verwaltungsorganen und Vereinigungen organisiert werden. Erwachsenenprogramme finden in- und außerhalb von Schulen statt, die Ausbildung kann formell oder



Der erste Schultag.

informell stattfinden und auch Selbstlernen wird organisiert. Im Jahre 2000 wurde ein neues Gesetz verabschiedet, mit dem ein neues Zertifizierungssystem eingeführt wurde. Es ermöglicht die Bewertung und Überprüfung von in der Schule erworbenem berufsrelevantem Wissen, Fähigkeiten und Erfahrungen. Dies ermöglicht es Personen, in anderer Form als durch formale Schulausbildung eine berufliche Qualifikation zu erhalten. Die Kandidaten unterziehen sich einer von einer speziellen Kommission durchgeführten Wissensprüfung und erhalten dann ein staatlich anerkanntes Zeugnis (auf slowenisch *certifikat*), welches ihre Befähigung zur Ausübung gewisser beruflicher Tätigkeiten belegt. In dieser Form erworbene berufliche Qualifikationen können dazu verwendet werden eine Beschäftigung zu finden oder sie dienen im Rahmen einer weiteren Ausbildung als Beleg, dass ein gewisser Teil eines Ausbildungsprogramms bereits absolviert wurde.

Grundschulausbildung

Die neunjährige Grundschulausbildung ist in 3 dreijährige Abschnitte aufgeteilt (die ersten sechs Jahre als Primarausbildung und die letzten 3 Jahre als untere Sekundarausbildung). Grundschulen bieten ein Pflichtcurriculum und ein erweitertes Curriculum an. Das Pflichtcurriculum ist von den Schulen anzubieten und alle Schüler haben daran teilzunehmen. Es besteht aus Pflichtfächern, Wahlfächern, Klassenstunden und Kultur-, Wissenschafts-, Sport- oder Technologietagen. Schulen haben das erweiterte Curriculum anzubieten, aber die Schüler können sich entscheiden, ob sie daran teilnehmen. Dies beinhaltet Lernhilfen für Schüler mit besonderen Bedürfnissen, Förderkurse, Zusatzkurse, Nachmittagsbetreuung und andere Formen der Schülerbetreuung, Interessensaktivitäten und außerschulische Kurse. Kinder werden mit sechseinhalb Jahren schulpflichtig, in Sonderfällen mit sechs.

Höhere Sekundarschulbildung

Die höhere Sekundarschulbildung beinhaltet berufliche und technische Ausbildungsgänge, welche die Schüler in erster Linie zur Berufsausübung qualifizieren, und die allgemeine Sekundarschulbildung (*gimnazija* genannt), welche in erster Linie zur Vorbereitung auf ein späteres Studium dient. Ausbildungsgänge der Sekundarstufe unterschieden sich untereinander in Inhalt, Länge und Zielen.

Allgemeine Sekundarschulbildung

Allgemeine Sekundarschulbildungsprogramme (gimnazija) bereiten die Schüler auf ein Studium vor und werden in zwei Gruppen eingeteilt: "allgemeine" (was auch das klassische *gimnazija* umfasst) und beruflich orientierte (technisches, wirtschaftliches und Kunst-Gimnazija). Ihre Dauer beträgt vier Jahre und der Abschluss besteht aus einer externen, *matura* genannten Prüfung. Diejenigen Schüler eines *gimnazija*, welche aus unterschiedlichen Gründen ihre Ausbildung nicht fortsetzen möchten, können durch den Besuch eines berufsqualifizierenden Programms in den Arbeitsmarkt eintreten und eine Berufsqualifikation erreichen, die den beruflichen und technischen Ausbildungsgängen des Sekundarschulbereiches entspricht. Auf der anderen Seite können sich Schüler mit abgeschlossenen beruflichen und technischen Ausbildungsgängen in einen Abiturskurs einschreiben und die Abiturprüfung ablegen. Berufsbildende Programme und Abiturskurse stellen eine Brücke zwischen den allgemeinen und den beruflichen Ausbildungsgängen dar.

Sekundäre Berufs- und Fachausbildung

Die Planung und Erstellung der jeweiligen Programme sowie die Bereitstellung der Berufs- und Fachausbildung liegen in der gemeinsamen Verantwortung der Sozialpartner (Arbeitgeber und Gewerkschaften) und des Staates. Die gemeinsamen Ziele und Absichten der sekundären Berufs- und Fachausbildung wurden in einem Dokument zum allgemeinen Lehrplan festgelegt, das die Zielverwirklichung, die interdisziplinären Felder und die Interessensaktivitäten hervorhebt.

Kurzfristige berufsbezogene Programme sollen eineinhalb Jahre für jene Schüler und Lehrlinge dauern, die ihre Grundschulbildung formal abgeschlossen haben, sowie zweieinhalb Jahre für jene Schüler und Lehrlinge, die ihre Grundschulbildung ohne Abschlussprüfung beendet haben. Nach der Abschlussprüfung dieser Programme wird den Schülern ein Zertifikat verliehen, mit dem sie entweder direkt in den Arbeitsmarkt eintreten oder in die erste Klasse jeder beliebigen anderen sekundären Berufsschule (Oberstufe) wechseln können.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Grundschule steht den Schülern auch der Besuch der dreijährigen sekundären berufsbezogenen Programme offen. Bis vor

Sekundarschulabgänger tanzen in den Straßen von Ljubljana eine Quadrille.



Sekundarschulausbildung 2007/2008

Arten der höheren Sekundarschulausbildung	Anzahl der Schüler	
	(Vollzeit)	%
Allgemeine Bildungsprogramme (<i>gimnazija</i>)	36.651	39,9
Kurzfristige Berufsbildungsprogramme	1.320	1,4
Berufsbildungsprogramme	14.318	15,7
Technische Berufsbildungsprogramme	31.300	34,1
Berufliche und technische Berufsbildungsprogramme	6.564	7,4
Berufsbildungskurse	376	0,4
Abiturskurse	1.257	1,4
Insgesamt	91.849	100,0

Quelle: Ministerium für Erziehung und Sport

kurzem wurden Berufsbildungsprogramme in einem dualen System mit Lehrlingen und/oder einem schulbezogenen System angeboten. Durch ein neues Gesetz über Berufliche und Technische Ausbildung wurde das duale System als separater Ausbildungsgang abgeschafft, da die neuen beruflichen und technischen Ausbildungsgänge sowohl die praktische Ausbildung im Unternehmen und praxisbezogenen Schulunterricht und/oder unternehmensübergreifende Ausbildungszentren für Praxisausbildung miteinander vereinigen. Nach der Abschlussprüfung dieser Programme wird den Schülern ein Zertifikat verliehen, mit dem sie entweder direkt in den Arbeitsmarkt eintreten oder ihre Ausbildung in den zweijährigen berufsbezogenen Fachprogrammen fortsetzen können. Die berufsbezogenen Fachprogramme sind so konzipiert, dass sie auf der berufsbezogenen Ausbildung aufbauen. Die Ziele der berufsbezogenen Fachprogramme entsprechen den Fachausbildungsprogrammen und schließen mit Bildungsqualifikationen auf Ebene der sekundären Fachschulen, der so genannten Fachqualifikation, in einem speziellen Feld ab.

Andererseits können Absolventen, die unmittelbar nach Abschluss eines dreijährigen berufsbezogenen Programms eine Anstellung gefunden haben, nach zumindest drei Jahren Berufserfahrung wieder in das Ausbildungssystem einsteigen, um eine Qualifikation auf Ebene der sekundären Fachschule zu erlangen, indem sie die entsprechenden Prüfungen ablegen. Durch die Ablegung der Meisterprüfung bzw. der Prüfung zum Vorarbeiter oder Geschäftsleiters können sie höhere Kompetenzen in ihrem Beruf demonstrieren. Wenn sie zusätzlich die Prüfungen in den allgemeinen

Fächern der Berufsreifeprüfung (*poklicna matura*) ablegen, können sie ihre Ausbildung im Folgeunterricht der sekundären berufsbezogenen Ausbildung fortsetzen.

Die Fachausbildung ist primär als Vorbereitung für die Berufs- und Fachkollegs konzipiert, wobei sie aber auch zu Berufen mit einem breiten Profil führen. Die sekundären Fachschulen dauern vier Jahre und führen zur Berufsreifeprüfung (*poklicna matura*). Das Zertifikat dieser Berufsreifeprüfung bietet den Absolventen die Möglichkeit, entweder direkt in den Arbeitsmarkt einzutreten oder ihre Ausbildung im Folgeunterricht der Berufskollegs oder der fachorientierten höheren Bildungsprogramme fortsetzen zu können. Es besteht auch die Option, zusätzliche Prüfungen aus den Gegenständen der Reifeprüfung (*matura*) abzulegen und damit die Qualifikation zur Inskription der akademischen höheren Bildungsprogramme zu erwerben.

Den Kindern ausländischer Staatsbürger wird in Slowenien ebenfalls eine entsprechende Ausbildung geboten. Sie können eine Ausbildung auf allen Niveaus erhalten: sie können jederzeit die Grundschulen besuchen, da alle Kinder, die in der Republik Slowenien leben, dasselbe Recht auf Pflichtschulbildung unter denselben Bedingungen wie slowenische Staatsbürger haben. Auf allen anderen Bildungsstufen müssen die Zertifikate über die vorherige schulische Ausbildung der Kinder offiziell anerkannt werden, und zwar für Sekundarschulen durch das Ministerium für Erziehung und Sport, während über den Zugang zur weiterführenden und höheren Ausbildung direkt an jener Universität bzw. Fachhochschule entschieden wird, an der inskribiert werden soll.

Höhere Berufsbildung und Hochschulausbildung

Die Entwicklung der Hochschulausbildung

Während der letzten fünfzehn Jahre war die Hochschulausbildung in Slowenien mehren legislativen und strukturellen Änderungen unterworfen, einer rapiden institutionellen Entwicklung und einem signifikanten Anstieg der Studentenzahlen. Das erste Hochschulbildungsgesetz im unabhängigen Slowenien wurde im Jahre 1993 verabschiedet und diente als Basis für eine Umstrukturierung

Im Studienjahr 2007/2008 gab es in Slowenien 71.318 untergraduierte Studenten.



der Universitäten, der Begründung des nichtuniversitären Sektors (höhere Bildungsinstitutionen) und von privaten Hochschulbildungsinstitutionen. In den darauffolgenden Jahren wurde die Hochschulgesetzgebung mehrfach novelliert und im Jahre 2004 wurden im Einklang mit den Bologna-Prinzipien die wichtigsten Änderungen eingeführt (welche 2006 ergänzt wurden).

Von nur zwei öffentlichen Universitäten im Jahre 1993 expandierte die Hochschulbildungslandschaft zu fünfzehn Hochschulbildungsinstitutionen, die alle Studiengebiete abdecken: drei öffentliche Universitäten (mit 41 Fakultäten, drei Kunstakademien und vier Berufskollegien) und zwölf private Hochschulbildungsinstitutionen (eine Universität, fünf Fakultäten und sechs Berufskollegien). Unter bestimmten Bedingungen können auch private Hochschulbildungsinstitutionen staatlich anerkannte und kofinanzierte Programme anbieten.

Seit 1991 hat sich die Studentenzahl mehr als verdoppelt. Der Studentenanteil je 1.000 Einwohner hat sich von 19,1% im Jahre 1991 auf 41,1% im Jahre 2005 erhöht

Zahl der Studenten

Akademisches Jahr	Studenten		
	Studierende	Postgraduierte	Insgesamt
1991/92	36.504	1.647	38.151
2007/08	71.318	9.684	81.002

Quelle: Statistikamt der Republik Slowenien

Hochschulbildungsinstitutionen

Hochschulbildungsinstitutionen umfassen Universitäten, Fakultäten, Kunstakademien und Berufskollegien. Öffentliche Fakultäten, Berufskollegien und Kunstakademien können nur als Teil von öffentlichen Universitäten gegründet werden. Private höhere Bildungsinstitutionen können als Universitäten oder singuläre Fakultäten, Kunstakademien und Berufskollegien gegründet werden. Hochschulbildungsinstitutionen können von slowenischen oder ausländischen natürlichen oder juristischen Personen gegründet werden. Sie können staatlich anerkannte Hochschulbildungsprogramme anbieten, wenn sie in das vom Ministerium für Hochschulbildung, Wissenschaft und Technologie geführte Register der Hochschulbildungsinstitutionen eingetragen sind.

Während Fakultäten und Kunstakademien sowohl akademische als auch berufsbezogene Ausbildungsprogramme



Die Universität Ljubljana hat seit ihren Anfängen im Jahre 1919 ihren Sitz im Gebäude des im Jahre 1902 erbauten Landeshauses.

anbieten, können Berufskollegien nur berufsbezogene Bildungsprogramme anbieten. Nach im Jahre 2004 erfolgten gesetzlichen Änderungen können Berufskollegien auch für Studiengänge des zweiten Studienzyklus zugelassen werden, wenn sie im Hinblick auf Personal und Ausstattung die akademischen Standards erfüllen.

Studienprogramme werden vom Senat für Hochschulbildungsinstitutionen anerkannt. Mit der fachlichen Zustimmung dieses Senats sind neue Studienprogramme staatlich anerkannt. Der Abschluss dieser Programme führt zu einem staatlich anerkannten Diplom. Alle nach April 2004 anerkannten Programme sind gemäß des ECTS (European Credit Transfer System) mit einem Kreditpunktsystem bewertet. Ein Kreditpunkt repräsentiert 25-30 Studentenarbeitsstunden; ein akademisches Jahr kann zwischen 1.500 und 1.800 Studentenarbeitsstunden betragen. Zusätzlich zu der Lehrtätigkeit führen Hochschulbildungsinstitutionen auch Forschungs- und Kunstaktivitäten durch.

Die Bologna-Reform

Mit der 1999 erfolgten Unterzeichnung der Erklärung von Bologna gliederte sich Slowenien in den Bologna-Prozess ein. Zwar gab es zwar seit den 1960-er Jahren im slowenischen Hochschulbildungssystem ein auf drei Hauptstudienzyklen basierendes System von Universitätsgraden, aber die Studienlänge- und Struktur entsprach nicht den Bologna-Richtlinien, so dass im Jahre 2004 eine neue Struktur der Hochschulstudiengänge eingeführt wurde.

Wie einige andere EU-Länder entschied sich Slowenien für eine schrittweise Umsetzung der Bologna-Reform, so dass im Studienjahr 2009/10 nur noch sogenannte „Nach-Bologna-Studiengänge“ angeboten werden. Bis dahin werden die slowenischen Hochschulbildungsinstitutionen sowohl „Vor-“ als auch „Nach-Bologna-Studiengänge“ anbieten.

Studenten können sich zum letzten Mal im Studienjahr 2008/09 in „Vor-Bologna-Studiengänge“ einschreiben und sie müssen ihr Studium spätestens bis 2015/16 abschließen. Die neuen Studiengänge ersetzen schrittweise die existierenden „Vor-Bologna-Studiengänge“. Die ersten neuen Studiengänge wurden im Studienjahr 2005/06 eingeführt.

Die Struktur der Universitätsabschlüsse vor der Bologna-Reform

Das im Jahre 1994 eingeführte Hochschulbildungssystem besteht aus ordentlichen Studiengängen, gefolgt von Postgraduiertenstudiengängen:

- Studiengänge bestehen aus berufsbildenden Studiengängen (3-4 Jahre) und universitären (akademischen) Studiengängen (4-6 Jahre) – die Graduierten erwerben den Titel „univerzitetni diplomirani ...“, „diplomirani ...“.
- Postgraduiertenstudiengänge führen zu den Titeln „Spezialist“ (1-2 Jahre berufsbezogener Studien), „Magister znanosti“ (2 Jahre wissenschaftlich orientierter Studien) und „Doktor znanosti“ (4 Jahre Doktorstudium oder 2 Jahre für Graduierte mit dem Titel „Magister znanosti“).

Die Struktur der Universitätsabschlüsse nach der Bologna-Reform

Die Hochschulbildungsreform von 2004 führte gemäß den Bologna-Richtlinien eine dreizyklische Struktur ein. Die Studiendauer ist durch Kreditpunkte (CP= Credit points - Kreditpunkte gemäß European credit transfer system begrenzt. Ein Kreditpunkt steht für 25-30 Studentenarbeitsstunden. Ein Studienjahr setzt sich aus 60 CP's zusammen.

- Der erste Zyklus besteht aus einem binärem System von akademischen und berufsbezogenen Studienprogrammen (180-240 CP; 3-4 Jahre), welcher

zu dem Studienabschluss des ersten Zyklus' führt („diplomirani ... UN“, „diplomirani ... VS“).

- Der zweite Zyklus bietet Magisterstudiengänge an, (60-120 CP; 1-2 Jahre), welcher zu dem Magistertitel „Magister ...“ führt. Der neue Magistertitel unterscheidet sich von dem alten Titel „Magister znanosti“ inhaltlich und darin, dass der Titel bei Studienabschluss verliehen wird. Der neue Titel „Magister ...“ stellt nicht länger die erste Phase eines Doktorstudiums dar, sondern ist Teil der vordoktoralen Studienstruktur.
- Der dritte Zyklus umfasst das Doktorstudium (180 CP; 3 Jahre), welcher zu dem Titel „Doktor znanosti“ führt.

Als Ausnahme sind lange nichtstrukturierte Magisterstudiengänge zulässig (zum Beispiel bei durch EU-Recht geregelten Berufen).

Einschreibung

Die allgemeinen Hochschulzulassungskriterien sind gesetzlich geregelt, während spezielle Zulassungsvoraussetzungen in Studienprogrammen festgelegt sind.

Die Zulassungsvoraussetzungen sind: ein allgemeines, *matura* genanntes Zeugnis (eine am Ende einer vierjährigen Sekundarschulbildung abgelegte Prüfung) oder eine Berufsreifeprüfung und eine zusätzliche Prüfung für universitäre Studiengänge des ersten Zyklus'; für berufsbezogene Studienprogramme des ersten Zyklus' die Berufsreifeprüfung oder ein allgemeines Abiturzeugnis; für Magisterstudiengänge ein Studienabschluss des ersten Zyklus' aus korrespondierenden Studienbereichen (und zusätzliche Prüfungen in anderen Fällen); für Doktorstudiengänge ein Studienabschluss des zweiten Zyklus'; zusätzliche Tests, wenn für spezielle Studiengänge besondere Fähigkeiten (z.B. künstlerisches Talent, physische Fähigkeiten) erforderlich sind.

Der Studentenstatus wird durch die Einschreibung erworben. Die Zahl der zur Verfügung stehenden Studienplätze ist für alle Studienprogramme festgelegt. Die für neue Bewerber zur Verfügung stehenden Plätze werden jährlich von den Hochschulbildungsinstitutionen in einer vor der Einschreibung erfolgenden Mitteilung bekanntgegeben, und zwar getrennt nach ordentlichen Studiengängen

und Postgraduiertenstudiengängen (für ordentliche Studiengänge erfolgt dies gewöhnlich im Januar und für Postgraduiertenstudiengänge im Mai).

Für Studenten aus EU-Ländern ist das Einschreibungsverfahren das gleiche wie für slowenische Studenten. Die für diese Studenten zur Verfügung stehenden Plätze sind in der Quote für slowenische Studenten enthalten.

Für Ausländer aus Nicht-EU-Ländern wird die Anzahl der Studienplätze zusätzlich festgelegt und darf in den individuellen Studiengängen 5% der Vollzeitstudienplätze oder 50% der Teilzeitstudienplätze nicht überschreiten. Von öffentlichen Universitäten angebotene Plätze müssen von der Regierung bestätigt werden. Wenn die Zahl der Bewerber die Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze übersteigt, wird ein Numerus-Clausus-Verfahren angewandt und sowohl slowenische Studenten als auch Bewerber aus EU-Ländern werden nach den gleichen Kriterien und Verfahren ausgewählt. Wenn die für slowenische Bürger oder Bewerber aus EU-Ländern zur Verfügung stehenden Plätze nicht belegt werden, können auch Bewerber aus Nicht-EU-Ländern diese Plätze einnehmen.

Studienorganisation

AKADEMISCHES JAHR

In Slowenien beginnt das akademische Jahr im Oktober und dauert bis Ende September des darauffolgenden Jahres. Es ist in zwei Semester aufgeteilt: das Wintersemester dauert in der Regel von Oktober bis Januar und das Sommersemester von Februar bis Mitte Juli. Die Organisation des Studiums ist durch ein Studienprogramm definiert.

STUDIENGEBÜHREN

In öffentlichen Hochschulbildungsinstitutionen zahlen Studenten aus EU-Staaten und slowenische Studenten Studiengebühren für Teilzeitstudien, während Vollzeitstudien frei sind.

Für Postgraduiertenstudiengänge bzw. Studiengänge des 3. Zyklus' des „Vor-“ und „Nach-Bologna-Studiensystems“ sind Studiengebühren zu zahlen. Unter gewissen Bedingungen können diese Studiengänge durch öffentliche Mittel bezuschusst werden, so dass dann die Studiengebühren entsprechend geringer sind. Ausländer aus Nicht-EU-Ländern haben unabhängig von dem Studiengang Studiengebühren zu zahlen. Auch Studenten in privaten Hochschulbildungsinstitutionen zahlen Studiengebühren.

SPRACHE UND STRUKTUR

Die Unterrichtssprache ist hauptsächlich Slowenisch. Viele Hochschulbildungsinstitutionen bieten auch Vorlesungen (insbesondere bei Postgraduiertenstudiengängen) in Englisch an.

TESTS UND PRÜFUNGEN

Die Prüfungsregeln- und Verfahren sind detailliert in der Verfassung der jeweiligen Hochschulbildungsinstitution geregelt. In der Regel enden Fachvorlesungen mit einer Prüfung, die mündlich, schriftlich, oder in kombinierter Form abgelegt werden kann. Prüfungen werden normalerweise am Ende jedes Semesters während der vierwöchigen Prüfungsperiode (Januar-Februar und Juni-Juli) und im September vor dem Beginn des neuen akademischen Jahres abgehalten.

NOTENSYSTEM

Das Notensystem ist vereinheitlicht: 10 = exzellent, 9 = sehr gut, 8 = sehr gut, 7 = gut, 6 = befriedigend (bestanden), 5-1 = nicht bestanden.

INTERNATIONALES STUDENTENBÜRO

Jede Hochschulbildungsinstitution, die ausländische Studenten akzeptiert, hat ein entsprechendes Informationsbüro oder verfügt über eine Person, die für internationale Beziehungen zuständig ist. Für Studienplatzbewerber ist es empfehlenswert, vor der Einschreibung mit diesem Büro Kontakt aufzunehmen, um detailliertere Informationen hinsichtlich des Einschreibungsverfahrens und andere notwendige Informationen zu erhalten.



www.mss.gov.si
Ministerium für Erziehung und Sport

www.mvzt.gov.si
Ministerium für Hochschulbildung,
Wissenschaft und Technologie

www.uni-lj.si
Universität Ljubljana

www.uni-mb.si
Universität Maribor

www.upr.si
Universität der Küstenregion in
Koper

www.p-ng.si
Universität Nova Gorica



Forschungsarbeiten in dem
Pharmaunternehmen Lek.

06

Wissenschaft und Forschung

	2006
Ausgaben für Forschung & Entwicklung in % BIP	1,59
Anzahl der Forschungsinstitutionen	398
Anzahl des Personals in Forschung & Entwicklung	12.600
Personal in Forschung & Entwicklung gemäß FTE	13.512
Personal in Forschung & Entwicklung (FTE) je 1.000 Gesamtbeschäftigter	11,7
Anzahl der Forscher	8.213
Forscher in FTE	5.834
Forscher (FTE) je 1.000 Gesamtbeschäftigter	7,0

Quelle: Statistikamt der Republik Slowenien

Forschung und Entwicklung

Slowenien ist sich darüber im klaren, das Wissen und eine nachhaltige Entwicklungsstrategie die zwei Grundpfeiler der zukünftigen Entwicklung sind. Im Jahre 2005 gab es 375 Forschungsinstitutionen im Lande, mit 12.600 in Wissenschaft und Forschung Beschäftigten, von denen 7.664 Forscher waren. Obwohl aufgrund der Kleinheit Sloweniens die Gesamtzahl der Wissenschaftler nur in etwa einem normalen Forschungsinstitut eines großen internationalen Unternehmens entspricht, sind Sloweniens Wissenschafts- und Forschungsaktivitäten ausgesprochen facettenreich und aufgrund der Aufrechterhaltung von hohen Qualitätsstandards international anerkannt.

Die Einführung des Programms für junge Forscher im Jahre 1985 führte zu einer signifikanten Senkung des Durchschnittsalters von slowenischen Forschern.

Dieses positive Beispiel wurde unlängst auf die Ausbildung von jungen Wirtschaftswissenschaftlern angewandt; im Jahre 2006 wurde es noch weiter an die Bedürfnisse

von Unternehmen angepasst und in der Weise ausgebaut, dass junge Forscher nummehr die Verpflichtung haben, ein Ausbildungsprogramm im Ausland zu absolvieren.

Nationale Forschungs- und Entwicklungsprogramme

Sloweniens Schlüsseldokument im Hinblick auf Forschung und Entwicklung ist das Nationale Forschungs- und Entwicklungsprogramm (im folgenden NFEP) 2006-2010, was eine aus nationalen Strategiedokumenten gewonnene Synthese der meisten allgemeinen Ziele und Politikausrichtungen im Hinblick auf Forschung und Entwicklung darstellt.

Das NFEP legt den Schwerpunkt auf alle Schlüsselsegmente, die mit dem breiten Gebiet der Forschungspolitik in Zusammenhang stehen – von der Zurverfügungstellung von hervorragenden Wissenschafts- und öffentlichen Forschungsinstituten als eine unverzichtbare Basis für Innovation und um die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit zu steigern, über die Integration der öffentlichen Forschungssphäre in den Unternehmensbereich, die Förderung von Investitionen im Forschungs- und Entwicklungsbereich und die Schaffung eines günstigen Klimas für Unternehmertum und Innovation.

Von über 60 in dem NFEP enthaltenen Maßnahmen beziehen sich 41, also zwei Drittel, auf die Unterstützung von technologischer Entwicklung und der Wirtschaft und 14 bzw. fast ein Viertel hiervon zielt direkt darauf hin, die Kooperation der öffentlichen Forschungssphäre mit dem Unternehmensbereich zu verstärken. Wo dies angemessen und möglich ist, sind die Ziele des NFEP als spezifische Zielwerte formuliert, während alle Maßnahmen die Festlegung der verantwortlichen Organe und die Fristen zur Umsetzung enthalten.

Bedeutende Teile des NFEP sind in den Plänen und Dokumenten zur Nutzung von gemäß der neuen Finanzperspektive abrufbaren EU-Strukturfonds enthalten. Weiterhin wurden neue Formen von Steuererleichterungen für in Forschung und Entwicklung investierende Unternehmen eingeführt, während der Entwurf eines Gesetzes über Risikokapital erstellt wurde, welcher die bisher fehlende rechtliche Grundlage für auf diesem Gebiet tätige Risikokapitalfonds und Öffentlich-Private-Partnerschaften bieten soll.

Die Förderung von technologischer Entwicklung und Innovation

Neben der Entwicklung einer öffentlichen wissenschaftlichen Basis besteht eine andere Aufgabe darin, Anreize für Firmen zu schaffen, die neues Wissen und Technologien anwenden. Kleine und mittlere Unternehmen als wichtige Motoren des Wirtschaftswachstums und mit dem höchsten Potential sollten in Forschungs- und Technologieentwicklung (RTD) involviert werden, nach Möglichkeit in Kooperation mit anderen Unternehmen, Technologiezentren, Universitäten und öffentlichen Forschungsinstitutionen. Die Kooperation sollte nicht nur auf nationalen Formen basieren, sondern auch eine internationale Dimension haben (Framework Programme, Eureka), wo Slowenien im Vergleich mit anderen Mitgliedsstaaten gut abschneidet. Slowenien bereitet für kleine und mittlere Unternehmen ein Kreditschema für RTD vor, welches über den Slowenischen Unternehmensfond abgewickelt wird und hiermit das Spektrum der für Unternehmen erhältlichen Instrumentarien komplettieren.

Bei der Hilfe für kleine und mittlere Unternehmen sollten auf keinen Fall die großen Unternehmen übersehen werden, auf deren Konto siebzig Prozent aller RTD-Ausgaben gehen. Um sowohl kleine und mittlere Unternehmen als auch große Unternehmen bei deren RTD-Anstrengungen zu fördern, wurden 2006 Steuererleichterungen eingeführt. Der Sinn dieses Instruments liegt in der Verbesserung der RTD-Ausgaben, indem nicht nur Unterstützung in Form von staatlichen Projektausschreibungen gewährt wird. Diese erfordern eine große Vorbereitungsarbeit, während die Gesamtkosten des Projekts aufgrund der begrenzten zur Verfügung stehenden Finanzmittel so gering wie möglich gehalten werden mussten und die Resultate schwer voraussagbar waren. Steuererleichterungen stellen ein in gewisser Weise niedrigeres Niveau von staatlicher Hilfe dar, welche alle RTD-Ausgaben umfassen und nicht nur jene, die ansonsten innerhalb von individuellen Projekten erfasst würden.

Im Jahre 2006 hat die Regierung das Arbeitsprogramm der Slowenischen Technologieagentur (TIA) bestätigt. Die Hauptaufgabe der TIA besteht in der Unterstützung von technologischer Entwicklung, Innovation und technologischem Unternehmertum. Durch finanzielle Hilfe für technologische Entwicklungsprogramme unterstützt und stimuliert die Agentur die Entwicklungsanstrengungen der Wirtschaft, insbesondere jene, die aus der Clusterbildung von Firmen resultieren sowie aus der Kooperation und dem Wissensaustausch mit Forschungsinstitutionen, sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene.

Die Slowenische Forschungsagentur

Die Slowenische Forschungsagentur führt im Zusammenhang mit dem Nationalen Forschungs- und Entwicklungsprogramm stehende Aufgaben auf allen Ebenen durch, die fachlicher, entwicklungsmaßiger und exekutiver Art sind; des weiteren wirbt sie für Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. Die Agentur führt ihre gesetzlich bestimmten Aufgaben im öffentlichen Interesse durch und bietet permanente, professionelle und unabhängige Entscheidungshilfe bei der Auswahl von Programmen und bei mit staatlichen Mitteln und aus anderen Quellen finanzierten Projekten. Gemäß der gesetzlichen Bestimmungen, welche die öffentlichen Finanzen und Öffentliche Agenturen regeln, ist die Agentur ein indirekter Nutzer von öffentlichen Haushaltsgeldern.

Das höchste Entscheidungsorgan der Agentur ist der Wissenschaftliche Rat, welcher ein Fach- und Beratungsgremium ist, das sich aus sechs Mitgliedern zusammensetzt, die sechs Wissenschaftsdisziplinen repräsentieren. Der Vorsitzende und die Mitglieder des Wissenschaftlichen Rates werden auf Vorschlag des Regierungsrates für Wissenschaft und Technologie von dem für Wissenschaft zuständigen Minister ernannt. Der Wissenschaftliche Rat setzt zur Behandlung von speziellen Aufgaben permanente oder zeitlich begrenzte Expertenkommissionen ein. In der Entscheidungsstruktur der Agentur stellen die Wissenschafts- und Forschungskommissionen für die individuellen Wissenschaftsdisziplinen die ständigen Organe des Wissenschaftlichen Rates dar.

Die Slowenische Akademie der Wissenschaften und Künste

Die Slowenische Akademie der Wissenschaften und Künste (SAZU) wurde in ihrer heutigen Struktur 1938 gegründet; obwohl sie eine vergleichsweise junge Einrichtung ist, kann sie auf eine renommierte Tradition verweisen. Bereits 1693 wurde nämlich die Academia Operosorum in Ljubljana gegründet, eine Vorgängerorganisation der heutigen Akademie, deren Mitglieder die herausragendsten Priester und weltlichen Intellektuellen, Adeligen und Bürger des historischen Landes Krain umfasste. Die Aktivitäten dieser Akademie wurden ca. 1725 eingestellt; mehr als ein halbes

Jahrhundert später, im Jahr 1779, wurde sie erneuert, wobei sie aber nur kurze Zeit aktiv war. Seit Ende des 18. Jh. hatten die Slowenen keine eigene Akademie, obwohl der Gedanke an eine solche Institution nie verschwand. In der zweiten Hälfte des 19. Jh. wurden ernsthafte Anstrengungen unternommen, um eine Akademie einzurichten, aber erst 1938 trugen diese Bemühungen konkrete Früchte, als die ersten 18 ordentlichen Mitglieder ernannt wurden.

Heute ist die SAZU die oberste nationale Institution für Wissenschaften und Künste, die Wissenschaftler und Künstler vereint, die aufgrund ihrer speziellen Verdienste im Bereich der Wissenschaften oder Kunst in diese Akademie gewählt wurden.

Die SAZU hat maximal 60 Vollmitglieder und 30 assoziierte Mitglieder. Die Begrenzung bezieht sich auf Mitglieder mit einem Alter unter 75 Jahren. Weiterhin hat die SAZU maximal 90 korrespondierende ausländische Mitglieder. Derzeit gibt es 71 Vollmitglieder und 28 assoziierte Mitglieder sowie 81 korrespondierende ausländische Mitglieder von ausländischen Wissenschaftsorganisationen.

Internationale Verbindungen

Slowenien betont die Bedeutung von bilateralen Kooperationen, was die Mobilität der Forscher bedingt. Derzeit bemüht man sich um ein höheres Niveau von institutionalisierten bilateralen Kooperationen mit den Staaten, die zu Sloweniens wichtigsten Partnern zählen, als auch um eine Umstrukturierung der Kooperationen in Richtung auf multilaterale oder regionale Forschungs- und Entwicklungsprojekte, um damit einen Beitrag zu dem Europäischen Forschungsraum (European Research Area, ERA) zu leisten. Dies wird insbesondere im Hinblick auf die Nachbarregionen des westlichen Balkanraumes als von Bedeutung angesehen.

Slowenien nimmt aktiv an von der EU koordinierten und mitfinanzierten Forschungsprogrammen teil; weiterhin ist es auch in anderen Europäischen Forschungs- und Entwicklungsprogrammen vertreten. Nach der 1991 erfolgten internationalen Anerkennung nimmt Slowenien an diesen Programmen teil; bis jetzt hat Slowenien an mehr als tausend Europäischen Projekten partizipiert.



www.mvzt.gov.si

Ministerium für Hochschulbildung,
Wissenschaft und Technologie

www.arrs.gov.si

Slowenische Forschungsagentur

www.tia.si

Slowenische Technologieagentur

www.ijs.si

Institut Jožef Stefan

www.sazu.si

Slowenische Akademie der
Wissenschaften und Künste

www.izum.si

Institut für
Informationswissenschaften

Slowenische Gesellschaft



Buchkauf in frischer Luft.

Einwohner (Stichtag 30. Juni 2008): 2.039.399

Bevölkerungsdichte: 99,6 Einwohner per Quadratkilometer

Urbanisierung: Ungefähr ein Drittel der Bevölkerung lebt in Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern; die restliche Bevölkerung lebt in fast sechstausend kleinen Städten und Dörfern

Nationalitäten (Volkszählung 2002):

Slowenisch 1.631.363

Italienisch 2.258

Ungarisch 6.243

andere: 149.259

unbekannt: 174.913

Geburtenrate (2005): durchschnittlich 1,26 Kinder je Frau

Lebenserwartung (2005): Männer 74,08 Jahre und Frauen 81,30 Jahre

Religion: Gemäß der Volkszählung von 2002 ist die Mehrheit der Bevölkerung (58 %) römisch-katholisch

Quelle: Statistikamt der Republik Slowenien

Slowenien hat eine Bevölkerung von zwei Millionen, die gut ausgebildet ist und auch gute Beschäftigungsmöglichkeiten hat. Ähnlich wie andere moderne Gesellschaften sieht sich das Land mit demographischen Problemen wie einer alternden Gesellschaft und geringen Geburtenraten konfrontiert. Die Struktur der Familie als die Keimzelle der Gesellschaft hat sich geändert und die durchschnittliche Zahl von Haushaltsmitgliedern ist rückläufig.

Bevölkerung

Die slowenische Bevölkerung geht langsam zurück. Früher waren Familien ziemlich groß und wurden aber während

der letzten Jahrzehnte kleiner. Sowohl die Geburts- als auch die Sterberate sind zurückgegangen und es gibt eine wachsende Besorgnis wegen der niedrigen Geburtsrate. Im Jahre 1993 kam es zum ersten Mal zu einem negativen demographischen Trend. Von diesem Jahr an erhöht sich die Einwohnerzahl Sloweniens nur noch aufgrund von Zuzug, da der natürliche Zuwachs seit 1997 konstant negativ ist. Im Jahre 2005 wurden 18.157 Kinder geboren (1,26 Kinder je Frau) und 18.825 Personen starben. Glücklicherweise ist die Kindersterblichkeit gering (im Jahre 2005 4,1 auf 1000 Lebendgeburten).

Familien nach Typen (%) (Volkszählung 2002)

Insgesamt	100
Verheiratete Paare und unverheiratete Partner ohne Kinder	23,0
Verheiratete Paare und unverheiratete Partner mit Kindern	58,3
Mütter mit Kindern	16,1
Väter mit Kindern	2,6

Quelle: Statistikamt der Republik Slowenien

Das Durchschnittsalter, in dem Frauen zum ersten Mal ein Kind gebären, hat sich erhöht (im Jahre 2005 mit 27,8 Jahren). In gleicher Weise hat sich das Durchschnittsalter der Bräute (im Jahre 2005 28,2 Jahre) und Bräutigame (im Jahre 2005 30,6 Jahre) erhöht; bemerkenswert ist es, dass in Slowenien viele Kinder unehelich geboren werden – manche alleinstehenden Müttern und andere unverheirateten Paaren. Im Hinblick auf den Status solcher Paare und deren Nachwuchs sind keine besonderen Unterscheidungen festzustellen.

Neben dem Geburtenrückgang wird die Altersstruktur der Bevölkerung auch durch die verlängerte Lebenserwartung

Durchschnittliche Ausgaben pro Haushalt im Jahre 2004 (in €)

Transport	2.702
Lebensmittel und nichtalkoholische Getränke	2.529
Wohnen	1.719
Erholung und Kultur	1.623
Bekleidung und Schuhe	1.219

Die Originaldaten waren in Tolar und wurden nach dem zentralen Wechselkurs von SIT 239,64/€1 (der feste Umstellungskurs) berechnet

Quelle: Statistikamt der Republik Slowenien

verändert. Im Jahre 2005 betrug die Lebenserwartung in Slowenien für Frauen 81,3 Jahre und 74,08 Jahre für Männer. Ähnlich wie die ganze entwickelte Welt ist Slowenien mit einer ständig steigenden durchschnittlichen Lebenserwartung konfrontiert. Anfang der fünfziger Jahre betrug das Durchschnittsalter der slowenischen Bevölkerung ungefähr 30 Jahre, Ende des Jahres 2004 hingegen 40,3 Jahre. Bei der Volkszählung 1953 war das Verhältnis zwischen Personen, jünger als 15 Jahren, und Personen, die 65 Jahre oder älter waren, 27,6%: 7,6% zu Gunsten der Jungen, im Jahre 2004 hingegen 14,4%: 15,3% zu Gunsten von Personen, die 65 Jahre oder älter sind.

Frauenpolitik

In Slowenien stellen Frauen fast die Hälfte der arbeitenden Bevölkerung dar und arbeiten in der Regel, genau so wie Männer, Vollzeit. Trotz der Tatsache, dass Frauen im Durchschnitt besser qualifiziert sind als Männer finden sie schwieriger eine Beschäftigung, es gibt weniger Frauen als selbständige Unternehmer als Männer, Frauen sind häufiger in untergeordneten Positionen, haben schlechtere Karriereaussichten als Männer und sind im Hinblick auf ihre Qualifikationen schlechter bezahlt. Der rechtliche Schutz gegen Diskriminierung bei der Beschäftigung ist vorbildlich; er muss natürlich umgesetzt werden.

Im Hinblick auf den Frauenanteil an der Gesamtbevölkerung sind Frauen auf allen politischen Ebenen nicht angemessen vertreten, obwohl sie die gleichen politischen Rechte haben wie Männer. Im Parlament sind nur 12% der Abgeordneten Frauen und nur eine Regierungsabteilung wird von einer Frau geleitet.

Glaubensfreiheit

Neben dem garantierten Recht auf Erhaltung der nationalen Identität besitzen die Slowenen das Recht auf ihre eigenen religiösen Überzeugungen. Da die slowenische Verfassung bestimmt, dass niemand dazu verpflichtet ist, seine religiöse oder weltanschauliche Überzeugung offenzulegen, gibt es keine exakten Zahlen bezüglich der Religionszugehörigkeit.

Nach öffentlichen Untersuchungen sind die meisten Slowenen (rund 60%) Katholiken und die römisch-katholische Kirche ist mit Abstand die größte und im öffentlichen Leben am aktivste Religionsgruppe.



Die Umsetzung der verfassungsrechtlich gewährleisteten Frauenrechte wird von dem Regierungsamt für Gleichstellung überwacht.



Das malerische Dorf Komena in der Region Gorenjska.

Insgesamt sind in Slowenien 43 religiöse Gemeinschaften und weltanschauliche Vereinigungen registriert. Unter den ältesten ist die Evangelische Kirche, die ihre Wurzeln in der Reformation hat und am stärksten im Nordosten Sloweniens vertreten ist.

Städtische Gebiete und das Land

Die meisten Slowenen leben in ihren eigenen Häusern oder Wohnungen. Dies liegt zum einen daran, dass der Wunsch, ein Eigenheim oder eine Eigentumswohnung zu besitzen, stark verbreitet ist, zum anderen aber an dem Transitionsprozess, der solchen Besitz erschwinglich machte. Haushalte sind im allgemeinen nicht groß – ein Drittel der Bevölkerung lebt in Vierpersonen-Haushalten und ein Fünftel in Dreipersonen-Haushalten. In der letzten Zeit steigt die Zahl der Menschen, die mit einem Partner oder allein leben. Es gibt einen Mangel an Wohnungen für junge Familien, während die Immobilienpreise (insbesondere in Ljubljana) in die Höhe geschossen sind. Nur ein Drittel lebt in städtischen Gebieten mit mehr als 10.000 Einwohnern, während der Rest der Bevölkerung auf dem Lande lebt. Da Slowenien keine urbane Metropolis hat, kann man ohne Bedenken sagen, dass fast alle Einwohner nur einen Steinwurf entfernt von einer Wiese oder einem Wald leben, so dass sie sowohl die Vorteile eines Stadt- als auch eines Landlebens genießen können.

Gemäß den Feststellungen der weltweit tätigen Forscher, die die menschliche Entwicklung überprüfen, und wenn diese Daten in einen Menschlichen Entwicklungsindex übertragen werden, so ist Slowenien im Hinblick auf sein Entwicklungsniveau ein sehr erfolgreiches Land. 2006 belegte Slowenien hier unter 177 getesteten Ländern Platz 27; dies bedeutet, dass es sowohl soziale als auch wirtschaftliche Faktoren wirksam koordiniert hat.

Gesundheitssystem

Das Gesundheits- und Krankenversicherungsgesetz, welches im Jahre 1992 verabschiedet und später auch novelliert wurde, enthält eine Reihe von Maßnahmen zur Verbesserung der öffentlichen Gesundheit, die Förderung von präventiver Medizin, die frühe Diagnose von Krankheiten und deren schnelle Behandlung, die Pflege und Rehabilitation von Kranken und Verletzten, die Regelung der sich aus der Pflicht- und Zusatzkrankenversicherung ergebenden Rechte, was bei



Das Universitätskrankenhaus Ljubljana.

Krankheit, Verletzung, Geburt oder Tod die soziale Sicherheit gewährleistet.

Das Gesetz legt fest, dass der Staat soziale Probleme von Individuen, Familien und Bevölkerungsgruppen zu verhindern und zu behandeln hat. Sozialversicherungsrechte umfassen Maßnahmen und Leistungen zur Verhinderung und Milderung von sozialen Notlagen und die Zurverfügungstellung von Leistungen an Personen, die aus von ihnen nicht zu beeinflussenden Umständen nicht über genügend Mittel verfügen.

Die Pflichtkrankenversicherung sichert die ganze Bevölkerung ab, entweder auf der Grundlage von Beschäftigung oder Selbstversicherung oder Aufenthalt (versicherte Personen und deren Familienmitglieder).

Das Recht auf Gesundheitsleistungen umfasst Leistungen des primären Gesundheitsversorgungsniveaus einschließlich Zahnarzt, Gesundheitsleistungen in gewissen sozialen Einrichtungen, ambulante Facharztleistungen, Leistungen im Krankenhaus und Leistungen des tertiären Niveaus. Dies beinhaltet auch das Recht auf Kuraufenthalte, Rehabilitationsbehandlungen, Krankentransport, Medikamente und technische Hilfsmittel.

Im Rahmen der Pflichtkrankenversicherung sind die Versicherten auch zu verschiedenen finanziellen Leistungen berechtigt (Gehaltsfortzahlung im Falle der zeitweisen Abwesenheit von der Arbeit, Erstattung von Fahrtkosten usw.). Im Jahre 2005 machten die Ausgaben für Gesundheit einen Anteil von 8,38% am BIP aus, wovon 6,68% staatliche Ausgaben waren.

Ergänzend zu dem öffentlichen Netz von Gesundheitsinstitutionen in Slowenien, existiert auch eine sich entwickelnde private Gesundheitsversorgung. Ihr Anteil an den gesamten Gesundheitsversorgungsleistungen liegt bei 10%. Die Mehrheit des privaten Gesundheitssektors verbleibt jedoch eingebettet in das öffentliche Gesundheitssystem.

In einigen Bereichen wie Bluttransfusion, Organtransplantation und Pathologie dürfen private Anbieter nicht tätig sein, während in anderen Bereichen (z.B. Apotheken, Gesundheitsversorgung im Krankenhaus) eine Konzession benötigt wird, um privat praktizieren zu können.

Das Gesundheitsbewusstsein ist in Slowenien relativ hoch. Viele Leute haben das Rauchen aufgegeben, so dass der Anteil der Raucher unter 30% liegt. Leider fahren viele jungen Leute mit dieser schädlichen Angewohnheit fort. Das Rauchen an öffentlichen Plätzen und Arbeitsplätzen ist in Slowenien seit 5. August 2007 verboten.

Soziale Sicherheit

Der Staat gewährleistet das Funktionieren von sozialen Institutionen, schafft die Bedingungen für private soziale Aktivitäten und fördert und unterstützt die Entwicklung von Selbsthilfe, von ehrenamtlicher Tätigkeit, von Programmen, welche Behinderten ein unabhängigeres Leben ermöglichen, sowie von Freiwilligenarbeit. Rechte auf soziale Leistungen sind gemäß den Prinzipien der gleichen Verfügbarkeit und der freien Wahl aller Berechtigten bestimmt. Der Staat ergreift Maßnahmen zur Verhinderung von sozialer Ausgliederung, insbesondere durch die Beeinflussung der sozialen Stellung der Bevölkerung in den Bereichen Steuern, Beschäftigung und Arbeit, als auch durch Kredite, Wohnungspolitik, Familienpolitik, Gesundheitsvorsorge, Erziehung und Bildung sowie in anderen Politikfeldern.

Im Jahre 2004 wurde für Langzeit-Sozialhilfeempfänger eine neue Art von Beschäftigungsförderung eingeführt. Das Ziel besteht darin, die Beschäftigung von von Sozialhilfe abhängigen Menschen zu verbessern und deren Einkommen zu erhöhen. Der Staat fördert auch in besonderer Weise die Qualifikation und Beschäftigung von Behinderten sowie die Betreuung von geistig und körperlich Behinderten. Im Jahre 2004 lebte 12,1% der slowenischen Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze (im Vergleich zu 16% in der gesamten EU) und ihr Einkommen war geringer als 440 EUR pro Monat.

Rentenreform

Vor dem Jahre 2000 hatte Slowenien eines der niedrigsten durchschnittlichen Renteneinstiegsalter in Europa (56 Jahre und 6 Monate). Seit dem Januar 2000 wird schrittweise zur Erhöhung der Lebensarbeitszeit ein höheres Rentenalter (63 für Männer und 61 für Frauen) eingeführt. Rentner machten im Jahre 2005 26,5% der Bevölkerung aus, was 0,3% mehr war als im Jahre 2004. Das neue Renten- und Invaliditätsgesetz legt eine Reihe von Bedingungen fest, unter denen eine frühere Pensionierung möglich ist (z.B. wegen Kindern oder der Beschäftigung vor dem 18. Lebensjahr) und führt ein neues Rentenmodell ein – eine staatliche Rente.

Freizeit und Erholung

Slowenen fahren immer gerne Fahrrad und wanderten. Während sie in der Vergangenheit beides aus der Notwendigkeit heraus unternahmen, da ihnen angenehmere Fortbewegungsarten nicht zur Verfügung standen, fährt man heutzutage Fahrrad und wandert um fit zu bleiben und um schneller in dem dichten Verkehr voranzukommen. Die Menschen wollen in zunehmendem Maße ihre Gesundheit erhalten und von allen Outdoor-Aktivitäten ist wandern am leichtesten zu organisieren, so dass es sehr beliebt ist. Jede slowenische Stadt hat ihren "Hausberg", was normalerweise ein kleiner und bei den Einheimischen beliebter Berg ist, der an Wochenenden in großer Zahl erstiegen wird. Die Einwohner von Ljubljana besuchen den am Rande der Stadt gelegenen Berg Šmarna Gora, welcher am Wochenende wie ein Wallfahrtszentrum aussieht. Auch Trekking und Bergsteigen sind beliebt. Sogar die weniger ambitionierten Enthusiasten glauben, dass es für jeden Slowenen schon fast eine "moralische" Pflicht ist, zumindest einmal im Leben den Triglav (2.864 m) zu besteigen. Skifahren ist eine der populärsten Sportarten in Slowenien. Manchmal gewinnen slowenische Skifahrer internationale Rennen. Wenn man über die zwei besten slowenischen Athleten nachdenkt, kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass sie uns etwas über die Slowenen verraten – der beste weibliche Sportler des Jahres 2006 war Petra Majdič, eine Skilangläuferin, und der Titel des besten männlichen Athleten ging an Matic Osovnikar, ein 100- und 200-Meter-Läufer. In einer gewissen Weise symbolisieren diese beiden Slowenen: ein junges Land, was sich aber vor dem Erfolg nicht fürchtet.



Fahrradfahren ist in Slowenien ein sehr beliebter Sport.



www.mddsz.gov.si

Ministerium für Arbeit, Familie und soziale Angelegenheiten

www.zpiz.si

Slowenische Renten- und Invaliditätsversicherung

www.zzs.si

Slowenische Krankenversicherungsanstalt

www.ess.gov.si

Slowenisches Arbeitsamt

www.stat.si

Statistikamt der Republik Slowenien

Öffentliche Bibliotheken (2006)	61
Berufstheater (2006)	38
Berufsorchester (2006)	20
Museen (2006)	121
Galerien und Ausstellungsgelände (2006)	136
Nationales Budget für Kultur in % des BIP (2006)	0,87

Quelle: Ministerium für Kultur

Kulturelle Entwicklung und die Rolle der Sprache

Die Slowenen haben eine der beharrlichsten Nationalgeschichten in Europa. Mehr als durch alles andere wurde der heutige Nationalstaat durch ihr starrköpfiges Festhalten an der Nationalsprache geformt. Eine Nation ohne Monarchen und in der Mehrzahl mit fremden feudalen Herrschern, so betraten die Slowenen das moderne Industriezeitalter ohne eine finanziell starke slowenische Bourgeoisie, waren der Habsburger Monarchie untertänig und aufgeteilt in untereinander schlecht verbundene Regionen und Verwaltungsbezirke. Es ist logisch, dass unter solchen widrigen Umständen das Bewusstsein der Zugehörigkeit zu einer Nation nur auf einer Grundlage entstehen konnte, nämlich der Sprache; diese war jedoch in sehr unterschiedliche Dialekte und Regionen aufgeteilt, welche ein wesentlich größeres Gebiet als das heutige Slowenien einnahmen.

Das Opernhaus von Ljubljana.



Mit der Ausnahme von liturgischen Texten aus dem Ende des 10. Jahrhunderts (die sogenannten Freisinger Denkmäler) welche die Natur der slowenischen Sprache illustrieren, als sich diese bereits von der slawischen Ursprache losgelöst hatte, brach der erste glückliche Moment für die slowenische Sprache in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts heran. Dies steht in enger Verbindung zu dem Aufblühen des Protestantismus, welcher sich von den deutschen Regionen zu

dem Zentralbereich des heutigen slowenischen Territoriums verbreitete (einschließlich Ljubljana), wo der Adel und der größte Teil des Bürgertums deutsch und die Bauernschaft slowenisch war. Der Protestantismus musste jedoch der ab 1598 einsetzenden katholischen Gegenreformation weichen. In diesen fünfzig Jahren von 1550 bis 1598 erschienen die ersten Bücher in slowenischer Sprache: 1551 eine Übersetzung der Bibel, gefolgt von ungefähr fünfzig anderen Publikationen, welche in der protestantischen Liturgie Verwendung fanden oder die Organisation der Kirche beschrieben. Hiermit erhielten die Slowenen eine Schriftsprache und reihten sich damit unter die europäischen Nationen ein, die diese bereits besaßen. Der Führer der slowenischen Reformation war Primož Trubar (1508–1586), der die meiste Zeit seines Lebens in Deutschland verbringen musste.

Nach der Reetablierung des Katholizismus folgten auf diese kulturell reiche Periode fast zwei Jahrhunderte der Stagnation. Slowenisch erschien in schriftlicher Form nur in einigen liturgischen Publikationen oder Handbüchern. Eine schriftliche Kultur, die Prosa oder andere literarische Texte weltlichen Inhaltes umfassen würde, gab es nicht. Erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts, als die erfolgreiche Welle der Aufklärung Ljubljana erreichte, begann sich die Situation zu wandeln und die ersten literarischen Arbeiten entstanden (und wurden übersetzt). Jedoch hatten ein paar Jahrzehnte zu vergehen, bis die Slowenen das künstlerische Leben einer voll entwickelten Literatursprache leben konnten. Die äußeren Bedingungen wurden durch die Europäische Romantik geschaffen, welche das Anliegen der Nationalsprachen thematisierte, während die inneren Bedingungen geschaffen wurden, als France Prešeren, ein poetisches Genie, aus dieser Sprache hervorstach.



France Prešeren (1800-1849),
der größte slowenische Dichter.

Der Dichter France Prešeren schuf nicht nur das erste Beispiel einer hochentwickelten Literatursprache, sondern begründete mit seiner liberalen Weltanschauung auch die geistigen Grundlagen der modernen slowenischen Identität. Mit Prešeren wurden die Slowenen ein integraler Teil der europäischen Hochkultur.

Noch fünfzig Jahre nach seinem Tod war die Slowenische Kultur fast ausschließlich literarisch geprägt. Dies lag an der wahren literarischen Kraft von Prešeren und daran, dass die slowenischen Intellektuellen (die meisten von ihnen waren in Wien ausgebildet) zu wenig waren, um eine Grundlage für andere Kunstformen zur Verfügung zu stellen.

Die zweite Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts war im allgemeinen geprägt durch eine nichtliterarische (Journalismus) Kultivierung der Sprache, welche jedoch aufgrund der bis zum Ende des Kaiserreiches vorherrschenden österreichisch-ungarischen Hegemonie der deutschen Sprache untergeordnet war. Slowenisch wurde erst mit der Bildung des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen (1918) eine offizielle Sprache; ein Jahr später wurde die erste Universität gegründet und im Jahre 1938 die Slowenische Akademie der Wissenschaften und Künste. Dies schuf die Voraussetzungen für die institutionelle Existenz der Sprache, welche über tausend Jahre nicht nur außerhalb von akademischen Institutionen, sondern auch ohne eine auf dem Prinzip der ethnischen Identität beruhende kontinuierliche administrative Unterstützung bewahrt und entwickelt wurde. Nach dem Ersten Weltkrieg begannen andere, nicht auf Sprache basierende Kunstformen aufzublühen. Diese Aktivitäten erhielten unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg institutionelle Unterstützung, als Kunstakademien und Produktionshäuser gegründet wurden.

Slowenische Literatur

In der Einführung wurde die große Bedeutung der Literatur für die Bewahrung und Entwicklung der slowenischen Identität betont und festgestellt, dass der Protestant Primož Trubar die slowenische Literatursprache erschuf und der Dichter



France Prešeren, dessen Leben den Mythos des romantischen Künstlers verkörpert, in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hohe literarische Normen in die slowenische Sprache einführte. Seine Gedichte von 1846 vereinigen die Qual der persönlichen Existenz und die Bemühungen einer Nation, das Bewusstsein einer kleinen Heimat und der großen Welt, den Geist des modernen Individualismus und die Sympathie für den Humanismus (die slowenische Nationalhymne enthält seine Verse über Freiheit und die Koexistenz der Nationen).

Später erreichte die slowenische Literatur mehrere Male einen solchen hohen Standard unter unterschiedlichen sozialen und historischen Umständen. Zum ersten Mal geschah dies zu Anfang des 20. Jahrhunderts, als sie auf die fin-de-siècle Atmosphäre stieß und eine slowenische Version von Impressionismus und Symbolismus entstand. Der bedeutendste Autor dieser Periode war der Schriftsteller und Theaterautor Ivan Cankar (1876–1918), der während seines langen Aufenthaltes in Wien den Geist der modernen Kunst absorbierte und ein reiches Prosawerk hinterließ. Der Expressionismus kam am stärksten in dem jungen Dichter Srečko Kosovel zum Ausdruck. Der für das 20. Jahrhundert so charakteristische Konflikt zwischen Totalitarismus und Individualismus manifestierte sich am stärksten in dem Dichter und Chronisten des slowenischen mörderischen Kampfes während des Zweiten Weltkrieges, Edvard Kocbek. Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts verzeichnete mindestens drei literarische Größen: den Dichter Dane Zajc, den Autor Lojze Kovačič, und den Schriftsteller, Theaterautor und Essayisten Drago Jančar. Bei all diesen Autoren verschmelzen Geschichte und Intimität zu einem kostbaren Material, was typisch für jede Art von Spitzenliteratur ist. Jančar (geb. 1948) gelang ein außerordentlicher Durchbruch auf der europäischen Szene, und seine Werke, einschließlich seiner politischen Essays, können in allen größeren europäischen Sprachen gelesen werden.

Die Übersetzung von slowenischer Literatur erlebte in den letzten Jahrzehnten etwas Unterstützung, aber in der Hauptsache ist sie immer noch von persönlichen Kontakten abhängig und nicht von systematischer und staatlich unterstützter Verlegerkooperation – dieser „Austausch“ verläuft jetzt in der Mehrheit einseitig. In Slowenien werden jährlich mehr als 4.000 neue Titel publiziert (pro Kopf der Bevölkerung ist dies einer der höchsten Werte in Europa) und zehn Prozent hiervon ist Belletristik, wovon wiederum



Drago Jančar, der meistübersetzte zeitgenössische slowenische Autor und Theaterautor.

mehr als die Hälfte übersetzte Werke ausmachen. Aber die Lesegewohnheiten der Slowenen sind nicht mehr das, was sie einmal waren, und als Folge hiervon sind die Auflagen sehr gering (bei Belletristik ist die durchschnittliche Auflage weniger als 1.000) und die Buchpreise sehr hoch. Ein anderes Kennzeichen des slowenischen Marktes sind sehr viele kleine Verleger (um die 150) und nur drei oder vier große Verlage.

Aus der Sicht der öffentlichen Bibliotheken stellt sich die Situation optimistischer dar; diese wurden seit der Unabhängigkeit wesentlich modernisiert. Es gibt mehr als 60 öffentliche Bibliotheken, welche erfolgreich das ganze Land abdecken. Die Ausleihquote ist hoch (Slowenien nimmt in der EU nach Dänemark den zweiten Platz ein) und erreicht 20 Millionen pro Jahr; dies bedeutet, dass der durchschnittliche Slowene pro Jahr mehr als 10 Bücher ausleiht.

Theater

Das Theater ist der Platz, an dem die Sprache im Mittelpunkt steht. Dies ist der Grund, warum es im Hinblick auf die kulturelle Identität der Slowenen für lange Zeit eine Schlüsselrolle einnahm. Bis heute ist die Dramatik eine der beliebtesten Formen des nationalen Kulturlebens.

Der Geburtstag des slowenischen Theaters war 1789, als Anton Tomaž Linhart (1756–1795), die führende kulturelle Figur der Aufklärung in Slowenien, das erste Stück in slowenischer Sprache überhaupt in Ljubljana aufführte.

Szene aus dem Ballet »Alexis Sorbas«, produziert von dem Slowenischen Nationaltheater Maribor.



Schauspiele in Slowenisch wurden im ganzen 19. Jahrhundert neben Stücken in Deutsch aufgeführt, während die ersten Berufstheater in slowenischer Sprache nach dem Ersten Weltkrieg entstanden. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es mindestens ein Theater in jeder größeren slowenischen Stadt (einschließlich Triest, welches, obwohl es nun zu Italien gehört, eine bedeutende slowenische Bevölkerung hat). Heute gibt es sechs nationale Theater außerhalb von Ljubljana, während das führende Theater des Landes das sogenannte Slowenische Nationaltheater und Schauspielhaus (SNG Drama) mit Oper und Balletthäusern in Ljubljana und Maribor bleibt. Es gibt ein paar Dutzend slowenische Amateur- und Berufstheaterensemble, einschließlich moderner Tanzgruppen. In der Saison 2004/05 gab es 388 verschiedene Produktionen (wovon die Hälfte in der Saison Premiere hatte).

Die kreative Einstellung der Slowenen gegenüber dem Theater, welche durch innovative Ausdrucksweisen oder sogar manchmal durch experimentelle Kühnheit charakterisiert ist, war im ganzen ehemaligen Jugoslawien und darüber hinaus hoch geschätzt. Einige Regisseure zeichneten sich durch die Interpretation von klassischen Stücken aus (Mile Korun), während andere durch die Kombination der Fähigkeiten des Autors und des Regisseurs (Dušan Jovanović) neue Trends im Theater erschufen. Unter den Regisseuren der jüngeren Generation, welche in den letzten 20 Jahren das in- und ausländische Publikum mit ihrer (Post)-modernen Dichtung beeindruckten, gehören Vito Taufer, Tomaž Pandur und Matjaž Pograjc zu den beachtenswertesten. In jüngerer Zeit wurden viele junge Künstler (hauptsächlich Frauen) vom Modernen Tanz angezogen, was jedoch leider die von der nationalen Kulturpolitik am wenigsten zur Kenntnis genommene Form der Theaterkunst ist. Dessen ungeachtet haben Iztok Kovač (geb. 1962) und Matjaž Farič (geb. 1965), beide Performer und Choreographen, internationale Anerkennung mit ihren Tanzgruppen gewonnen.

Musik

Die Anfänge von professioneller Musik Kunst reichen in Slowenien in das Jahr 1701 zurück, als in Ljubljana die Philharmonische Gesellschaft gegründet wurde. Der erste slowenische Musiker von europäischer Bedeutung war Jakob Petelin (oder Jacobus Gallus Carniolus), ein Komponist von Motets und Madrigalen, der in der zweiten Hälfte des

Die Mezzosopranistin Bernarda Fink.



16. Jahrhunderts lebte. Die erste Oper in slowenischer Sprache wurde 1780 geschrieben und in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kann man von dem Anfang einer kontinuierlichen musikalischen Tradition sprechen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden zwei Symphonieorchester gegründet (eines hiervon arbeitet im Rahmen der staatlichen Rundfunkgesellschaft), welche die Hauptaufführenden von slowenischer und ausländischer Orchestermusik sind. Die Konzerte der beiden Orchester ziehen jedes Jahr mehr als 6.000 Musikliebhaber und Inhaber eines Konzertabonnements an.

Eine der Charakteristika der slowenischen Musikszene ist die breite Beliebtheit von Chorgesang (sogar heute); es handelt sich, neben anderen Dingen, um eine Art von populärer Amateur-Musikaktivität.



Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde eine instrumentale Variante der Volksmusik ein kommerzielles Phänomen, ein "nationales" Musikgenre, durchzogen mit einem alpinen Geschmack (die "Original Oberkrainer" der Gebrüder Avsenik). Bis zum 20. Jahrhundert gab es keine Musiker aus Slowenien mit weltweitem Bekanntheitsgrad. Jedoch kam es in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg zu dem Aufstieg und zur internationalen Beachtung von mehreren Komponisten: Marjan Kozina, Lucijan Marija Škerjanec, Primož Ramovš und in der letzten Zeit von Vinko Globokar, Janez Matičič, Uroš Rojko und Aldo Kumar. Auf Konzertbühnen auf der ganzen Welt gastieren exzellente slowenische Solisten: die Pianistin Dubravka Tomšič, die Flautistin Irena Grafenauer und die Mezzosopranistinnen Marjana Lipovšek und Bernarda Fink.

Film

Die Geburtstunde des slowenischen Films ist 1905. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs, in der Pionierzeit des Films, wurden zwei Dokumentarfilme gedreht, in denen auch Schauspieler auftraten, und um die 30 Kurzfilme. Metod Badjura war der Filmemacher, der dieser Periode seinen Stempel aufdrückte. Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Filmproduktion politisch motiviert, so dass der Staat die notwendigen Finanzmittel zur Verfügung stellte. Der erste Tonfilm (Na svoji zemlji – Auf dem eigenen Land) entstand 1948, und bis 1991 wurden einige hundert Filme produziert. France Štiglic, Jože Gale, Matjaž Klopčič und Boštjan Hladnik gelten als die größten Namen des slowenischen Films, welcher damals noch ein Teil der jugoslawischen Cinematographie war.



Im Jahre 1994 wurde der Slowenische Filmfonds gegründet und änderte die Bedingungen für die Filmproduktion, da von nun an der Staat Filmprojekte von unabhängigen Produzenten mitfinanzierte. Dieses System förderte die kreative Dynamik in bemerkenswerter Weise und mit einer neuen Generation von Filmemachern wurden seither fünfzig Spielfilme gedreht.

Viele dieser jungen Filmemacher erregten auf Filmfestivals in der ganzen Welt Aufmerksamkeit und errangen Preise, wobei der beachtenswerteste der Film *Brot und Milch* von Jan Cvitkovič ist, der den Luigi De Laurentiis - Preis für einen Erstlingsfilm ('Lion of the Future') bei dem Filmfestival 2001 in Venedig erhielt.

Metod Pevec, Damjan Kozole und Janez Burger gehören zu den anderen erfolgreichen Filmemachern. Leider sind die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel für Filmproduktionen eher bescheiden (drei bis vier Millionen Euro) und reichen nicht aus, um alle kreativen Bedürfnisse zu befriedigen. Auf der anderen Seite jedoch ist es der Regierung gelungen, den Bau eines modernen Filmstudios zu finanzieren.

Malerei und Architektur

In den frühen Jahren der slowenischen Malerei waren Gemälde hauptsächlich in Kirchen zu finden und in Anbetracht des kaum entwickelten slowenischen Bürgertums wurden bis zur zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts keine bedeutenden Kunstwerke geschaffen.

Gemälde mit hohem künstlerischem Wert erschienen erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts und standen im Zusammenhang mit dem Impressionismus: Ivan Grohar, Rihard Jakopič, Matej Sternen und Matija Jama präsentierten auf einer vielbeachteten Ausstellung in Wien im Jahre 1904 Werke des slowenischen Impressionismus; Rihard Jakopič (1869–1943) gilt als der hervorragendste aus diesem Kreis.

Vor und insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg traten bedeutende Maler in Erscheinung (Božidar Jakac, Veno Pilon, France Mihelič, Gabrijel Stupica, Jože Ciuha, Janez Bernik), einschließlich Zoran Mušič (1909–2005) der in Europa berühmt wurde. Von Bedeutung war auch die Graphikakademie von Ljubljana, die mit der international anerkannten Graphischen Biennale zusammenwuchs (seit 1955). Es gibt mehr als 50 ständige Galerien in Slowenien (und fast 200 verschiedene Museen, wovon das Slowenische Nationalmuseum das berühmteste ist), die jährlich 800 Ausstellungen durchführen. Die wichtigsten sind das Slowenische Nationalmuseum und das Museum für Moderne Kunst in Ljubljana, welches der Mittelpunkt für zeitgenössische Kunst und die Neuen Medien ist. Dieses Museum hat die

Besuch einer Ausstellung.



Eingang zu Žale, Ljubljanas Hauptfriedhof, errichtet von dem Architekten Jože Plečnik. Das Ensemble besteht aus einem monumentalen Eingangsportal, einem Verwaltungsgebäude und 14 Leichenhallen und befindet sich auch auf der Liste der europäischen Kulturgüter.

anspruchsvolle Sammlung Arteast 2000 gegründet, welche vielleicht den Anfang einer Galerie und eines Studienzentrums für Osteuropäische Kunst darstellt. Viele Künstler (Marjetica Potrč, Marina Gržinič, Marko Peljhan, Jože Barši, Tadej Pogačar) und Künstlergruppen (insbesondere Irwin) präsentieren die slowenische Kunstszene auf Ausstellungen im Ausland, einschließlich der Venedig Biennale.

Was die Architektur angeht, hat das Barockzeitalter die meisten Spuren hinterlassen (die Architektur des Stadtkerns von Ljubljana ist ebenfalls zum größten Teil im Barockstil errichtet).

Der berühmte Architekt Jože Plečnik (1872–1957) prägte die Hauptstadt in besonderer Weise. Er arbeitete erst in Wien (das Zacherl-Haus, die Heiliggeistkirche) und Prag (die Prager Burg, der Hradschin) und verstand es, Klassizismus mit der Moderne zu verbinden. In Ljubljana erschuf er die National- und Universitätsbibliothek, die Dreibrückenkomposition "Tromostovje", das Gebäude der Versicherungsgesellschaft Vzajemna und andere Bauten, welche der Stadt einen Touch von klassischer und moderner Architektur verleiht.

Staatliche Förderung von Kultur

Als Slowenien unabhängig wurde und seine Verwaltung und staatlichen Institutionen aufbaute, gab es keinen Zweifel daran, dass für Kulturangelegenheiten eine eigene



Das größte Kultur- und Kongresszentrum Sloweniens ist das Cankarjev dom in Ljubljana. Hier finden viele internationale Veranstaltungen und Festspiele statt.

Regierungsabteilung geformt werden sollte (die vorherige Regierung führte diesen Bereich von einem niedrigeren Verwaltungsniveau aus) mit eigenem Haushalt. Der Kulturminister, dessen vorrangige Aufgabe die Bewahrung der fassbaren und unfassbaren Kultur der Slowenen ist sowie Bedingungen für deren weitere Entwicklung zu schaffen, ist für die folgenden Bereiche zuständig: Kunst, kulturelles Erbe, Medien, Europäische Angelegenheiten und kulturelle Entwicklung, kulturelle Rechte der Minderheiten, die sich entwickelnde kulturelle Diversität, Slowenische Sprache und die Promotion der Slowenischen Kultur sowie internationale Kooperation.

Im Jahre 2006 betrug der Etat für Kultur 154 Millionen Euro, was ungefähr zwei Prozent des Gesamthaushaltes ausmacht. Der Prozentsatz hat sich in den letzten zehn Jahren nicht erheblich verändert (in den ersten fünf Jahren nach der Unabhängigkeit war er höher); die Mittel erhöhen sich jedes Jahr um ungefähr sechs Prozent – die Prognosen für 2007 und 2008 sind ähnlich.

Die Aufgaben des Kulturministeriums sind in einem im Jahre 2002 erlassenen Kulturgesetz und der Resolution zu dem nationalen Kulturprogramm 2004-2007 bestimmt. Der nationale Kulturrat, dessen Mitglieder vom Parlament ernannt

Aufstellung des Kulturbudgets im Jahre 2005

Kulturelles Erbe	28.2
Musik	16.8
Darstellende Kunst	14.2
Bibliotheken	6.6
Investitionen	6.4
Visuelle Kunst	4.5
Medien	3.6
Film	3.5
Publikationen	3.1
Andere	13.1



Der Lesesaal der National- und Universitätsbibliothek in Ljubljana. Das 1941 errichtete Gebäude ist eines der monumentalsten Werke des Architekten Jože Plečnik.

werden, wurde vor 10 Jahren gegründet; es handelt sich um ein unabhängiges Organ, welches die nationale Kulturpolitik zusammenfasst.

Slowenisch außerhalb von Slowenien

Es wurde viel unternommen, um Slowenisch an ausländischen Universitäten zu fördern; diese Aufgabe liegt seit der Unabhängigkeit in der Zuständigkeit des Zentrums für Slowenisch als Zweit- oder Fremdsprache, einem Ableger der Abteilung für Slowenisch an der Philosophischen Fakultät Ljubljana. Slowenisch wird weltweit auf unterschiedlichen Niveaus an mehr als fünfzig Universitäten unterrichtet (einschließlich Japan, den USA und Argentinien); dies umfasst neunzehn Institutionen, an denen Studenten einen Abschluss in Slowenisch erwerben können und als Postgraduierte weiterstudieren können (die Zahl von Slowenisch-Abteilungen erhöht sich weltweit jedes Jahr).

Das Interesse für Slowenisch – insbesondere auch aufgrund von neuen wirtschaftlichen Verbindungen – steigt zweifellos an: mehr als 1.500 Studenten lernen weltweit Slowenisch und immer mehr Studenten aus anderen Fachrichtungen lernen es in universitären Sprachkursen.

W

www.mk.gov.si

Ministerium für Kultur

www.cd-cc.si

Cankarjev Dom, Kultur- und Kongresszentrum

www.filharmonija.si

Slowenische Philharmonie

www.mglc-lj.si

Internationales Zentrum für grafische Künste

www.kobariskimuzej.si

Museum in Kobarid

www.drugagodba.si

Musikfestival Druga godba

www.film-sklad.si

Slowenischer Filmfond

www.nuk.uni-lj.si

National- und Universitätsbibliothek

www.ljubljanafestival.si

Festival Ljubljana

Anzahl von Medien, 2007	1.516
Anzahl von Printmedien, 2007	1.127
Anzahl von Tageszeitungen, 2007	8
Anzahl der Fernsehprogramme, 2007	64
Anzahl der Radiosender, 2007	104
Online-Medien, 2007	217
Prozentsatz der Haushalte mit Internet, 2006	52,5
Regelmäßige Internetnutzer, 2006	824.000

Quelle: Mediana SM 2007

Die slowenische Medienszene ist sehr verschiedenartig und heterogen. Ihre Anfänge können in das 19. Jahrhundert zurückverfolgt werden, als in wachsenden Zahlen Printmedien, Tageszeitungen und Zeitschriften in Slowenisch gedruckt wurden. In den dreißiger Jahren des vorherigen Jahrhunderts wurde das Radio eingeführt und dreißig Jahre später das Fernsehen. Zur Jahrtausendwende kam es zu dem beispiellosen Durchbruch der Internetmedien. In dieser Hinsicht blieb Slowenien, was die Einführung von neuen technischen Innovationen angeht, nicht weit hinter Europa und den USA zurück. Zur gleichen Zeit entwickelte und professionalisierte sich der slowenische Journalismus. Journalismus war für mehrere Jahrzehnte an einer der Fakultäten in Ljubljana ein Studienfach. Die Evolution der slowenischen Medien gewann im letzten Jahrzehnt des vorherigen Jahrhunderts an Fahrt. Mit dem weggefallenen politischen Druck und den neuen marktwirtschaftlichen Zwängen wurden die meisten Mediensegmente von privater Initiative übernommen. Diese Privatisierung brachte gewisse positive und natürlich auch negative Konsequenzen mit sich.

Da Slowenien nur zwei Millionen Einwohner hat, bleibt die Sprache der begrenzendste Faktor der slowenischen Medien, was das wirtschaftliche Potential und die Möglichkeiten einer weiteren Expansion beeinflusst.



Neža Maurer, slowenische Frau des Jahres 2008.



In Slowenien erscheinen 8 Tageszeitungen.

Printmedien

In Slowenien werden 8 Tageszeitungen publiziert mit einer Gesamtauflage von ungefähr 358.000; 45 Wochenzeitungen und regionale Zeitungen mit einer Auflage von 1,6 Millionen; 33 zweiwöchige Publikationen mit einer Auflage von 360.000; 41 unregelmäßige Publikationen über aktuelle Themen, Wirtschaft und Politik mit einer Gesamtauflage von 612.000; 183 wissenschaftliche und berufsspezifische Zeitschriften; 33 Magazine mit kulturellem Inhalt, größtenteils Monatszeitungen, mit einer Gesamtauflage von ungefähr 80.000; 48 Unterhaltungsboulevardzeitschriften und Magazine mit einer Gesamtauflage von ungefähr 500.000; des weiteren noch 8 Magazine über Slowenien in

ausländischen Sprachen. Die traditionellen Tageszeitungen (Delo, Večer, Dnevnik), welche nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet wurden, haben die größte Zahl von Abonnenten. Regionale Wochenzeitungen mit einer ähnlichen Tradition und einer relativ hohen Auflage haben auch einen großen Anteil von Stammlesern.

Das größte Zeitschriftenverlagshaus in Slowenien bleibt Delo Revije mit einer ganzen Reihe von vielgelesenen Magazinen, meistens Frauen- und Zeitschriften: Lady, Jana, Obrazi, Anja, Eva, Modna Jana, Ambient und Stop sind nur einige hiervon. Ein anderes wichtiges Verlagshaus ist Salomon, der Herausgeber des zweiwöchigen Salomon Oglasnik, der Sporttageszeitung Ekipa sowie einigen anderen.

Weiterhin gibt es einige in Lizenz erscheinende Ausgaben von ausländischen Titeln wie das Männermagazin FHM, National Geographic, Geo und Reader's Digest, welche von verschiedenen lokalen Herausgebern publiziert werden. Seit 1991 wurden alle Printmedien durch slowenische Firmen privatisiert. Einige der slowenischen Zeitungen und Zeitschriften befinden sich teilweise im Eigentum von ausländischen Investoren; unter ihnen sollten die schwedische Bonnier AG, die österreichischen Styria Verlag und Leykam sowie der deutsche Burda-Verlag erwähnt werden.

Rundfunkmedien

Fernsehen

Ungefähr 99 % aller slowenischen Haushalte (680.000 insgesamt) haben einen oder mehr Fernseher (AGB Nielsen Medienstudie).

Es existieren vier öffentlich-rechtliche Fernsehkanäle (Slovenia 1, Slovenia 2, Television Koper und Television Maribor) und 35 private Fernsehkanäle, welche sich im Besitz von 31 Fernsehanstalten befinden. Fünf Fernsehkanäle können von mehr als 75% der Bevölkerung empfangen werden: Pop TV, Slovenia 1, Kanal A, Slovenia 2 und TV 3. Die anderen Fernsehprogramme decken lokale oder regionale Bereiche ab.

Im Gegensatz zu den Printmedien spielen beim Privatfernsehen ausländische Eigentümer eine extrem wichtige Rolle. Drei der größten privaten Fernsehkanäle

Auflagen von einigen der beliebtesten slowenischen Zeitungen

Tageszeitungen

Slovenske novice	99.500
Delo	79.340
Dnevnik	58.400
Večer	52.700
Finance	15.750
Ekipa (Sport)	12.780

Wochenzeitungen

Nedeljski dnevnik	137.850
Lady	60.060
Nedelo	58.370
Družina (religiös)	50.050
Jana (Frauen)	37.200
Kmečki glas	29.500
Mladina	18.250
MAG	16.450
Novi tednik	14.000
Demokracija	11.000

befinden sich im Besitz von ausländischen Gesellschaften: Pop TV und Kanal A sind im Besitz der American Central European Media Enterprises (CME), während TV3 im Eigentum der schwedischen Gesellschaft Modern Times Group (MTG) ist.

Das erste Programm des öffentlich-rechtlichen Fernsehens und der Privatsender POP TV haben unter allen slowenischen Fernsehanstalten die meisten Zuschauer, sowohl allgemein als auch zur Prime Time. Ausländische Sender sind über Kabel und Satellit zu empfangen; einige wie National Geographic, Discovery, Hallmark und HBO, senden ihr Programm als lokale Ableger der internationalen Sender mit slowenischen Untertiteln.



RTV Slovenija (RTV SLO) ist eine öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt mit zwei landesweiten Fernsehprogrammen. Es gibt weiterhin ein regionales Programm für die italienische Minderheit, welches von einem regionalen Studio in Koper-Capodistria aus sendet. Ende September 2002 ging ein zusätzliches regionales Fernsehprogramm von einem Studio in Maribor aus auf Sendung. Das erste Programm SLO 1 nahm seinen Betrieb 1958 auf. Täglich werden 24 Stunden lang Sendungen aller Art ausgestrahlt; mehr als die Hälfte sind hauseigene Produktionen. Als Teil seines öffentlichen Programmauftrages bietet SLO 1 ein große Programmvelfalt: Kindersendungen, ernste Sendungen einschließlich Dokumentarfilme, klassische Musik, Nachrichten, Unterhaltung, Serien, Filme und Sport. Der zweite Kanal SLO 2 überträgt weiterhin am meisten Sport und berichtet von allen wichtigen Sportereignissen.

Radio

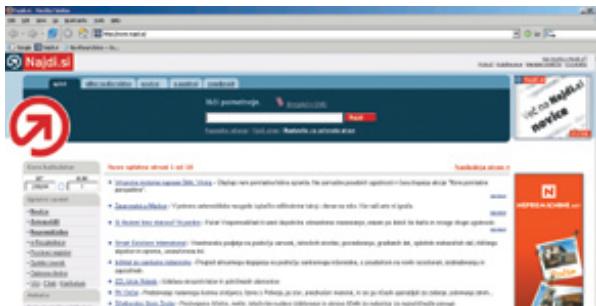
Der Radiomarkt ist in Slowenien stark zersplittert. Mit der nach der slowenischen Unabhängigkeit erfolgten Liberalisierung der Sendefrequenzen hat sich die Anzahl der elektronischen Medien fast verdreifacht. Privatstationen sind in diesem umkämpften Markt gut etabliert, was es für die öffentlichen Radiosender schwierig macht, hohe Höreranteile zu erreichen.

RTV Slovenija (RTV SLO) ist eine öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt mit drei Radioprogrammen (Program A, Val 202, Program ARS), vier Regionalprogrammen (eines ist Radio Capodistria, welches für die italienische Minderheit bestimmt ist) und ein lokales Radioprogramm (MMR, welches für die ungarische Minderheit bestimmt ist).

Zusätzlich zu diesen öffentlich-rechtlichen Radioprogrammen gibt es mehr als 75 private und nichtprivate regionale und lokale Sender. Gemäß einer entsprechenden Untersuchung von Media Pool wurden im Jahre 2006 die folgenden Programme am meisten gehört: Val 202 mit einem Anteil von 13% und Program A mit 11% Höreranteil. Auf der regionalen Ebene waren Radio City, Radio Hit und Radio Koper ganz oben.

Online-Medien

Gemäß der TGI-Untersuchung der Gesellschaft Mediana für das Jahr 2006 gab es 618.000 tägliche, 788.000 wöchentliche und 842.000 monatliche Internetnutzer (Jahresdurchschnitt), die das Internet per PC nutzten. Zu den beliebtesten inländischen Websites gehört die Suchmaschine www.najdi.si und die Informationsportale www.24ur.com und www.rtv.slo.si. Der größte Mobilfunkbetreiber Mobitel bietet ebenfalls Unterhaltung und Nachrichten auf seiner Website www.planet.si an. Die beliebtesten Websites sind: google.com, google.si, najdi.si, 24ur.com, siol.net, yahoo.net, mobisux.com, bolha.com, msn.com und youtube.com. Sowohl alle slowenischen Tageszeitungen als auch die beiden bedeutendsten Fernsehkanäle RTV Slovenia und Pop TV verfügen über gut besuchte Websites. Die öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt erweitert ihr Online-Angebot, um über das Internet Radio- und Fernsehprogramme in Echtzeit zu senden und noch eine ganze Reihe von anderen Leistungen anzubieten. Kurznachrichten von RTV Slovenia und Pop TV sind mit Hilfe der WAP-Technologie über das Handy abrufbar.



Najdi.si ist eine populäre slowenische Suchmaschine.

Nachrichtenagentur

Es gibt nur eine Nachrichtenagentur in Slowenien, die "Slovenska tiskovna agencija" (Slowenische Presseagentur)

oder STA, welche insbesondere für Radiostationen eine wichtige Informationsquelle ist. Die Agentur befindet sich zu 95% im Staatsbesitz. Weil Slowenien ein so kleines Land ist, erscheint es als relativ unwahrscheinlich, dass eine Nachrichtenagentur ein wirtschaftlich erfolgreiches Unternehmen werden kann; dies ist auch der Hauptgrund, warum die vorherigen privaten Eigentümer ihre Anteile zurück an den Staat verkauften.

Staatliche Unterstützung für Medien

Die slowenische Verfassung garantiert "die Freiheit der Meinungsäußerung, die Redefreiheit und die Versammlungsfreiheit sowie die Freiheit der Presse und anderer Formen von öffentlicher Kommunikation und Äußerungen".

Alle slowenischen Medien, mit Ausnahme des öffentlich-rechtlichen Slowenischen Rundfunks befinden sich in Privatbesitz und der Staat hat weder Macht über sie, noch ist er verantwortlich für ihre Arbeit und Existenz.

Nur das mehrere Programme ausstrahlende öffentlich-rechtliche Radio und Fernsehen erhält eine aus den Rundfunkgebühren stammende finanzielle Grundunterstützung, welche alle Inhaber von Fernseh- und Radiogeräten zu zahlen haben. Alle anderen Medien, seien es Print- oder elektronische Medien, sind von ihrem wirtschaftlichen Erfolg abhängig. Die Printmedien finanzieren sich durch Verkauf und Werbung, während die elektronischen Medien auf Werbung angewiesen sind.

Jedoch unterstützt das Kulturministerium im Wege von öffentlichen Ausschreibungen die Produktion von Programmen und Inhalten von spezieller Bedeutung; hierbei handelt es sich in der Regel um Programme von allgemeinem öffentlichem Interesse mit kultureller oder pädagogischer Thematik sowie um Sendungen für die Minderheiten oder andere Themen. Der innerhalb des Kulturministeriums angesiedelte Rundfunkrat ist als ein unabhängiges Expertengremium für die Umsetzung zuständig. Im Jahre 2006 wurde als Beitrag zu einer größeren Pluralisation der Medien ein selbständiger Fonds zur Medienpluralisation gegründet; dieser zahlt jährliche Zuschüsse an Medien, deren Rolle und Bedeutung als unverzichtbar bewertet wird und die sich auf dem Markt nur schwer ohne Unterstützung behaupten würden.



www.mk.gov.si
Ministerium für Kultur

www.sta.si
Slowenische Presseagentur

www.delo.si
Tageszeitung Delo

www.finance.si
Tageszeitung Finance

www.dnevnik.si
Tageszeitung Dnevnik

www.vecer.si
Tageszeitung Večer

www.rtvsllo.si
Radio-Television Slowenien

10

Regionale Vielfalt und Kreativität

Da Slowenien auf dem Scheideweg zwischen den Alpen, dem Mittelmeer, der pannonischen Tiefebene und dem Dinarischen Gebirge liegt, haben die einzelnen slowenischen Regionen durch die Jahrhunderte vielfältige Formen von wirtschaftlichen Aktivitäten, Lebensweisen und kultureller Kreativität entwickelt. Zu den größten Schätzen dieser Regionen zählen die verschiedenen slowenischen Dialekte, unterschiedliche Lebensweisen, gastronomische Traditionen, Volksmusik und andere Aspekte des Alltagslebens der Bewohner. Diese Vielfalt spiegelt sich am besten in den traditionellen Regionen des Landes wieder: Gorenjska (Oberkrain), Dolenjska (Unterkrain), Notranjska (Innerkrain), Primorska (die Küstenregion), Štajerska (die slowenische Steiermark), Koroška (das slowenische Kärnten) und Prekmurje (das Übermurgebiet). Obwohl diese Einteilungen nicht mit der heutigen administrativen und geographischen Konzeption übereinstimmen und die Schaffung von neuen Regionen noch immer aussteht, sind aufgrund der nationalen Geschichte die Namen dieser Regionen allgemein akzeptiert.

Ballonfahren.



Ljubljana

Die Hauptstadt Ljubljana ist die größte Stadt und das politische, wirtschaftliche und kulturelle Zentrum von Slowenien.

Die Geschichte von Ljubljana reicht mehrere Jahrtausende zurück. Archäologische Funde aus der Bronzezeit belegen, dass bereits 2000 v. Chr. Fischer und Jäger in Pfahlbauten an dem einst die Ebene von Ljubljana bedeckenden See lebten. Vor der römischen Kolonisierung wurden von römischen Legionären militärische Befestigungen an dem Fluss Ljubljanica errichtet, welche sich dann zu der befestigten römischen Stadt Julia Emona entwickelten. Die Stadt mit der Burg aus dem 12. Jahrhundert und dem Altstadt kern kann auch mit einem reichen mittelalterlichen Erbe aufwarten und verfügt über zahlreiche Gebäude aus der Zeit der Renaissance, des Barock und des Sezessionismus. Im 20. Jahrhundert gaben die Arbeiten des Architekten Jože Plečnik der Stadt einen neuen Charakter. Er schuf die drei den Fluss überspannenden Brücken, den Park Tivoli, den Friedhof Žale, den Markt, das Stadium und viele andere Gebäude, von denen die National- und Universitätsbibliothek das berühmteste ist. In Ljubljana gibt es zahlreiche Museen, Galerien, Theater und andere Kultureinrichtungen.

Luftaufnahme der Altstadt von Ljubljana mit der mittelalterlichen Burg.



Die von dem Architekten Jože Plečnik gebaute Dreifachbrücke



Die Fassade der ehemaligen Genossenschaftsbank in der Miklošičeva cesta in Ljubljana. Das Jugendstilgebäude wurde vom Architekten Ivan Vurnik entworfen.



Das Flussufer in der Altstadt von Ljubljana.



Notranjska

Unter den slowenischen Regionen war Notranjska die erste, welche in Europa bekannter wurde. Dies lag an dem slowenischen Adligen, Schlossbesitzer und Universalgelehrten Janez Vajkard Valvasor (1641-1693), dessen umfassendes Werk "Die Ehre des Herzogtums Krain" die natürlichen und kulturellen Besonderheiten dieses Teils von Slowenien beschrieb. Seine Untersuchung des periodischen Sees von Cerknica brachte ihm die Mitgliedschaft in der englischen Wissenschaftsakademie – der Royal Society in London – ein. Er berichtete zum ersten Mal von der Skitradition auf der Hochebene von Bloke in Notranjska, was Slowenien zusammen mit den skandinavischen Ländern zu der Wiege des Skisports macht. Neben dem See von Cerknica gibt es noch andere Karstphänomene in Notranjska, wie die Höhlen von Rakov Škocjan, die Höhlen von Postojna und Pivka, die Siedlung Predjama mit der gleichnamigen Burg sowie die malerische Höhle Križna jama mit ihren kleinen Seen. Das Zentrum der Region ist Postojna, welches sich an dem alten Handelsweg Richtung Triest entwickelte und vom 19. Jahrhundert an aufgrund des im Zusammenhang mit der Höhle von Postojna stehenden aufstrebenden Tourismus noch an Bedeutung gewann.

Die als Rovtarsko, Idrijsko und Cerkljansko bekannten Gebiete sind wegen der speziellen Idrija-Spitze bekannt. Die Idrija-Spitze ist eine der schönsten Beispiele von slowenischer Handarbeitstradition. Die Spitzenschule in Idrija, ein Ort, der auch wegen seiner ehemaligen Quecksilbermine bekannt wurde, wurde im Jahre 1876 gegründet und ist die älteste kontinuierlich bestehende Schule ihrer Art in Europa. Die Quecksilbermine von Idrija ist nun ein Museum. Die Mine selbst initiierte viele technische Erfindungen und die Entwicklung von Maschinen, welche nun ein wertvolles Kulturerbe darstellen.

Der periodische See von Cerknica, der zur Zeit des höchsten Wasserstands bis zu 26 km² der Polje von Cerknica bedecken kann.



Dolenjska und Bela Krajina

Die Landschaft von Dolenjska ist hügelig und abwechslungsreich. Der Fluss Krka ist ein bedeutendes Element dieser Region, von dem die in der Stadt Novo Mesto beheimatete slowenische Pharmafirma Krka ihren Namen ableitet. Novo Mesto ist auch der Sitz der Firma Revoz, der einzige slowenische Autohersteller und für einige Jahre der größte slowenische Exporteur. Die sich nunmehr in französischem Besitz befindliche Firma stellt den wirtschaftlich erfolgreichen Renault Clio II her. Seit März 2007 wird der neue Twingo von Renault exklusiv von der Firma Revoz in Novo Mesto hergestellt. Die slowenische Firma Adria Mobil d.o.o. aus Novo Mesto ist ein erfolgreicher Hersteller von Wohnwagen und Wohnmobilen, welche auf westlichen Märkten unter den Markennamen ADRIA und ADRIATIK bekannt sind.

In dem Tal des Flusses Krka findet man viele alte Burgen und Schlösser, von denen heute meistens nur noch die Ruinen erhalten sind; nur das Schloss Otočec ist in einem wundervollen Zustand. Aus dem um die Städte Ribnica und Kočevje gelegenen Teil von Dolenjska stammen traditionelle Holzgegenstände, welche auf slowenisch als *suha roba* ('trockene Ware') bezeichnet werden, sowie Töpferei. Das Gebiet von Kočevje ist mit weiten Waldgebieten bedeckt und stellt das größte ursprüngliche Waldgebiet in Europa dar, welches seit 1888 ein geschütztes Gebiet mit vielen wilden Tieren ist – hier leben Braunbären, Wölfe und Luchse.

Dolenjska ist auch bekannt für seine drei bedeutenden mittelalterlichen Klöster: die Zisterzienserabtei von Stična, die auch das slowenische Religionsmuseum beherbergt, die Abtei von Pleterje und die Überreste der Zisterzienserabtei in Kostanjevica, welche nun als Kunstgalerie genutzt wird. Der die Abtei umgebende Park ist ein als Forma Viva bekannter Skulpturenpark, in dem zahlreiche Werke von internationalen Künstlern ausgestellt sind.

Die als Bela krajina bekannte Gegend ist durch den Bergzug Gorjanci vom restlichen Slowenien abgetrennt und voller südlicher pannonischer Traditionen. Ihre Isolation erklärt, warum sie als eine der romantischsten Gegenden Sloweniens bezeichnet wird. Die Bela krajina ist bekannt für ihre Weinberge und besondere, traditionell dekorierte Ostereier.



Das Schloss von Otočec.



Das frühgotische Kloster Stična (1260) ist das älteste und besterhaltenste Gebäude dieser Art in Slowenien und ist auch für seine Buchmalerei bekannt.



Štajerska

Unsere Reise durch die slowenischen Regionen führt uns nun in Richtung Nordosten, über den Fluss Save und Richtung Štajerska. Als erstes erreicht man die als Posavje und Bizeljsko bekannten Gebiete. In der Nähe der Stadt Brežice liegt das bekannte Thermalbad Čatež, wo man 1797 warme Quellen entdeckt hat. In unmittelbarer Nähe des Bades befindet sich das aus dem 16. Jahrhundert stammende Schloss Mokrice, welches heute Tourismusleistungen der Spitzenklasse anbietet, einschließlich eines Golfplatzes und Reitsport.



Maribor, die Hauptstadt von Štajerska.

Maribor und seine Umgebung, das Drautal und Kozjak sind ein anderes entdeckenswertes Gebiet. Maribor ist die zweitgrößte Stadt Sloweniens und die Hauptstadt der Region Štajerska. Die Stadt liegt zwischen Weinbergen und den bewaldeten Hängen des Pohorje-Gebirges. Die Symbiose zwischen der Stadt und dem Wein wird durch einen 400 Jahre alten Weinstock der regionalen Sorte *žametovka* bestätigt, welcher in dem Stadtviertel Lent auf der linken Seite des Drau-Flusses wächst. Es soll sich um den ältesten Weinstock der Welt handeln. Maribor ist auch Sloweniens zweitgrößtes Universitätszentrum. Die malerischen Hänge des Pohorje-Gebirges werden im Winter zu exzellenten Skipisten. Jedes Jahr wird das Damen-Skiweltcuprennen "Zlata lisica" ("Goldene Füchsin") in Maribor ausgetragen.

Slovenska Bistrica ist der Sitz der erfolgreichen Firma Impol, welche der größte Exporteur der Podravje-Region ist und sich auf metallische Halbfertigteile spezialisiert hat.

Die zweitgrößte Stadt in Štajerska ist Celje, einstmals der Sitz der Grafen von Cilli, einer einflussreichen Adelsdynastie aus dem 15. Jahrhundert. Die glorreiche Vergangenheit der Stadt spiegelt sich in den Ruinen der mächtigen Burg wieder, welche einst die größte in Slowenien war. Heute ist Celje eine der dynamischsten und sich schnell entwickelnden Städte Sloweniens, in der, neben anderen Veranstaltungen, einmal jährlich eine internationale Handelsmesse (MOS) stattfindet, die größte ihrer Art in Südosteuropa.



Celje mit den Ruinen der Burg, einst der Sitz der Fürsten von Celje.

Celje ist auch ein guter Ausgangspunkt für einen Ausflug in das Savinja- und Šaleškatal. Im unteren Savinjatal bildet seit dem 19. Jahrhundert der Hopfenanbau die Grundlage der Landwirtschaft, während der obere Bereich des Tales insbesondere als ein sich entwickelndes Fremdenverkehrsgebiet von Interesse ist; er ist der Ausgangspunkt für Bergtouren in die Savinjer Alpen. Das Šaleškatal ist wegen der Firma Gorenje bekannt, welche in der Stadt Velenje beheimatet ist. Gorenje stellt hochwertige Waschmaschinen und andere Haushaltsgeräte her und ist eine der international bekanntesten slowenischen Marken.

MOS
gorenje

Kozjansko ist eine der weniger entwickelten Gegenden von Slowenien. Aber heutzutage kann dies auch ein Vorteil sein, da die unberührte Landschaft Qualitätsprodukte zu bieten hat, wie zum Beispiel alte Apfelsorten, die in von Wiesen umgebenen Obstgärten angebaut werden, ein typischer Anblick in dem Regionalpark Kozjansko. Nicht weit entfernt, in der Nähe der kleinen Stadt Podčetrtek, liegt das Thermalbad Olimia.

Das hügelige Gebiet von Haloze ist ein fruchtbares Weinbaugebiet, wo neben anderen Sorten die hochwertigen Weinsorten *laški rizling* (Welschriesling) und Riesling angebaut werden. Inmitten der Ebene von Ptuj, am Ufer des Flusses Drau, liegt die Stadt Ptuj, einst ein römischer militärischer Vorposten und eine der ältesten slowenischen Städte. Das bekannteste Wahrzeichen der Stadt ist das mittelalterliche Schloss. Ptuj ist bekannt für seinen Karneval, der als *Ptujsko kurentovanje* bezeichnet wird. Diese Tradition ist nach der bekanntesten Karnevalsfigur der Ebene von Ptuj und den Gebieten von Haloze und Slovenske gorice benannt: der *kurent* oder *korant*. Die Stadt nennt einen beachtlichen Weinkeller ihr eigen, der wie das nahegelegene Kloster der Franziskaner-Konventualen, zu dem enge Verbindungen

Kurenti, die typischen Karnevalsfiguren aus der Ebene von Ptuj.



bestehen, aus dem 12. Jahrhundert stammt. Dieser Teil Sloweniens ist auch bekannt für die Kurstadt Rogaška Slatina, wo man auf eine vierhundert Jahre alte Mineralwassertherapie zurückblicken kann. Der Kurort blühte auf in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als er zu einem der angesehensten europäischen Kurorte wurde und eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung des Luxustourismus in Europa vor dem Zweiten Weltkrieg hatte. Heute ist Rogaška Slatina eine moderne Kurstadt, die Fitness und Gesundheit verkörpert. Die Stadt verfügt auch über eine reiche Glasmachertradition; es gibt die Glashütten Rogaška und Steklarska nova, eine Glasbläseschule und mehrere kleinere Glasmanufakturen.

Die Gebiete von Prekija und Slovenske gorice sind für ihre Spitzenweine bekannt. Die Hauptstadt der Prekija ist Ljutomer, was auch ein Zentrum der Trappferdezucht ist. Das Gebiet von Slovenske gorice ist ein malerisches, zwischen den Flüssen Mur und Drau gelegenes Land von sanften Hügeln und Ebenen. Radenci ist aufgrund der Mineralwasserquellen des Radenska Mineralwassers und des Gesundheits- und Kurtourismus ein bedeutendes lokales Zentrum.

Prekmurje

Von Prekija aus führt uns der Weg an den Fluss Mur. Auf der linken Flussseite erstreckt sich bis zu der österreichischen und ungarischen Grenze die als Prekmurje bekannte Region. Man könnte sagen, dass die Region das Tor Sloweniens zu der großen pannonischen Tiefebene ist. Prekmurje ist ein flaches, mit Kornfeldern bedecktes Land mit charakteristischen langen Straßendörfern und vielen Störchen, die jedes Jahr wiederkehren. Prekmurje war einst ein wichtiges Zentrum des Töpferhandels. In dem Dorf Bogojina wurde in den Jahren 1925 bis 1927 eine berühmte, von dem Architekten Jože Plečnik geplante Kirche errichtet; dieser schmückte das Innere der Kirche mit lokalen Töpfereigenständen. Die bei dem Dorf Selo liegende und aus romanischer Zeit stammende Rotunda hat interessante Fresken und ist eine weitere faszinierende Sehenswürdigkeit. Von einst zahlreichen Schiffmühlen, die auf der Mur in Betrieb waren, ist nur noch die Mühle bei Ižakovci in Betrieb.

Störche nisten in Prekmurje.



Die aus dem 12. Jahrhundert stammende romanische Rotunda in Selo, Prekmurje.



Koroška

Slovenj Gradec ist die wichtigste Stadt in Koroška. Es ist ein Geschäfts- und Kulturzentrum und bekannt wegen einer

ganzen Anzahl von Kunstveranstaltungen und allen zwei Jahre stattfindenden Ausstellungen von ursprünglichen slowenischen Handwerken und Kunstgewerbe. Die Stadt ist auch stolz auf den ihr von den Vereinten Nationen verliehenen Titel eines Friedensboten. Slovenj Gradec ist Sitz der erfolgreichen Unternehmensgruppe Prevent Global d.d., ein führender europäischer Hersteller von Autositzbezügen, Schutzkleidung und Zubehör. Die Firma hat mehrere Produktionsstätten in Slowenien und auf der ganzen Welt.

In dem Mežica-Tal liegt das Stahlwerk Železarna Ravne. In Mežica wurde das stillgelegte Bleibergwerk erhalten und zu einem aussergewöhnlichen Museum umgestaltet, was für die Besucher eine kulturelle Sehenswürdigkeit ist.

Gorenjska

Der nordwestliche Teil Sloweniens ist alpin geprägt und als Gorenjska bekannt. Jahrhundertlang war es die am weitesten entwickelte Region Sloweniens mit der längsten Tourismustradition. Es gibt mehrere Städte mit schönen Altstadtkernen wie Škofja Loka, Radovljica, Kranj, Kamnik und Tržič. Kropa und Kamna gorica sind Zentren der Eisenschmiederei und der Nagelherstellung, während die Stahlwerke Jesenice die größten der Region sind und aus jüngerer Zeit stammen, die Stadt Jesenice ist die Wiege des slowenischen Eishockeys. Gorenjska ist ein Synonym für Wintersport. Zahlreiche Skiorte und die weltberühmte

Die Landschaft in der Region Gorenjska, mit den Kamniker-Savinjer Alpen im Hintergrund.



Rafting an dem Soča-Fluss.

Lipizzaner sind weltweit bekannte Reitpferde, die ursprünglich aus dem Dorf Lipica stammen. Die jungen Pferde sind entweder schwarz oder grau und haben als ausgewachsene Pferde meistens eine weisse Farbe.



Skisprungschanze in Planica sind alle bedeutende Elemente des winterlichen Images der Region. Bled, Bohinj und Kranjska Gora gehören zu den beliebtesten slowenischen Fremdenverkehrsorten.

Die Stadt Kranj, das industrielle und geschäftliche Zentrum von Gorenjska, ist der Sitz der erfolgreichen Reifenfirma Sava, welche die mehr als 80 Jahre lange Tradition der slowenischen Gummiindustrie mit den neuen, durch die Geschäftsverbindung mit der Goodyear-Gruppe ermöglichten Chancen verbindet.

Das kreative Geschäftsimage von Gorenjska spiegelt sich in vielen anderen traditionellen und modernen Geschäftsaktivitäten wider; dies umfasst den in Begunje ansässigen Ski- und Sportartikelhersteller Elan und die Firma Seaway aus Bled, welche Yachten und Boote der Spitzenklasse bauen, die bereits viele prestigeträchtige internationale Auszeichnungen erhalten haben.

Primorska

Das Gebiet um das Soča-Tal herum ist seit Ende des zweiten Weltkriegs als Posočje bekannt. Der Fluss Soča, ein wahrer smaragdfarbener Edelstein im Herzen der Berge, ist die Heimat der Soča-Forelle. Gleichzeitig ist es ein sehr attraktiver Fluss für Wildwassersportarten wie Kajak- und Kanufahren sowie Rafting. Ein Besuch des Tales muss die Orte mit einbeziehen, die Zeugnis ablegen von den heftigen Kämpfen an der Isonzo-Front im Ersten Weltkrieg, was auch im Museum von Kobarid dokumentiert ist. Hoch in den Bergen sind noch zahlreiche Festungen, Bunker und Schützengräben erhalten. Besucher, die mehr über dieses historische Schlachtfeld erfahren wollen, können die spektakuläre Festung Kluže besichtigen oder sich private Sammlungen von Waffen aus der damaligen Zeit anschauen.

Nahe bei Nova Gorica auf dem rechten Sočafer liegt das als Goriška Brda bekannte Weinanbaugebiet, ein hügeliges und grünes Land, welches westlich von der italienischen Stadt Gorizia liegt, die an ihrem südlichen Ende in die Friaulische Ebene übergeht. Goriška Brda ist eines der bekanntesten Weingebiete des Landes, auch bekannt für seine Kirschen und Olivenbäume. Nova Gorica ist die jüngste slowenische Universitätsstadt. Es ist auch bekannt für sein Vergnügungs- und Glücksspielzentrum, welches viele Gäste anzieht. Das

Franziskanerkloster in Kostanjevica beherbergt das Grab von Karl X, dem letzten Bourbonenkönig von Frankreich, der nach seiner Flucht aus Frankreich Zuflucht in Gorizia fand.

Der Einfluss des Mittelmeerklimas reicht ins Inland bis zu dem Vipava-Tal. Das Tal liegt zwischen der Karstebene im Süden und dem Plateau von Trnovski gozd und dem Berg Nanos im Norden. Die kleine Stadt Ajdovščina ist der Sitz der Firma Pipistrel, ein Hersteller von hochwertigen und weltbekannten Ultraleichtflugzeugen.

Das Land zwischen dem Golf von Triest, dem Gebirgszug Brkini und dem Vipava-Tal ist als Karst bekannt. Von Experten wird dieses Gebiet auch als echter Karst bezeichnet, da sich das Wort Karst auf viele spezifische geologische Prozesse und Phänomene bezieht. Dieses Wort wurde von vielen Sprachen auf der ganzen Welt übernommen und gab auch der

Die Höhlen von Škocjan; seit 1986 gehören sie zum UNESCO-Weltkulturerbe.



Karstologie ihren Namen, der Wissenschaft der Erforschung von verschiedenen Aspekten dieses Phänomens. Der Karst ist auch die Heimat der weißen Lipizzanerpfede, welche nach dem Dorf Lipica bezeichnet werden und zum ersten Mal im Jahre 1580 durch die Kreuzung des ursprünglichen Karstpferdes mit spanischen, neapolitanischen und arabischen Rassen gezüchtet wurden. Die neue Rasse war schnell und hervorragend für die Bedürfnisse des kaiserlichen Hofes, der Armee und der Spanischen Hofreitschule in Wien geeignet.

Ein typisches Übergangsgebiet zwischen dem slowenischen Binnenland und dem tiefergelegenen mediterranen Gebiet ist der Brkini-Gebirgszug, mit den Kliffs von Kraški rob. Die interessanteste Natursehenswürdigkeit sind die malerischen Höhlen von Škocjan, die seit 1986 auf der UNESCO-Liste des Weltkulturerbes stehen. Die Höhlen bilden die zentrale Attraktion des im Jahre 1996 gegründeten Regionalparks der Höhlen von Škocjan.

Das mittelalterliche Städtchen Piran auf einer Halbinsel zwischen den Buchten von Piran und Strunjan ist ein attraktiver Ferienort an der Adria.



Der Begriff "slowenisches Istrien" bezeichnet den nördlichsten und nordwestlichen Teil der zwischen dem Kvarner Golf und dem Golf von Triest gelegenen Istrischen Halbinsel. Dieses Gebiet erstreckt sich westlich von der Adria bis zu Kraški rob und Bržanija im Osten und nördlich von der italienischen Grenze bis zu dem Fluss Dragonja oder der kroatischen Grenze im Süden. Es handelt sich um ein sehr malerisches und abwechslungsreiches Gebiet, das durch Weingärten, Olivenbäume und mediterrane Obstbäume geprägt ist. An der Küste wird Meersalz und Salzblüte gewonnen; das Meer hat reichlich Fische; in den Wäldern und Wiesen kann man Trüffel finden. Weiterhin gibt es reichlich Kastanienbäume, Kräuter und Gewürze sowie eine Vielzahl von Wild. Die bedeutendste Sehenswürdigkeit der Region ist die romanische Dreifaltigkeitskirche in Hrastovlje. Die Kirche stammt aus dem frühen 12. Jahrhundert und ist berühmt für ihre Wandfresken, speziell die Darstellung des Totentanzes. Neben dramatischen Steindörfern gibt es drei berühmte alte Küstenstädte: Koper, Izola und Piran. Auch der Badeort Portorož mit einer lebhaften Tourismusszene ist von Bedeutung, dessen Tradition bis in das Jahr 1900 zurückreicht. Die Stadt Koper hat einen wichtigen Hafen. Seit dem Jahre 2003 ist Koper auch Universitätsstadt. Hier ist auch der erfolgreiche international tätige Automobilzulieferer Cimos d.d. ansässig.

Slowenische Küche

Die slowenische Küche ist sehr vielfältig. Sie entstand in Jahrhunderten kreativer Tradition am Scheideweg zwischen den Alpen, dem Mittelmeerraum und der Pannonischen Tiefebene; seit dem Zweiten Weltkrieg hat sie jedoch auch gewisse Geschmacksrichtungen aus dem Balkanraum absorbiert. Da Slowenien jedoch jahrhundertlang ein Teil von Zentraleuropa war, wurde es am stärksten von der für den Donauroaum typischen Kochkunst beeinflusst. Dies bedeutet nicht, dass die slowenische Küche unterschiedslos Anleihen bei anderen Küchen gemacht hat; in erster Linie hat sie neue Gerichte geschaffen, die an die natürlichen Bedingungen und Lebensgewohnheiten vor Ort angepasst waren, was heute mit den 24 kulinarischen Regionen des Landes übereinstimmt.

Die nordöstlichen kulinarischen Regionen werden stark geprägt von lokal angebauten Getreidearten und sind die Heimat von Mehlspeisen wie *prekmurska gibanica*, *ajdov*

Potica, ein Hefekuchen mit Nussfüllung.



krapec und *prleška gibanica*, sowie Fleischgerichten mit heimischem Schweinefleisch. Eine original slowenische Delikatesse ist die *kranjska klobasa* (Krainer Wurst). Andere typische Gerichte umfassen Sauerkraut, Rüben, Gemüse und Kartoffeln. Des Weiteren gibt es eine ganze Reihe von Gemüse- und Fleischeintöpfen (auch als "Löffelgerichte" bekannt). Unter den Mehlspeisen sind *štruklji* (Teigrollen) am weitesten verbreitet, die süß oder herzhaft, gekocht oder gebacken sein können und mit verschiedenen Füllungen wie z. B. Käse, Eier, Obst, Gemüse oder Fleisch zubereitet werden. Der beliebteste slowenische Kuchen ist *potica*, ein mit Estragon gewürzter Hefekuchen, wobei es auch andere Sorten gibt, die eine Füllung aus Honig, Grieben, Schinken, Walnüssen oder Schnittlauch enthalten.

Unter den kulinarischen Spezialitäten der Primorska-Region (der slowenische Küstenbereich) sind der *kraški pršut*, ein luftgetrockneter Karstschinken, sowie Oliven und Olivenöl, Schaf- und Ziegenkäse, Kräuteromelettes, diverse Fleisch- und Gemüseeintöpfe und natürlich Meeresfrüchte am bekanntesten.

Slowenische Weine

Slowenien hat drei Weinanbauregionen: Primorska, Posavje, und Podravje. Jede dieser Regionen ist in viele Weingebiete aufgeteilt, von denen jedes eine Auswahl von guten Weinen bereithält. In Primorska werden einige außergewöhnliche lokale Weine angebaut. Der typischste Wein des slowenischen Karstes ist *kraški teran* (Terrano Carsico), ein aus Refosco-Trauben hergestellter Rotwein. Sein in der Gegend von Koper angebautes Gegenstück wird *refošek* genannt. Die sonnenverwöhnten Weinberge von Koper sind auch bekannt für ihren *malvazija* sowie andere Weine. Im Vipava-Tal wachsen eine ganze Reihe von exquisiten Weinen wie *zelen*, *pinela*, *grganja* und *klarnica*, während Goriška Brda für seinen *rebula* bekannt ist. Der beste Wein des in Dolenjska gelegenen Weinbaugebietes Posavje ist der rubinfarbene *cviček*, während die Bela Krajina mit dem *metliška črnina* und *modra frankinja* (Blaufränkisch) aufwarten kann. Der Stolz des Weinbaugebietes Bizeljско sind die weißen und roten Verschnitte des *bizeljčan* genannten Weines. Das Gebiet von Podravje hat den besten *laški rizling* (Welschriesling) und Riesling, während der *šipon* (Furmint) der geschätzteste Wein der Prlekija ist. Unter allen Weinlagen ist Jerusalem die berühmteste.





Steierische Weinberge.

Slowenien hat auch exzellenten Honigschnaps zu bieten, der immer noch nach dem ältesten, aus dem Jahre 1689 stammenden Rezept fermentiert wird. In einigen Regionen werden aus Früchten und Beeren, speziell Heidelbeeren, bemerkenswerte Schnapssorten gebrannt. Fruchtreiche Obstgärten spenden Früchte, bei denen einem das Wasser im Munde zusammenläuft und tief unten in der Erde entspringen Mineralwässer, unter ihnen das weltberühmte Radenska, Donat und Tempel aus Rogaška Slatina.

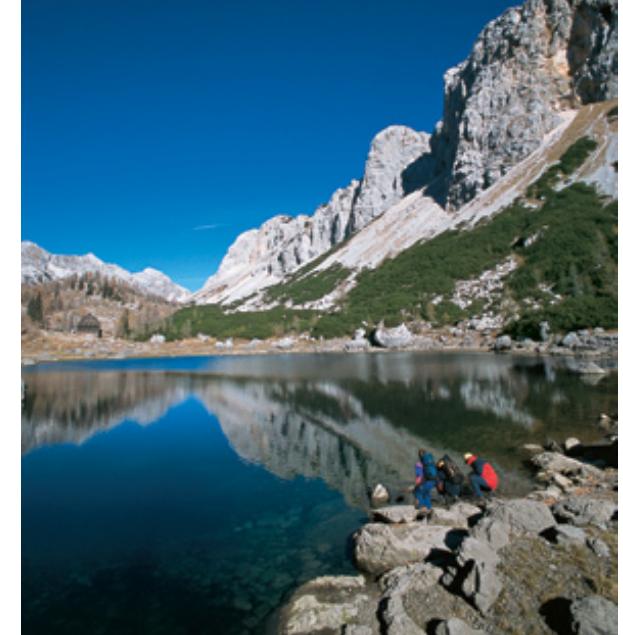
Ein Land der Thermal- und Mineralwasserquellen

In Slowenien gibt es derzeit 15 Kur- und Thermalbäder, wovon Čatež, Rogaška Slatina, Radenci und Podčetrtek die bekanntesten sind. Alle diese Bäder sind anerkannte natürliche Heilbäder; aber sie haben auch verstanden, dass es heutzutage einfach nicht mehr ausreichend ist, den Gästen Wasser mit heilender Wirkung und Unterkunft anzubieten. Daher verfügen sie heute über moderne Schwimmbäder, Hotelanlagen und fachärztliche Betreuung sowie Wellness-Angebote für einen gesünderen Lebensstil. Traditionelle Kurbadleistungen und anerkannte physiotherapeutische Methoden werden so durch verschiedene Massageformen, Schönheitsprogramme, Gesundheitsdiäten und Weight-Watching-Programme ergänzt.

Naturparks

Slowenien bietet ein hervorragendes Mosaik aus biologischer, landschaftlicher und kultureller Vielfalt. Bis jetzt wurden 11,5% der slowenischen Landschaft in

Der Badekurort Rogaška Slatina mit seiner über 400 Jahre alten Tradition der Behandlung mit Mineralwasser ist auch für seine Glaswerke bekannt, die Kristallglas herstellen.



Einer der sieben Triglav-Seen.

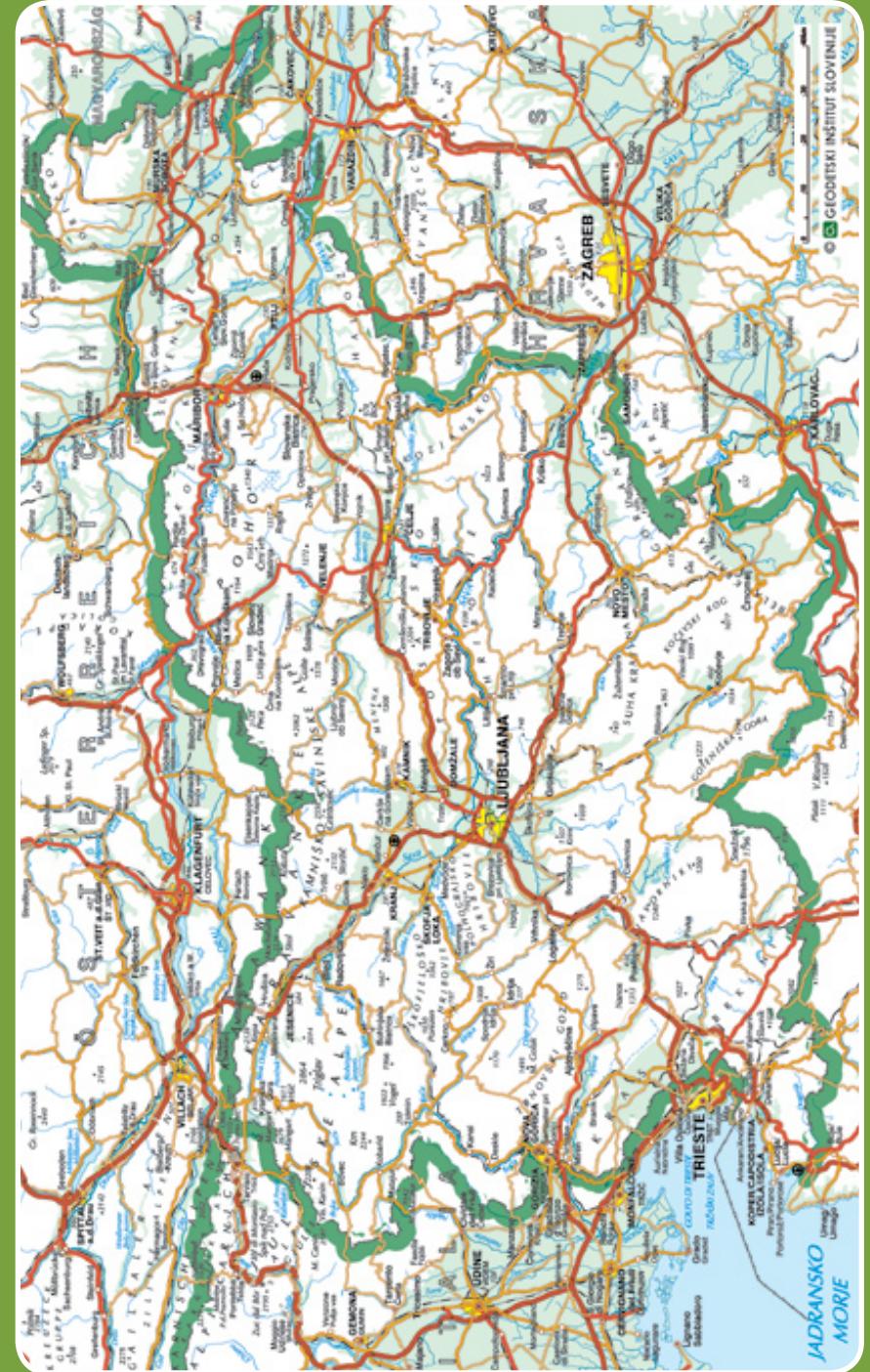
verschiedenen Kategorien unter Schutz gestellt. Insgesamt gibt es 44 geschützte Gebiete oder Parks, einschließlich eines Nationalparks, drei Regionalparks und vierzig Landschaftsparks.

Das größte geschützte Gebiet im Land ist der Triglav-Nationalpark, welcher fast 4% des slowenischen Staatsgebietes umfasst (83.807 Hektar). Die vielfältige Konfiguration des Parkes besteht aus Bergrücken, glazialen Tälern und Seen, oberirdischen und unterirdischen Karstphänomenen, die typisch für hochgelegene Gebiete sind, den Quellen von Save und Soča, zahlreichen Wasserfällen und tiefen Flussbetten. Die Parkvegetation ist hauptsächlich alpinen Charakters mit zahlreichen endemischen Arten. Unter den charakteristischen Tierarten ist die endemische Soča-Forelle zu finden.

Kozjansko, Notranjska und die Höhlen von Škocjan bilden die drei slowenischen Regionalparks; sie umfassen große natürliche homogene Gebiete mit sowohl natürlichen als auch vom Menschen geschaffenen Merkmalen. Unter den Landschaftsparks sind das Tal Logarska dolina und die Salinen von Sečovelje am sehenswertesten.

Bildnachweise

- Aleš Fevžer (S. 103)
 Archiv Cankarjev Dom (S. 92)
 Archiv Lek (S. 71)
 Archiv Renault (S. 95)
 Archiv SNG Maribor (S. 87)
 Arsen Perić (S. 76)
 Bled Fremdenverkehrsbüro (S. 51)
 Bogdan Kladnik (S. 109)
 Branko Cvetkovič (S. 93)
 Darinka Mladenovič (S. 79)
 Dejan Simčič (S. 108)
 Domen Grögl (S. 59)
 Dunja Wedam (S. 102)
 Grega Wernig (S. 66)
 Igor Modic (S. 90)
 Iztok Dimc (Seiten: 88, 94, 112)
 Jože Pojbič (S. 107)
 Katarina Krmelj (Seiten: 64, 70, 82, 85, 91,95)
 Leo Caharija (S. 37)
 Ljubljana Fremdenverkehrsamt (Seiten: 83, 101, 102)
 Luka Fabčič (Seiten: 7, 25, 49, 80, 104)
 Manca Juvan (S. 39)
 Marko Jamnik (S. 10)
 Matjaž Prešeren (S. 17)
 Nebojša Tejić (Seiten: 39, 62, 76)
 Primož Lavre (Seiten: 9, 27, 28, 29, 29, 31, 36, 49, 78)
 Robert Balen (S. 57)
 Robert Zajc (S. 39)
 Slowenische Tourismuszentrale (Seiten: 8, 52, 104, 105, 106, 107, 109, 110, 111, 114)
 Srdjan Živulovič (S. 19)
 Stane Klemenc (S. 105)
 Tomaž Lauko (Seiten: 12, 13)
 Uroš Hočevnar (S. 35)
 Urška Krišelj Grubar (S. 89)
 Zvone Šeruga (S. 100)





**I FEEL
SLOVENIA**